Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 42 | **Donnerstag, den 19. Februar 1931** | **43. Jahrgang**

Polens Kampf gegen die deutschen Bauern.

Die Warschauer „Agrarreform". — Ein Konzentrationskabinett in Spanien.

Heute wieder Reichstag.

Dürfen Abgeordnete dem Parlament fernbleiben?

Nach der dreitägigen Fastnacht-Pause nimmt der Reichstag heute seine Arbeiten wieder auf. Vormittags wird der Haushaltsausschuß nach Erledigung des Etats für Versorgung und Ruhegehälter den Haushalt des Innenministeriums behandeln. Von besonderem Interesse wird die gegen Mittag stattfindende Sitzung des Aeltestenrats sein, weil in ihr, auf Anregung des Abg. Dr. Weber (St. P.), die Frage geprüft werden soll, ob die ausgezogenen Abgeordneten ohne Urlaubsgesuche dem Reichstag fern bleiben können oder ob sie damit ihre Pflichten als Abgeordnete im Sinne der Geschäftsordnung verletzen. Bisher haben weder Nationalsozialisten noch Deutschnationale um Urlaub nachgesucht, obgleich die Geschäftsordnung des Hauses sagt, daß die Abgeordneten verpflichtet sind, an den Arbeiten des Reichstags teilzunehmen, und daß der Reichstag zwar Urlaubsgesuche für längere, aber nicht für unbestimmte Zeit erteilen könne.

Der Aeltestenrat wird weiter prüfen, ob die Wiedereinsetzung des Untersuchungsausschusses für die Kriegsschuldlüge erfolgen soll und schließlich den Geschäftsplan des Hauses für die nächste Zeit festlegen. — In den Mittagsstunden halten die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei Fraktionssitzungen ab.

Die Deutschnationalen und der Exodus.

Die Deutschnationalen werden sich nun entscheiden müssen, ob sie an den Etatsberatungen wieder teilnehmen wollen oder nicht. Die Parole: „macht Euch Euren Dreck alleene" hat, soweit wir unterrichtet sind, keineswegs überall im deutschnationalen Lager Begeisterung ausgelöst. Selbst in der Parteileitung herrscht über diese vorschnelle Losung einiges Unbehagen, da man sich mit der Frage des weiteren Taktierens erst wieder in der heutigen Fraktionssitzung befassen will. Offenbar sind die Auffassungen in der Fraktion geteilt und es wird sich erst zeigen müssen, welche Strömung stärker ist. Der Agrarflügel der Fraktion ist wohl dafür, daß die Deutschnationalen durch ihre Abwesenheit nicht die Gefahr eines Scheiterns der Agrargesetze heraufbeschwören dürfen. Die ist nämlich gegeben, wenn die Sozialdemokraten, wozu sie einige Neigung zu haben scheinen, zur Stimmenthaltung bereit sind.

Die „DAZ." macht auf einige eigenartige Folgen aufmerksam, die sich aus der Boykottpolitik der Rechtsopposition ergeben haben. So hätte der neugebildete Ostausschuß des Reichstags, der heute zum ersten Mal zusammentritt, nach dem ursprünglichen Verteilungsschlüssel einen nationalsozialistischen Vorsitzenden erhalten müssen. Vermutlich wird nunmehr ein Sozialdemokrat die Beratungen dieses besonders wichtigen Ausschusses leiten. Den Sozialdemokraten wird auch noch der Vors[illegible] in zwei weiteren neugebildeten Ausschüssen zufallen, nämlich im Liquidationsausschuß und dem Ausschuß für kommunalpolitische Fragen.

*

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit, daß der Reichstagsabgeordnete Schultze-Stapen in einer Magdeburger Rede nicht gesagt habe, „am kommenden Donnerstag werden die Deutschnationalen wieder im Reichstag erscheinen." Herr Schultze-Stapen habe vielmehr gesagt, „am kommenden Donnerstag werden die Deutschnationalen im Reichstag zur Fraktionssitzung erscheinen."

Dauersitzung des Reichskabinetts.

B. **Berlin**, 19. Februar.

Das Reichskabinett nahm bereits heute früh um 9 Uhr die Besprechung über die agrarpolitischen Maßnahmen und die damit verbundenen Fragen der Nationalisierung des Genossenschaftswesens wieder auf. Bei den Erörterungen spielt vor allem die Frage eine Rolle, ob eine Aenderung der Handelsvertragspolitik außenpolitisch tragbar ist. Eine Abkehr vom Meistbegünstigungssystem kommt zur Zeit schwerlich in Betracht. Nur da, wo man glaubt, bei einzelnen Positionen mit einem Entgegenkommen unserer Vertragspartner rechnen zu dürfen, wird dieser Weg beschritten werden können. Der Kanzler hat den Wunsch, die Vorlage möglichst noch heute zu verabschieden, so daß man in unterrichteten Kreisen mit einer Dauersitzung des Kabinetts rechnet. Es soll versucht werden, die erste Lesung der neuen Gesetzgebung mit der zweiten Beratung des Haushalts des Ernährungsministeriums, die in der nächsten Woche im Reichstag beginnt, zu verbinden.

3 Milliarden für Frankreichs Kriegsflotte.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris**, 19. Februar.

Die französische Kammer erledigte in einer Sitzung den gesamten Haushalt der Kriegsmarine, der über 3 Milliarden beträgt. Die Redner hatten sich bereit erklärt, ihre Einwendungen bei der bevorstehenden Beratung des neuen Flottenbauabschnittes vorzubringen. U. a. verzichtete der Sozialist Paul-Boncour auf das Wort. Der der Maginot-Gruppe angehörige Deputierte Bussart ging auf die Londoner Flottenkonferenz ein, deren Hauptziel gewesen sei, Frankreich zum Verzicht auf seine Unterseeboote zu veranlassen.

Bei der Abstimmung über einzelne Kapitel fällt besonders auf, daß die Regierung bei jeder Gelegenheit, wo eine Herabsetzung der Ausgaben beantragt war, eine Stimmenmehrheit von fast 300 Stimmen erzielte, wenn es der Antragsteller nicht von vornherein vorzog, seinen Antrag als aussichtslos zurückzuziehen. So wurde ein Antrag des sozialistischen Abgeordneten Gounin, die Kredite für Kriegsmateriallager um 40 Millionen Franken zu verringern, mit 420 gegen 150 Stimmen abgewiesen.

Entdeutschung Posens und Pommerellens

Das polnische Agrarreformgesetz vom Jahre 1925 sieht für zehn Jahre die Parzellierung von je 200 000 Hektar des Großgrundbesitzes vor. Mitte Februar werden immer zwei Dokumente veröffentlicht: der Parzellierungsplan, der für die Wojewodschaften die Parzellierung für das folgende Jahr bestimmt, so daß sich der jetzige Plan auf das Jahr 1932 bezieht, und ferner die Namensliste mit den Namen der Grundstücke, der Eigentümer und der Anzahl der von der Zwangsparzellierung zu erfassenden Ländereien, soweit sie im abgelaufenen Jahre nicht schon freiwillig zur Parzellierung freigestellt worden sind. Die Namensliste für 1932, soweit das Kontingent des Jahres 1930 nicht freiwillig parzelliert ist, ist noch nicht herausgegeben. Der deutsche und der polnische Großgrundbesitz verteilt sich in der Wojewodschaft Pommerellen zu 60 Prozent auf deutsche Besitzer und zu 40 Prozent auf polnische Besitzer, in der Wojewodschaft Posen umgekehrt auf 40 Prozent deutsche Besitzer und 60 Prozent polnische Besitzer.

In den Jahren 1926 bis 1930 belief sich der Prozentsatz der deutschen Güter, die zwangsweise parzelliert worden sind, in der Wojewodschaft Pommerellen 1926 auf 89 Prozent der Gesamtparzellierung, 1927 auf 78 Prozent, 1928 auf 62 Prozent, 1929 auf 95 Prozent und 1930 auf 89 Prozent, durchschnittlich also auf 84 Prozent; in der Wojewodschaft Posen belief sich der Prozentsatz 1926 auf 96 Prozent, 1927 auf 59 Prozent, 1928 auf 51 Prozent, 1929 auf 83 Prozent und 1930 auf 61 Prozent, also durchschnittlich 67 Prozent. Der neue Parzellierungsplan, der soeben erschienen ist, verrät die gleiche Tendenz. Er enthält allerdings nur die Verteilung auf die einzelnen Wojewodschaften, wobei sich ergibt, daß Pommerllen und Posen sehr stark herangezogen sind. Wie der deutsche Grundbesitz im einzelnen betroffen ist, wird sich erst erkennen lassen, wenn die Namensliste vorliegt, die demnächst veröffentlicht werden wird.

In einer Beschwerde vom August 1929 hat sich die deutsche Minderheit in Polen wegen der Diskriminierung des deutschen Grundbesitzes gegenüber dem polnischen an den Völkerbundsrat gewandt und darüber Klage geführt, daß bei der Verteilung der Parzellen die deutschstämmigen Gutsbesitzer und Bauern nicht berücksichtigt worden sind. Diese Beschwerde wird gegenwärtig von dem Dreierkomitee barbeitet, das von je einem Vertreter Persiens, Englands und Italiens gebildet ist. — Aus diesen Angaben, die wir von unterrichteter Seite erhalten, geht klar die Zurücksetzung des Deutschtums durch die polnische Agrarreform hervor.

Aufgeschobene Entscheidung.

Das Kabinett Aznar.

Die Krise in Spanien hat ihr vorläufiges Ende erreicht durch die Bildung des angekündigten Konzentrationskabinetts unter der Führung des Admirals Aznar, des Generalkapitäns der Kriegsmarine. General Berenguer, der bisherige Ministerpräsident, ist dem Kabinett zwar beigetreten, er hat das Kriegsministerium übernommen, hat aber auf das Präsidium verzichtet, offenbar aus dem Grunde, um das neue Kabinett nicht als eine

Admiral Aznar.

einfache Fortsetzung der bisherigen Diktatur erscheinen zu lassen. Außer einer Reihe konservativer Führer, wie Cierva und Maura, gehören dem Kabinett von liberaler Seite der Graf Romanones als Außenminister und Alhucemas an, sowie als Vertreter der Regionalen Prinz Ventosa.

Die Aussichten dieser Regierung werden in Spanien selbst sehr verschieden beurteilt. Während die einen darin einen Erfolg der politischen Klugheit und der persönlichen Energie des Königs sehen, und der Hoffnung sind, daß damit die von links drohende Gefahr, vor allem die des Generalstreiks, gebannt sein würde, sind andere Kenner der Verhältnisse weniger optimistisch. Sie halten das Kabinett nur für eine Uebergangskombination, die schwerlich Lebensfähigkeit besitzen könne und die allgemein als die letzte Karte des Königs betrachtet werde. Das neue Kabinett hat bereits gestern mittag dem König den Eid geleistet. Ueber

das Programm des Kabinetts

hat Admiral Aznar, der übrigens 70 Jahre zählt und kränklich ist, sich dahin geäußert, es würde dem der Konstitutionalisten ähneln. Die Stadtverordnetenwahlen würden wahrscheinlich im März stattfinden, die Wahlen für die Generalräte im Mai. Im Juni sollen dann die Parlamentswahlen abgehalten werden. Die verfassunggebenden Cortes sollten unbegrenzte Befugnisse erhalten, so daß die Möglichkeit einer gänzlichen Aenderung der Verfassung bestünde, nur die Erhaltung der Monarchie stehe außer Frage. Die hauptsächlichsten Verordnungen aus der Zeit der Militärdiktatur sollten sofort abgeschafft werden, die Provinzialstatuten würden ausnahmslos geändert werden, ebenso die der Stadtverwaltungen, bis auf den Teil, der die Finanzgesetze betreffe. Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung wird, wie die bisherigen Erfahrungen in Spanien gezeigt haben, die Haltung der Armee sein. Es ist daher von Wichtigkeit, daß die Generalität durch den Mund des Generals Berenguer vor dem Zustandekommen des Kabinetts sich ausdrücklich für die Erhaltung der Monarchie ausgesprochen hat. Von Bedeutung ist auch, daß die Katalanen in der Person des Prinzen Ventosa sich an der neuen Regierung beteiligt haben, denn die Haltung dieser Provinz, von deren Hauptstadt Barcelona Unruhen sehr oft auszugehen pflegen, ist für die politische Entwicklung in Spanien von besonderer Wichtigkeit. Dies sowie die Beteiligung der Liberalen an dem Kabinett hat denn auch sowohl Santiago Alba in Paris als die zur Bildung eines Linkskabinetts zuerst in Aussicht genommenen Politiker Sanchez Guerra und Alvarez zu der Erklärung veranlaßt, daß sie vorläufig Neutralität bewahren würden. Wie weiter verlautet, haben auch die Sozialdemokraten den Beschluß gefaßt, von Gewaltmaßnahmen abzusehen, dagegen hört man aus Barcelona, daß dort die Syndikalisten versuchen wollen, den Generalstreik auszurufen, man glaubt jedoch nicht an ihren Erfolg. In Madrid haben am Mittwoch Demonstrationen kleinerer Gruppen stattgefunden, die Hochrufe auf die Republik ausbrachten. Die Polizei trieb die Ansammlungen aber ohne Mühe auseinander. Die Truppen in Madrid befinden sich in Alarmbereitschaft. Die Peseta hat an der Pariser Börse auf die Nachricht von dem Zustandekommen des Kabinetts eine leichte Erholung erfahren.

Die Revolutionäre in Paris.

F. **Paris**, 19. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Während König Alfons in Madrid die größten Anstrengungen macht, mit Hilfe eines diktaturähnlichen Kabinetts die Monarchie zu erhalten, sitzen drei spanische Politiker und gleichzeitig erbitterte Feinde der Monarchie in ihrem Exil in Paris und warten, bis ihre Stunde gekommen ist. Es handelt sich um den General Del Llano, den Fliegermajor Franco und den sozialistischen Deputierten Indelicio Prieto. General Del Llano erklärte einem Vertreter der „Chikago Tribune", daß seiner Ansicht nach König Alfons mit der sogenannten Regierung der Konzentrationen des Admirals Agnar einen verzweifelten Versuch unternimmt, die Fluten der Revolution zu hemmen. „Aber es ist nur ein Sanddamm, der unter dem Druck des souveränen Volkes zusammenschmelzen wird", so fügte der revolutionäre General hinzu. Del Llano betonte, daß die revolutionären Elemente in Spanien, die sich aus den Gewerkschaften und verschiedenen anderen Arbeiterverbänden zusammensetzen, stärker und besser organisiert seien als allgemein angenommen würde.

Krise des Systems?

Was ein Industrieführer dazu sagt.

Der strahlende Optimismus von ehedem ist längst aus unserem Wirtschaftssystem gewichen. Daß es zur Zeit mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, müssen auch seine wohlwollendsten Beurteiler zugeben. Inzwischen mehren sich aber die Stimmen, die von einer grundsätzlichen, einer weltgeschichtlichen Krise des Systems sprechen. Es ist bemerkenswert, daß diese skeptischen Propheten nicht einmal aus dem sozialistischen Lager kommen. Vor Jahren schon kündigte Werner Sombart, der berühmte Wirtschaftshistoriker, die Abendzeit des Kapitalismus an. Die Kühnen, bedenkenlosen, jagenden Jahre, in denen das heutige Wirtschaftssystem die Welt eroberte, seien vorbei; jetzt kämen die Zeiten der Schwierigkeiten, des Nachdenkens und „die Eule der Minerva beginne ihren Flug". Mit diesem ebenso gelehrten wie stimmungsvollen Bilde wollte der bekannte Nationalökonom sagen, daß der Tag unseres Wirtschaftssystems zu Ende gehe. Aehnlicher Ansicht ist John Maynard Keynes, Englands bedeutendster Volkswirtschaftler, der in Deutschland zuerst durch sein aufsehenerregendes Buch gegen den Versailler Vertrag bekanntgeworden ist. Seine Untergangsprophezeiung ist freilich überraschend heiter wie die Stimmung eines Primaners, der das Examen bestanden hat und den Tag der Schulentlassung herankommen sieht. Denn Keynes meint, es sei nur eine Frage von ein wenig Selbstbesinnung und Ordnung in Europa, um geradezu paradiesische Zustände herbeizuführen, in denen aller Streit und Jammer von heute nur noch wie ein böser Traum erscheinen werde. Denn die technischen Fortschritte, die wir bereits gemacht hätten oder zu machen unmittelbar im Begriff ständen, würden es uns in unerwartet kurzer Zeit ermöglichen, entweder zu täglich fünf-, ja dreistündiger Arbeitszeit überzugehen, oder das Maß unserer Bedürfnisbefriedigung allgemein ganz außerordentlich zu steigern.

Die Prophezeiung des englischen Gelehrten hat sicher einen richtigen Kern, wenn auch freilich Unvollkommenheit und Unverträglichkeit der menschlichen Seele ihre Erfüllung noch einige Zeit hinausschieben dürften. Vorläufig leben wir noch in einer Wirtschaftsverfassung, die nicht nur die leiblichen Bedürfnisse in sehr knappem, ja vielfach unzureichendem Maße deckt, sondern auch den in ihr beschäftigten Menschen immer weniger Befriedigung gewährt. Mit diesem letzten Problem haben sich in den vergangenen Jahren die Sozialpolitiker in steigendem Maße beschäftigt. Einen interessanten Beitrag dazu liefert eine Rede, die ein führender deutscher Industrieller kürzlich gehalten hat. Es war Herr Abraham Frowein, der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. In einer Sitzung des „Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes" ging er, Sohn einer alten pietistischen Familie des Rheinlandes, dem Problem vom Standpunkt der christlichen Ethik aus mit bemerkenswerten Gedanken zu Leibe. Er sagte:

„Die Aufgabe der kapitalistischen Gütererzeugung sei es, diejenigen Gütermengen zu erzeugen und zu verteilen, die zur Befriedigung des leiblichen Bedürfnisses dienen sollen. Die Befriedigung der seelischen Bedürfnisse des Menschen aber von der Wirtschaft zu verlangen, sei wohl der grundlegende Fehler, der die Dissonanz unseres heutigen Lebens herbeigeführt habe. Der Mensch habe es wohl fertiggebracht, die Natur in seinen Herrschaftsbereich einzubeziehen. Je mehr er aber Sieger geworden sei, um so mehr verfiel er ihrer Herrschaft. Diese wechselseitigen Beziehungen zur Naturwissenschaft haben aber die kulturellen Grundlagen der menschlichen Entwicklung erschüttert. Der wirtschaftlichen Entwicklung habe keine gleich starke und gleich schnelle kulturelle Entwicklung zur Seite gestanden, und so sei das innere Gleichgewicht des Menschen erschüttert worden. Die Beispiele der sozialistischen Wirtschaftsgestaltung zeigten, daß die Forderung „Oekonomie soll Religion werden", auch in einem anderen Wirtschaftssystem nicht in der Lage sei, die innere Befriedigung des Menschen zu schaffen. So sei es verwirrend, zu behaupten, „unser Schicksal ist die Wirtschaft". Es sei verhängnisvoll, den Ausführungen eines so menschenfeindlichen verbitterten Theoretikers, wie Marx zu folgen."

Herr Frowein schloß seine Ausführungen mit der beachtenswerten Mahnung, daß wir die Reform unseres Lebensstiles nicht bei der Wirtschaft ansetzen dürften, sondern bei der Bildung der Seele. Die Frage des Wirtschaftssystems habe mit der Frage der Weltanschauung nichts zu tun. Eine kommunistische Wirtschaft hätte gerade so gut von überzeugten Christen wie von Anhängern der materialistischen Weltanschauung durchgeführt werden können. Worauf es heute ankomme, sei, die Disharmonie von Leib und Seele dadurch zu beseitigen, daß man wieder zu einer Weltanschauung komme, die dem Menschen Frieden geben könne. Auf Grund seiner persönlichen Einstellung sehe er eine Erfüllung dieses Wunsches nur im Christentum.

Diese Gedanken des bekannten Wirtschaftsführers bestechen durch den Mut, mit dem den Tatsachen ins Gesicht gesehen wird. Herr Frowein ist weder so auf Untergang gestimmt wie Sombart, noch so hoffnungsfroh wie Keynes. Er sieht einfach eine harte Gegenwart und sucht ihre Härte nicht wegzudisputieren. Er glaubt auch offenbar nicht an Zaubermittel, mit denen die Härte aufgeweicht werden könne. Er weiß nur einen Rat: Verinnerlichung, Besinnung des Menschen auf sich selbst, Rückzug auf die Reichtümer, die in jeder Seele, wenn auch noch so verschüttet, liegen. Man möge diesen Rat nicht verachten. Der ihn gibt, ist ein gewissenhafter, warmherziger Mann, der keine billigen Predigten beabsichtigt. Vielleicht geht es uns heute ähnlich wie nach dem dreißigjährigen Kriege, als ebenfalls in unserer Nation eine stille, nach innen gekehrte Blütezeit der Seele

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0001

anbrach. Freilich, auf die Dauer wird damit nicht geholfen sein. Die Lebenden wollen leben. Wenn die Umstände das schwer machen, so wird das noch ertragen. Nur unmöglich dürfen sie es nicht machen!

Württemberg verbietet parteipolitische Betätigung der Schüler.

Der württembergische „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des württembergischen Kultusministeriums über die Aufrechterhaltung der Schulzucht, die die parteipolitische Betätigung der Schüler untersagt. Die Schüler dürfen danach weder unter sich Vereinigungen bilden, die parteipolitische Zwecke verfolgen, noch Mitglieder parteipolitischer Vereinigungen und ihrer Jugendgruppen sein, sofern sie nicht das wahlberechtigte Alter erreicht haben. Den Schülern ist es ferner untersagt, an Umzügen u. ä. teilzunehmen, die von politischen Parteien oder ihren Jugendgruppen veranstaltet werden. Im übrigen wird es auch als nicht erwünscht bezeichnet, daß Schüler unter 18 Jahren an parteipolitischen Versammlungen in geschlossenen Räumen teilnehmen, doch soll in dieser Beziehung die Verantwortung den Erziehungsberechtigten überlassen werden. Im Bereich der Schulen dürfen Druckschriften, Einladungen, Ankündigungen usw., die sich auf politische Parteien und parteipolitische Veranstaltungen beziehen, in keiner Weise verbreitet werden. Das Tragen von Abzeichen aller Art ist in der Schule und bei Schulveranstaltungen verboten.

*

Man muß diesen Erlaß aus ganzem Herzen begrüßen, weil er endlich einmal mit einer Verhetzung aufräumt, die in geradezu unverantwortlicher Weise in unsere Schulen hineingetragen worden ist. Grade unsere politischen Radikalen treiben hier ein höchst bedenkliches Spiel. Sie hypnotisieren unsere Schuljugend durch leidenschaftliche Theorien und suggerieren ihr Parteidogmen, welche die selbständige Urteilsfähigkeit der jungen Menschen bereits in der Entwicklung ersticken. Begeisterung ist ein hohes Gut, wenn sie aus der Freiheit und dem Selbstbewußtsein eines mündig gewordenen Menschen hervorwächst, sie ist Gift, wenn sie durch parteipolitische Aufhetzung der Jugend gegen ihre Erzieher und Lehrer gewonnen wird. Natürlich helfen Verbote allein nur wenig. Sie müssen durch eine staatsbürgerliche Erziehung im überparteilichen Sinne positiv ergänzt werden. Die deutsche Lehrerschaft hat hier eine sehr ernste und verantwortungsvolle Aufgabe.

Was der sächsische Landtag beantragt.

Der Sächsische Landtag nahm gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Staatsparteiler den nationalsozialistischen Antrag an, das Buch „Im Westen nichts Neues" von Remarque aus allen Schulen zu entfernen. Ferner den Antrag, die Regierung zu ersuchen, in allen Schulen Sachsens eine Totengedächtnisfeier in der Woche vor dem Totensonntag als Pflichtstunde anzusetzen, ebenso einen Antrag, nach dem Schüler öffentlicher Schulen und Lehranstalten nicht zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern gezwungen werden und wegen ihres Fernbleibens weder bestraft noch sonstwie geschädigt werden dürfen. Angenommen wurde schließlich der Antrag, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf beschleunigte Festsetzung eines einheitlichen deutschen Nationalfeiertages hinzuwirken und bis dahin dafür zu sorgen, daß die Verfassungsfeiern in den Schulen so gestaltet werden, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden.

Schießerei in Berlin.

In der Sitzung der Bezirksversammlung Mitte im Berliner Rathaus kam es gestern abend zu Prügeleien unter den Tribünenbesuchern. Die Tribüne mußte geräumt werden. Auch im Sitzungssaale kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den feindlichen Parteien. — In der Jüdenstraße gab im Verlaufe von Auseinandersetzungen ein junger Nationalsozialist einen Schuß auf einen Reichsbannermann ab, durch den der Betreffende am linken Arm verletzt wurde. Der Schütze konnte festgenommen werden. Eine Ansammlung von etwa 250 Personen wurde von der Polizei zerstreut.

*

Im Berliner Vorort Weißensee wurden heute kurz nach Mitternacht etwa 10 Nationalsozialisten von politischen Gegnern überfallen. Dabei wurden drei junge Leute, und zwar der 17jährige Bäcker Klein, der 18jährige Maurer Meyer und der 23jährige Arbeiter Gebert am Kopfe verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus Weißensee gebracht. Die Täter sind entkommen.

Die Dockarbeiter von La Rochelle haben aus Solidarität mit den streikenden Dockarbeitern von Hamburg die Löschung des von dort eingetroffenen Schiffes „Optima" abgelehnt.

Englands Reparationsüberschuß.

Keine Möglichkeit für Nachlaßforderungen?

B. Berlin, 19. Februar.

Aus den Verhandlungen des englischen Unterhauses erfährt man, daß die Schlußrechnung über die Reparationen zugunsten des britischen Staatshaushalts einen Ueberschuß von 8,6 Millionen Pfund oder 175 Millionen RM. ergibt. Nun sieht die sogenannte Balfour-Deklaration vor, daß England an Reparationen und sonstigen Kriegsschuldenleistungen nur soviel von seinen Schuldnern eintreiben soll, wie es selbst an Amerika abzuführen hat. Bei den Verhandlungen im Haag hat Snowden aber, wie erinnerlich, es durchgesetzt, daß ein etwa entstehender Ueberschuß England zugute kommen sollte, um die Ausgaben zu decken, die England durch die Kriegsschuldenleistungen an Amerika zu einer Zeit hatte, da noch keine Reparationen an England eingingen. Für das kommende Jahr muß England etwa 33,5 Millionen Pfund an Amerika abführen und erhält von Deutschland und den Alliierten eine Summe von 34,5 Millionen Pfund, also eine Million Pfund mehr.

Aus den Aeußerungen Snowdens im Unterhaus ergibt sich ferner, daß die Dominien in der gleichen Zeit für Kriegsschulden an England die Summe von 7,6 Millionen Pfund abführen werden. Diese zuzüglich der einen Million will England für sich behalten.

Es entsteht nun die Frage, ob dieses Vorgehen im Sinne der Haager Verhandlungen berechtigt ist. Dem normalen Rechtsempfinden würde es entsprechen, daß die Schuldner Englands um so viel entlastet werden, wie Englands Gläubigereinnahmen seine Schulden übersteigen. Der Berliner „Börsencourier" vertritt denn auch den Standpunkt, daß dieser Ueberschuß nur zugunsten Deutschlands ausgeglichen werden dürfe. In der Wilhelmstraße verfolgt man die Angelegenheit natürlich mit großem Interesse. Es scheint aber, daß man keine Handhabe gegeben sieht, einen vertraglichen Anspruch auf den strittigen Ueberschuß geltend zu machen. Die Balfourdeklaration ist nämlich, was nicht übersehen werden darf, eine einseitige Erklärung Englands, die an Frankreich gerichtet war, und es ist daher zweifelhaft, ob sich aus ihr rechtsgültige Ansprüche der Schuldner werden herleiten lassen.

*

Nach französischen Blättermeldungen aus Washington sollen sich die Vereinigten Staaten bereit erklärt haben, an einer neuen internationalen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen. Diese sei für den kommenden Sommer in Aussicht genommen und werde sich besonders mit der Reparationsfrage und mit Zollangelegenheiten befassen.

Deerberg und die „gefesselte Justiz".

Bei der Justizdebatte im Hauptausschuß des Preußischen Landtags hat es einiges Aufsehen erregt, daß auch, wie berichtet, der deutschnationale Abgeordnete Deerberg sich gegen einige Punkte der Schrift „Gefesselte Justiz" wandte und namentlich den früheren Justizminister Am Zehnhoff und den Staatssekretär Dr. Fritze gegen die in der Schrift erhobenen Vorwürfe in Schutz nahm. Es war daraufhin das Gerücht aufgetaucht, daß von der deutschnationalen Landtagsfraktion ein Ausschlußverfahren gegen Deerberg eingeleitet worden sei. Wie wir vom Abgeordneten Deerberg erfahren, ist dieses Gerücht unrichtig.

Deerberg teilt weiter mit, daß sich der Verfasser der Schrift, Moritz-Zarnow, schon Ende Oktober vorigen Jahres wegen dieses Buches an ihn gewandt habe. Er äußerte dabei, daß Deerberg ihm die Abfassung des Buches sehr erschwert habe, da er in den Untersuchungsausschüssen ihm sozusagen die Waffen aus der Hand geschlagen und sich schützend vor die preußische Justizverwaltung gestellt habe. Deerberg hat darauf erwidert, daß er das für seine Pflicht als preußischer amtierender Richter gehalten habe. Deerberg erhielt darauf von Moritz Auszüge aus dem inzwischen fertiggestellten Buch übersandt. Er hat in einem Schreiben geantwortet, daß er sich als amtierender Richter Zurückhaltung auferlegen müsse. Nach eingehender Prüfung des Materials habe er die Feststellung machen müssen, daß viele der Angriffe unhaltbar sind. Auch bei einer neuerlichen telephonischen Unterredung mit Moritz hat Deerberg nochmals die einzelnen Beschuldigungen als nicht zutreffend festgestellt. Er teilte dabei noch mit, daß er im Justizministerium selbst alle Akten nachgeprüft habe und immer nur feststellen konnte, daß das Justizministerium korrekt verfahren ist und nie unrechtmäßig in schwebende politische Verfahren eingegriffen hat. Deerberg hat sich dann sofort zum Justizminister Dr. Schmidt begeben und ihm über die Angelegenheit Mitteilung gemacht.

*

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der juristische Sachverständige der deutschnationalen Fraktion im Preußischen Landtag, Senatspräsident Dr. Deerberg, heute sein Landtagsmandat niedergelegt. In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Fraktion Dr. von Winterfeld, begründet er diesen Schritt mit Gesundheitsrücksichten. Doch wird man nicht fehlgehen in der Vermutung, daß Dr. Deerberg sein Rücktrittsgesuch einreichte, als er sah, daß seine Stellungnahme gegen das Buch „Gefesselte Justiz" von großen Teilen der deutschnationalen Landtagsfraktion angegriffen wurde.

Minister Schmidt über den Strafvollzug.

In der Beratung des preußischen Justiz-Haushalts im Hauptausschuß des Preußischen Landtags betonte Justizminister Dr. Schmidt, daß infolge der Wirtschaftskrise schon in nächster Zukunft ein Ansteigen der Belegungszahlen in den Strafanstalten zu erwarten sei. Er führte dann u. a. weiter aus, daß es zwar töricht und unrecht wäre, in falsch verstandener Humanität den Berufsverbrecher zu verhätscheln, daß es aber ebenso falsch sei, dem Gefangenen die helfende Hand zu versagen, der ehrlich seine Tat bereue und wieder aufwärts strebe. Durch die Stufen-Verordnung sei der Strafvollzug sogar schärfer als früher geworden, weil die Vergünstigungen, die früher fast jeder Gefangene nach ein paar Monaten erreichte, jetzt nur der bekomme, bei dem durch gewissenhafte Charakterprüfung und sorgfältige Beobachtung festgestellt sei, daß er die Besserung nicht nur markiere. Von etwa 30 000 Gefangenen kämen nur etwa 10 000 für den Stufenvollzug schon deshalb in Betracht, weil die übrigen 20 000 zu kurze Strafen hätten. Die Wirtschaftskrise wirke sich auch dadurch im Strafvollzug aus, daß augenblicklich nur für etwa 70 Prozent der Gefangenen Arbeit vorhanden sei. Ohne ernste produktive Arbeit sei aber kein auf Erziehung beruhender Strafvollzug denkbar. Als Notmaßnahme schalte man augenblicklich deshalb belehrende Vorträge, Turnen und Leibesübungen in höherem Maße ein.

In der Debatte wies Min.-Dir. Dr. Bürger darauf hin, daß Klagen über die Gefangenenkost fast gar nicht mehr vorkämen. Die landwirtschaftlichen Betriebe der Anstalten würden neu organisiert mit dem Ziel, die Selbstversorgung der Strafanstalten zu fördern. Es entwickelte sich ferner noch eine Aussprache wegen der Zusammenstöße bei der Weihnachtsfeier im Gefängnis in Celle. Das Verhalten des zuständigen Strafvollzugspräsidenten wurde dabei kritisiert. Minister Schmidt sagte Untersuchung der Beschwerden zu. — Annahme fanden Anträge auf Erhöhung der Altersgrenze für Richter, Zulassung der Anwälte bei den Arbeitsgerichten, Leitung der Frauengefängnisse durch Frauen und Mitwirkung des Rechtsausschusses sowie des Kultusministeriums bei der juristischen Studienreform.

Der Leipziger Waffendiebstahl-Prozeß.

Der 3. Verhandlungstag im Leipziger Waffendiebstahl-Prozeß begann mit der Vernehmung des Angeklagten Wagner. Er sollte schildern, wie die Unterhandlungen mit Pestner vor sich gegangen seien. Wagner gab an, Hoffmann habe ihm mitgeteilt, ein junger Mann (Pestner) sei zu ihm gekommen und habe ihm ein riesiges Waffenlager angeboten, das geheim und ungesetzlich sei und das wahrscheinlich dem Stahlhelm gehöre. Es handle sich um tausende von Gewehren, Maschinengewehren und anderen Handfeuerwaffen. Hoffmann habe dann noch geäußert, „der junge Mann sei sicher ein Spitzel, und wir müßten alles versuchen, ihn zu entlarven." Einige Tage darauf sei er, Wagner, zu einer Besprechung mit Pestner und Hoffmann bestellt worden. Nach einiger Zeit sei auch noch Döring dazugekommen. Nun habe Pestner von tausenden von Waffen erzählt.

In diesem Augenblick erhob sich der Reichsanwalt und stellte den Antrag, die Oeffentlichkeit erneut auszuschließen, da der Angeklagte sich bei seinen Aeußerungen nicht in den Grenzen halte, die geboten scheinen, um in aller Oeffentlichkeit weiter zu verhandeln. Diesem Antrage wurde nach längerer Beratung seitens des Senats entsprochen. — Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit erklärte Wagner, er sei eigentlich nur deshalb in die Sache hineingekommen, weil er festzustellen hatte, ob der Angeklagte Pestner personengleich sei mit einem Unbekannten, der ihm, Wagner, anläßlich einer Demonstration im Januar 1930 unter Vorzeigung eines Polizeiausweises Waffen angeboten habe. Unwahr sei, was Pestner von ihm behaupte, daß er nämlich die Seele des ganzen Unternehmens gewesen sei.

Handgemenge im österreichischen Nationalrat.

Im österreichischen Nationalrat kam es während der Budgetdebatte zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und dem Heimatblock. Als der Sozialdemokrat Wallisch die Rednertribüne bestieg, protestierte der Heimatblock mit heftigen Rufen dagegen, daß Wallisch, dem in der Oeffentlichkeit der Vorwurf des Mordes gemacht werde, hier im Hause spreche. Die stürmische Auseinandersetzung artete schließlich in ein Handgemenge aus. Der Präsident, der wiederholt versucht hatte, die Ruhe wiederherzustellen, unterbrach die Sitzung. Den Bemühungen christlichsozialer und großdeutscher Abgeordneter gelang es, die streitenden Parteien zu trennen. Nach einstündiger Unterbrechung eröffnete Präsident Straffner wieder die Sitzung. Abg. Wallisch begann seine Rede, wobei der Heimatblock demonstrativ den Saal verließ, begleitet von ironischen Rufen der Sozialdemokraten. Wallisch erklärte, er wolle auf die gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß er ein Mörder sei, nicht eingehen, da am Freitag über diesen gegen ihn erhobenem Vorwurf in einem von ihm angestrengten Beleidigungsprozeß verhandelt werde.

Volksvertretung und Staatsführung.

Dr. Cremer vor der DVP.-Halle.

Der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei hielt gestern abend unter dem Vorsitz von Dr. Senger eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die in Reden und Debatte auf beachtlich hohem Niveau stand, vor allem, da sie die kulturellen und weltanschaulichen Probleme vor den materiellen Bedingtheiten des Tages in den Vordergrund rückte. Zunächst berichtete Stadt. Barthel über die Reichsangestelltentagung der DVP., in der zum Ausdruck gekommen sei, daß die Angestellten in der DVP. dem Gedanken des Klassenkampfes den der Volks- und Arbeitsgemeinschaft gegenüberstellen. Stadtv. Schierandt, als Berichterstatter über die kommunalpolitische Reichstagung der DVP., gab einen klaren Ueberblick über die Wohlfahrtsgesetzgebung und das riesige Ausmaß der Arbeitslosigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Halle, wo es 18 603 Arbeitslose, davon allein über 5000 Wohlfahrtsunterstützte gäbe. Er erörterte besonders die Schwierigkeiten, die sich hieraus für die Etataufstellung der Stadt ergäben. Reg.- und Schulrat Schwarzhaupt berichtete über die Kulturtagung der V.lkspartei, die sich vor allem mit schulpolitischen Fragen befaßt habe. Nur von der kulturellen und ideellen Seite her ließe sich die Krise der Gegenwart beheben, und die Volkspartei als kulturelle Weltanschauungspartei des Idealismus habe hier zwar eine schwere, aber ganz besonders lohnende Aufgabe zu erfüllen. Dem „Exponenten der Masse" müsse der Eigenwert der Persönlichkeit entgegengesetzt werden. Es gelte besonders auch, die christliche Schule als Grundlage der Erziehung zu schützen, da das deutsche Volkstum auf dem christlichen Gedankengehalt beruhe.

In einer großangelegten Rede setzte sich dann Reichstagsabgeordneter des heimischen Wahlkreises, Dr. Cremer, mit den staatlichen und kulturellen Problemen der Gegenwart auseinander. Er sprach über das Thema: „Volksvertretung und Staatsführung" und wies zunächst auf die großen geistigen Fähigkeiten des deutschen Volkes hin, die ihm die Führerstellung in der Welt sicherten. Nur vom Geistigen aus sei auch der Wiederaufstieg möglich. Der Glaube an die inneren Werte des Volkes, an seine Tüchtigkeit verbannten auch jeden Pessimismus und ließen zuversichtlich in die Zukunft blicken. Es sei kein Grund zur Verzweiflung vorhanden. Der Redner ging dann weiter auf die politische Tageslage ein, und sagte dabei u. a., daß man trotz aller wirtschaftlichen Probleme die geistige und weltanschauliche Auseinandersetzung mit denen nicht außer acht lassen dürfe, die sich die Zukunft des Volkes anders vorstellten als der Liberalismus der DVP. Dr. Cremer lehnte den Diktaturgedanken der Radikalen rechts und links ab, ebenso jedoch den der absoluten Demokratie, d. h. der alle Macht der Mehrheit der Volksvertretung überlasse. Die Staatsführung müsse den Mut zur Verantwortung haben und sich nötigenfalls auch gegen die Mehrheit durchsetzen können. Der Redner sagte dann, daß die DVP. schon in den nächsten Wochen Anträge zur Verfassungsreform einbringen werde, die in der Richtung der neuen, verschärften Geschäftsordnung des Reichstags lägen und diese verfassungsmäßig unterbauen wollten. Der Reichsrat müsse zur zweiten Kammer ausgestaltet werden und neben den Ländervertretern, Vertreter der Wirtschaft und des Kulturlebens umfassen. Die Stellung des Reichspräsidenten müsse verstärkt, der Dualismus zwischen Preußen und dem Reich beseitigt werden; ferner gelte es den Gedanken der Reichsreform in der Richtung auf den Unitarismus zu fördern. Dr. Cremer sprach dann von dem Kulturprogramm der DVP. und in diesem Zusammenhang von den Verhandlungen Preußens mit der evangelischen Kirche, die unbedingt im Sinne des Protestantismus beendet werden müßten. Er ging dann im einzelnen auf das Kabinett Brüning ein, das zwar nur langsam und mühsam sein Programm zu verwirklichen suche und in vielem zu spät komme, aber doch den guten und starken Willen habe, den Staat aus der Krise zu führen und deshalb unterstützt werden müsse. Dann wandte er sich eingehend dem bekannten Sparantrag der DVP. zu und deutete an, daß der Kanzler bindende und ausreichende Zusagen gegeben habe, im Sinne dieses Antrages zu handeln. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Dr. Cremer noch auf den Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag ein, den man nicht allzu tragisch nehmen dürfe und sagte weiter, daß sich allmählich die Psychose des 14. September lege. Die Volkspartei gewinne das in der Wahl verlorene Gelände, wie viele Anzeichen bewiesen, wieder zurück und könne vertrauensvoll in die Zukunft blicken. — Eine angeregte Debatte, an deren Schluß Dr. Cremer noch die Teilnahme der DVP. am Stahlhelmvolksbegehren begründete, beschloß den Abend.

Die Frau Rat.

Zum 200. Geburtstag von Goethes Mutter am 19. Februar.

Von Prof. **Ernst Beutler**,
Direktor des Goethe-Museums in Frankfurt am Main.

Fragt man in den Volksbüchereien, welche Werke Goethes am meisten gelesen werden, so erhält man die überraschende Antwort: „Die Briefe seiner Mutter". Die Werke des Dichters sind Bildungsgut der Nation geworden, wir alle sind mit ihnen groß geworden und je älter wir werden, um so strahlender und kräftiger wird uns das Leuchten, das aus diesem Edelschrein ausstrahlt. Das Volk aber greift zunächst nach den Briefen der Mutter. In diesem Spiegel sieht es sich selbst, hier fühlt es den Schlag des eigenen Herzens, hier hört es seine eigene Sprache und seine eigene Weisheit. „Ich freue mich des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht — suche keine Dornen — hasche die kleinen Freuden — sind die Türen niedrig, so bücke ich mich — kann ich den Stein aus dem Wege tun, so tue ich — ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum — und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut — und der Schlußstein — der Glaube an Gott! der macht mein Herz froh und mein Angesicht fröhlich — ich weiß, daß es mir und den Meinen gut geht — und daß die Blätter nicht einmal verwelken, geschweige der Stamm." Und das schreibt nun keine Frau, die das Leben mit Glück verwöhnt hat, sondern eine Mutter, der von sechs Kindern nur eins am Leben geblieben, und der der Gatte langsam und elend hingesiecht ist. All diese Schicksalsschläge, die eine andere ganz gebrochen hätten, sind ein Nichts gegen den frohen Lebenswillen dieser Frau, die dasteht wie die Allmutter Erde, blühend, wärmend und alles Sein und Werden segnend.

Es ist, als ob alles, was dieser sonnendurchglühte, traubenfrohe Boden am Main und Rhein an spendenden und verschwendenden Kräften in sich trägt, in dieser Dichtermutter Person und Symbol geworden wäre. Das Außerordentliche empfanden schon die Zeitgenossen. „Eine Königin aller Weiber" nennt hingerissen sie Wieland. Wer kennt die Mütter der anderen Großen, etwa die Mutter Schillers oder Klopstocks, Beethovens oder Nietzsches? Sie sind wie die Schale, die vergeht, wenn der Kern sich entfaltet. Die Frau Rat aber ist nicht nur die Mutter Goethes, sondern eben in erster Linie die Frau Rat, eine Persönlichkeit nach eigenem Gesetz und gewertet nach eigenem Gewicht. Wir haben von ihr gleichsam als Autobiographie eine Reihe von über vierhundert Briefen. Da sehen wir sie in all ihren Lebensverhältnissen, in den Briefen an die Freunde des Sohnes, das jugendliche literarische Deutschland der siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts, im Verkehr mit der Herzogin Anna Amalia in Weimar, deren freundliche Huld wie Glanz und Sonne über dem Haus am Frankfurter Hirschgraben steht, dann kommen die Schreiben an den jungen Schauspieler Unzelmann, der nach dem Tod von Tochter und Gatten und nach der Trennung von dem Sohne der vereinsamten Frau eine neue Lebensmitte, Aufgabe und Liebe ward, schließlich die warmherzigen „Billetcher" an die geliebten Enkel und Urenkel. Aber das allerrührendste an diesen Briefen bleibt immer, wie diese Mutter mit ihrem Sohne lebt, wie sie ihn allein zu verstehen weiß, auch da, wo selbst die Geliebte sich von ihm abwendet. Mit derselben sorglichen Liebe, mit der sie vor der Härte des Vaters den Knaben zu schützen suchte, hat sie später seine Freundschaften mit ihm geteilt, seine Liebschaften verstanden, seine Dichtungen wie die eigenen erlebt und sich ihm schließlich, da er zu hohem Ansehen gestiegen war, bescheiden untergeordnet. „Habe die Güte", so trägt sie ihm ihre Bitten vor, und als ihr Freunde, die in Weimar waren, von dem stattlichen und prächtigen Haus erzählen, das er sein eigen nenne, da denkt sie an ihre kleine Dreizimmerwohnung im Goldenen Brunnen und weiß nun gar nicht mehr, ob sie es wagen darf, ihn nach dorthin einzuladen.

Der Sohn hat ihr Bild in der Elisabeth des Götz, in der Mutter in Hermann und Dorothea gespiegelt, er hat in Dichtung und Wahrheit warme und schöne Worte für sie gefunden, eine besondere Würdigung hat er für sie lange geplant und ist sie ihr ebenso wie der Schwester Cornelia schuldig geblieben. Ihr Andenken bedarf dessen auch nicht. Sie hat sich mit ihren Briefen selbst ein Denkmal gesetzt, das keinen fremden Sockel nötig hat und das zeigt, daß sie neben allem, was sie sonst gewesen, auch Deutschlands beste und lebendigste Briefschreiberin war.

Man hat es Goethe wohl verargt, daß er sie nicht nach Weimar zu sich geholt hat. In den ersten Jahren nach der Uebersiedelung des Sohnes wäre sie ihm sicher gerne nachgereist, damals aber hielt sie die Pflege des kranken Gatten fest. Später hat sie trotz dringender Einladung seitens der Herzogin Anna Amalia und Goethes Frankfurt nicht gern verlassen wollen, selbst 1795 nicht, wo alle Welt vor den Franzosen floh. Von der Sehnsucht nach dem Süden, nach Italien, die den Rat einst über die Alpen getrieben und die den Sohn nach Rom wallfahren ließen, verspürte sie nichts. Einige kleine Ausflüge nach Darmstadt zu Merck, nach Offenbach zur Laroche, nach Mannheim und Rüdesheim, ins Wilhelmsbad bei Hanau und vielleicht einmal eine Badereise nach Wiesbaden, das sind trotz ihrer 77 Jahre alle Reisen, von denen wir wissen. Sie betont es öfter, daß sie ausgesprochen ungern reise.

Was ihren Briefen den ganz besonderen Charakter gibt, ist neben der Lebensfreude und Daseinsbejahung, die aus allen ihren Worten spricht, — konnte sie sich doch rühmen, daß noch niemand mißmutig von ihr weggegangen sei — ihre ausgesprochene Frömmigkeit und ihr fester Bibelglaube. Wir wissen jetzt aus den Briefen des jungen Goethe an seinen Leipziger Studienfreund Langer, daß die Mutter des Dichters in den Zeiten der Klettenberg dem Pietismus doch näher gestanden hat, als man annahm. Es haben im Jahr 1769 religiöse Zusammenkünfte des Kreises der Erweckten im Goethehaus stattgefunden, bei denen die Lieder des Ebersdorfer Gesangbuches gesungen wurden, aber spätestens mit dem Tod der Freundin 1774, wahrscheinlich schon früher, hat das aufgehört. Während die Religiosität der Klettenberg ausgesprochen christozentrisch war wie die Lavaters, ist von Christus in den Briefen der Frau Rat nie, von Gott dagegen sehr viel die Rede. Es ist nicht das Erlösungsbedürfnis, nicht das Problem des Bösen, nicht die Erweckung durch die Gnade, die die Substanz ihrer Frömmigkeit bilden, die „Wiedergeburten" in den Predigten ihres Schwagers Starck lehnt sie scharf ab und zieht Herders Predigten vor, die religiöse Erschütterungen solcher Art nicht verlangen. Es handelt sich bei ihrer Religiosität weniger um das, was sie Gott gibt, als um das, was Gott ihr verbürgt. „Er, der große Helfer in allen Nöten, wird ferner sorgen, ich bin ruhig wie ein Kind an der Mutter Brust, denn ich habe Glauben — Vertrauen und feste Zuversicht auf ihn — und niemand ist noch zu Schanden geworden — der ihm das Beste zugetraut hat." Und von vielen Stellen ganz ähnlichen Inhalts die aus einem Brief an den Sohn im Jahre 1806: „Gott wird alles Uebel auch in Zukunft von dir entfernen, dies traue ich ihm mit fester Zuversicht zu — und dieses Zutrauen hat mich noch nie so in keiner Not stecken lassen — dieser Glaube ist die einzige Quelle meines beständigen Frohsinns."

So steht diese Frau vor uns, ein voller und ganzer Mensch, der im Bewußtsein der Gebrechlichkeit und Fragwürdigkeit alles Irdischen vertrauensvoll das Schicksal aus den Händen des Ewigen nimmt, der aber trotz dieser Fragwürdigkeit tapfer und stark genug ist, das Dasein zu einer Symphonie an die Freude zu machen. Das Geheimnis ihrer Stärke aber war ihr großes Herz.

*** Eine fünfte Berliner Reinhardt-Bühne?** Das Berliner Theater, in dem zuletzt Barnowsky zur Miete spielte, ist seit Montag geschlossen. Man nimmt an, daß Max Reinhardt, dem das Theater gehört, es wieder übernehmen und als fünfte Bühne seinem Konzern angliedern wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0002

Haus Doorn ersteigert die Uhr Friedrichs des Großen.

Am Mittwoch begann im Schloß Glienicke die Versteigerung der zahlreichen Einrichtungsgegenstände aus dem Besitz des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Das sonst so stille Schloß war umlagert von zahlreichen Neugierigen. Ein großes Aufgebot von Schupo und Gendarmerie stand bereit. Autos und Möbelwagen umsäumten alle Zufahrtsstraßen. In den Ausgängen drängten sich die Menschen, denen der Zutritt nur gegen Hinterlegung einer Summe von 30 RM. gestattet werden sollte. Zahlreiche Lakaien in Livree versahen den Ordnungsdienst.

Als dann mit einiger Verspätung die Versteigerung begann, zeigte sich bald, daß die wirkliche Kaufneigung nicht übermäßig groß war. Allerdings konnten auch die zunächst zum Angebot kommenden über 100 Farbdrucke, Kupferstiche, Photographien und ähnliches kein höheres Interesse beanspruchen. Gegen Mittag wurden einige Gemälde verkauft und nachmittags antikes Mobiliar und Stilmöbel. Soweit man bis jetzt feststellen kann, sind die Preise zum Teil sehr niedrig, zum anderen Teil erstaunlich hoch. Für einen Biedermeiertisch aus Maserholz wurden 670 RM. bezahlt, für eine Kommode aus der Zeit Ludwigs XVI. 955 RM.

Es lag ein Angebot des Hauses Doorn mit 5000 RM. auf die Uhr Friedrichs des Großen vor. Als der Auktionator dieses Angebot zur Sprache brachte, wurde die Summe nicht überboten.

Die Pistolen Napoleons erbrachten 2000 RM. Die Flöte Friedrichs des Großen soll übrigens nun doch heute versteigert werden.

Deutscher Fischdampfer gesunken.

Der Fischdampfer „Norburg“ der Reederei N. Ebeling in Bremerhaven erlitt bei Island Maschinenschaden. Er wurde vom Fischdampfer „Venus“ der Wesermünder Reederei Nordstern ins Schlepp genommen, um in den nächsten Hafen bugsiert zu werden, ist aber während der Schleppfahrt gesunken. Seine gesamte Mannschaft wurde von der „Venus“ an Bord genommen.

Einbrecher im Rausch verhaftet.

Vier junge Burschen verübten in Schwerin (Warthe) einen Einbruch in ein Kolonialwarengeschäft. Sie nahmen hierbei so reichlich Alkohol zu sich, daß sie festgenommen werden konnten. Der eine Täter hatte so lange getrunken, bis er besinnungslos zusammenbrach. Er mußte, da er eine Alkoholvergiftung erlitten hatte, dem Krankenhaus zugeführt werden.

Krankenschwester erbt 800000 Mark.

Francis Charles Le Marchant, ein Londoner Bankdirektor, starb im Dezember vorigen Jahres im Alter von 86 Jahren. Er hat, wie nach Testamentseröffnung bekannt wird, seiner früheren Krankenschwester 800 000 Mark hinterlassen, zuzüglich einer Jahresrente von 10 000 Mark. Die Krankenschwester, damals Miß Lucy Mote, hatte den Bankier gepflegt, als er vor fünfzehn Jahren in einem Londoner Krankenhaus operiert worden war. Als der Genesende wieder entlassen wurde, engagierte er die aufopfernde Schwester als seine Privatschwester, und sie betreute ihn bis zu seinem Tode. Die Schwester hat sich vor neun Jahren mit einem Dr. Kaufmann verheiratet. Insgesamt hat der Verstorbene rund 22 Millionen Mark hinterlassen.

Sensationelle Feststellung zur englischen Flugboot-Katastrophe.

Kapitän konnte kein Wasserflugzeug führen

Falscher Ehrgeiz brachte 9 Personen ums Leben. — Während des Fluges Kampf um die Führung des Flugbootes.

London, 19. Februar.

Die Verhandlung über die Flugbootkatastrophe bei Plymouth am 4. Februar, bei der — wie wir berichteten — neun Personen tödlich verunglückten, brachte aufsehenerregende Enthüllungen. Es wurde zunächst festgestellt, daß der Flugkapitän Tocker bisher nur Landflugzeuge gesteuert hatte und sich lediglich zur Ausbildung an Bord des Seeflugzeuges befand. Er hat trotzdem die Führung des Flugzeuges übernommen.

Nach Ansicht des geretteten Flugzeugführers, Fliegerleutnants Ely, hätte sich das Unglück vermeiden lassen, wenn ihm die Führung des Flugzeuges ständig überlassen worden wäre. Etwa acht Minuten vor dem Unglück habe Tocker die Führung von dem zweiten Führersitz aus übernommen und einen Wasserungsversuch gemacht. Er, Ely, habe zweimal versucht, die Führung wieder zu übernehmen.

Das erstemal habe ihm Tocker mit einem Kopfschütteln zu verstehen gegeben, daß er dies nicht wünsche, beim zweitenmal habe ihm Tocker die Hände von den Kontrollapparaten fortgeschlagen. Einer der drei überlebenden Fliegeroffiziere, Ryley, bezeugte die Richtigkeit der Aussagen Elys.

Er vertrat gleichfalls die Ansicht, daß sich das Unglück sicherlich nicht ereignet hätte, wenn dem Leutnant Ely die alleinige Führung des Flugzeuges überlassen worden wäre. Der Geschwaderführer Joes, zu dessen Verband das Iris-Flugzeug gehörte, hatte, wie er aussagte, dem Kapitän Tocker ausdrücklich Anweisung gegeben, daß er lediglich als Schüler mitfahre und daß Ely für die Führung des Flugzeuges verantwortlich bleibe. Dies sei geschehen, weil Ely sich schon früher zweimal über Uebergriffe Tockers beschwert habe. Joes gab zu, daß Tocker dem Leutnant Ely schon früher einmal die Hände von den Kontrollapparaten fortgeschlagen habe und daß es daher zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden gekommen sei, weil Tocker beim Landen die Windverhältnisse nicht richtig einschätzte.

Der mit der Feststellung beauftragte Beamte kam zu dem Schluß, daß das Unglück auf falsche Führung infolge der Unerfahrenheit des Kapitäns Tocker zurückzuführen sei. Er empfahl, in Zukunft von dem bisherigen Verfahren Abstand zu nehmen und nicht mehr ältere Offiziere durch jüngere ausbilden zu lassen.

Die Rückkehr der Königin von Spanien von London, von wo sie wegen der bedrohlichen Zuspitzung der Lage in ihrer Heimat beschleunigt nach Madrid abreiste.

Ein Film „Im Westen nichts Neues“ verbrannt.

In der Nacht zum Mittwoch ist eine unbekannte Person in das Alhambra-Lichtspieltheater in Enschede an der deutsch-holländischen Grenze eingedrungen und hat den Film „Im Westen nichts Neues“, der in diesem Theater schon einige Wochen aufgeführt wird, verbrannt. Aus allen Teilen Westdeutschlands und Westfalens kamen viele deutsche Besucher, um den Remarque-Film zu sehen. Etwa gegen 2 Uhr morgens sah ein Fußgänger Rauch auf dem Theatergrundstück aufsteigen. Er benachrichtigte die Polizei. Man fand in dem Hof des Theaters die Reste des durch den Brand vernichteten Films „Im Westen nichts Neues“. Der Täter ist durch ein Fenster in das Theater eingedrungen, hat aus dem Vorführraum den Film entwendet und dann auf dem Hofe verbrannt.

Der Rembrandtattentäter ein Arbeitsloser.

Die Beschädigung des Rembrandtgemäldes „Anatomischer Unterricht des Dr. Johann Deyman“ im Amsterdamer Reichsmuseum, über die wir gestern berichteten, scheint der Verzweiflungsakt eines Arbeitslosen gewesen zu sein. Es ist ein in Amsterdam ansässiger, 46 Jahre alter, unverheirateter Büroangestellter namens Ancaux, der fast völlig taub und seit geraumer Zeit stellungslos ist. Der Verhaftete macht nicht den Eindruck eines Geisteskranken, sondern eher den eines durch harte Schicksalsschläge stark mitgenommenen, verbitterten Menschen. Er wurde aus der Haft entlassen und gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet.

Den Liebhaber der Frau niedergeschossen.

Der 41 Jahre alte frühere kommunistische Stadtverordnete Heinrich Begasse in Aachen wurde im Flur seines Hauses in der Harskampstraße, wo er ein Möbelabzahlungsgeschäft betreibt, von einem Chauffeur durch fünf Schüsse verletzt. Der Chauffeur, der sich selbst der Polizei stellte, gab an, er habe es rächen wollen, daß Begasse mit seiner Frau schon seit längerer Zeit ein Verhältnis gehabt habe. Die Verletzungen des Begasse sind lebensgefährlich.

Blutige Fastnacht in Basel.

Die Fastnacht hat in Basel zwei Menschenleben gefordert. In einer Wirtschaft Klein-Basels kam es zu Streitigkeiten zwischen dem früheren Liebhaber einer Serviertochter und deren neuem Liebhaber. Dem letzteren wurden schwere Schnittwunden mit dem Messer beigebracht. Der Täter schnitt sich darauf selbst mit einem Rasiermesser die Kehle durch und war sofort tot. — In einer anderen Wirtschaft in Groß-Basel geriet ein Schlosser mit Gästen in Streit und schoß einen Züricher Geschäftsmann nieder, der ebenfalls sofort tot war.

Betrügerischer Bankier verhaftet.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete gestern den Bankier Henry Mandelbaum aus Antwerpen bei einer verwandten Familie in Steglitz. Mandelbaum war nach dem Konkurs seines Vaters in Höhe von 600 000 Gulden geflüchtet. Man nimmt an, daß der Sohn kurz vor dem Zusammenbruch des väterlichen Juwelengeschäftes in Antwerpen einen großen Teil der Juwelen nach Luxemburg gebracht hat, um sie dem Zugriff der Gläubiger zu entziehen. Mandelbaum wird den belgischen Behörden ausgeliefert werden.

Vier Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet

Im Hause eines Fleischermeisters in Bromberg ereignete sich ein schweres Unglück. Vier Dienstmädchen, die vor dem Schlafengehen noch in einem eisernen Ofen Feuer angemacht hatten, wurden gestern früh mit schweren Kohlenoxydgasvergiftungen aufgefunden. Eine von ihnen ist gestorben; die anderen schweben in Lebensgefahr.

Japanisches Militärflugzeug abgestürzt.

Ein Flugzeug der japanischen Luftstreitkräfte stürzte infolge einer Explosion ab und fiel auf die Landwirtschaftsschule des Bezirkes Shizuoka, die gleichfalls zerstört wurde. Die Insassen, zwei Offiziere und ein Unteroffizier, verbrannten.

Im Auto verbrannt.

(Drahtung unseres F.-Korrespondenten.)

F. Paris, 19. Februar.

Ein furchtbares Ende fand am Mittwoch der Generalvikar Arnoult aus Cambrai. Arnoult hatte im Auto eine Fahrt von Cambrai nach Valenciennes unternommen. Da er den Gottesdienst in Cambrai abhalten wollte, kehrte er alsbald nach Valenciennes zurück. Unterwegs wollte er einem von einem Lastauto gezogenen Kran ausweichen, glitt aber bei dem regnerischen Wetter von der Hauptstraße ab. Arnoult versuchte immer wieder, seinen Wagen auf die Straße zurückzusteuern. Dabei wurde sein Auto von dem Lastwagen erfaßt. Der Motor fing Feuer und der Geistliche, der sich nicht rechtzeitig befreien konnte, fand einen schrecklichen Tod in den Flammen.

Es war einmal ein Richter . . .

d. Riga.

Es war einmal ien Richter, der sehr streng und unerbittlich war. Die von ihm verhängten Ordnungsstrafen waren gerecht — aber hoch! Zu seinen Verhandlungen sollte und durfte niemand zu spät kommen, weder Anwälte, noch Zeugen, noch Beklagte. Das Publikum wußte das und richtete sich entsprechend ein: man kam pünktlich, wenn man um 10 Uhr geladen war, hatte dafür aber auch die Gewähr, daß man wirklich um 10 Uhr herankam. Und nicht erst — was schon vorgekommen sein soll — um ½2 Uhr — — —

Bekanntlich sind auch Richter Menschen! Und so sehr fleißig und zurückgezogen besagter Richter auch war, passierte es ihm doch einmal, daß er in lustiger Gesellschaft den größten Teil einer Nacht durchzechte und durchtanzte. Es war sehr spät (oder sehr früh), als man sich trennte und unser Richter todmüde ins Bett sinken konnte. Als er aufwachte, war es 11 Uhr vormittags. Und für 9 Uhr hatte er die erste Verhandlung angesetzt — — —

Publikum, Anwälte, Beklagte und Kläger hatten gewartet, eine halbe Stunde, eine Stunde, zwei Stunden . . . niemand kam. Endlich, um 11 Uhr, erschien jener Richter, der bekannt dafür war, daß er jede Unpünktlichkeit strengstens ahndete! Und dann geschah etwas, was niemand erwartet hatte: Der gestrenge Richter eröffnete die Sitzung und wandte sich an den Protokollführer: „Schreiben Sie: der Richter XYZ wird wegen Zuspätkommens zu einer Ordnungsstrafe von 20 Mark verurteilt! Der nächste Fall bitte!“

Drei Kinder erstickt.

Durch unvorsichtiges Spielen kamen auf einem Gehöft in der Nähe von Kecskemet in Ungarn drei Kinder ums Leben. Während der Abwesenheit der Bäuerin, die vor dem Ausgang noch sorgfältig das Feuer im Ofen gelöscht hatte, hatte das älteste Kind das Feuer wieder angezündet. Als die Bäuerin von den Einkäufen nach Hause kam, fand sie ihre drei Kinder vom Qualm erstickt.

Die schreibende Lunge.

Manfred v. Ardenne (stehend mit dem neuen Apparat). Rechts das Film-Diagramm.

Der junge Berliner Physiker Manfred v. Ardenne hat gemeinsam mit dem Arzt Dr. Werner einen Apparat konstruiert, der ein bedeutsames Hilfsmittel bei der ärztlichen Diagnose zu werden verspricht. Der Apparat verstärkt die Atmungsgeräusche des Menschen so, daß sie vermittels des Mikrophons in Stromschwankungen umgesetzt werden können. Ein Kathodenstrahl im magnetischen Feld wird durch den Strom wechselnd abgelenkt und zeichnet eine Kurve auf einem Film. Man kann so alle Veränderungen im Krankheitsverlauf mit Sicherheit feststellen.

Acht zeitgenössische Maler.

Gemäldeausstellung des Kunstvereins.

Der hallische Kunstverein hat soeben in der Garnisonkirche eine bedeutende Ausstellung von acht Künstlern eröffnet, deren Namen zum Teil bereits kunstgeschichtliche Bedeutung gewonnen haben.

Da ist zunächst Schmidt-Rottluff, charakteristisch und gut vertreten; „Nocturno“, ein Stilleben mit Maske und Giftflasche, seine Handschrift ist Fraktur, ungehemmt, fast elementar äußert sich dieser Künstler, irgendwie ist uns seine Sprache heute schon zu laut. Die „Tessiner Landschaft“ erscheint fast primitiv und hart, trotz allen Temperaments und aller gebändigten Knappheit will es uns schon jetzt nicht mehr recht klingen. Das war mal groß (in der Zeit des Kampfes), wir sind darüber hinaus. „Klostergarten“, „Das andere Ufer“ (Aquarelle) haben uns farbig und gestaltlich noch mehr zu sagen. „Die Frau bei der Toilette“, ganz groß gefaßt, und vor allem die „Makrelen“, ein prachtvolles Stück Malerei, sind frei von tendenziöser Zuspitzung und der Vergänglichkeit entrückt.

Erich Heckel ist mit (für ihn) sehr geklärten Werken vertreten — und doch ist auch da einiges problematisch: „Holzfigur mit Pflanzen“ ist noch ganz im vorigen Stil gebracht, wie kalt und lieblos mutet es an im Vergleich zu der liebevollen Betrachtung solcher Objekte, deren Beseeltheit uns die neue Sachlichkeit wieder schenkte. Die „Dünenlandschaft“ wagt schon im Vordergrund wieder Leben zu zeigen, das Detail zu würdigen, doch bleibt das Moor noch starr und eisern. Die Aquarelle, besonders „Bergkette“, sind lichter, freudiger, leichteren Sinnes. Der „Radfahrer“ noch konventionell im Bisherigen. Doch ganz neuen Schwung bringt Heckel in der „Landschaft mit Bauernhaus“. Hier haben die Farben wieder Wärme, hier spricht wieder Empfindung — gut, laßt sie weiter sprechen.

Otto Herbig tritt mit sehr reicher Palette auf. „Frau am Fenster“ und „Römischer Park“ sind licht, farbig und weich; in dieser Weichheit liegt eine Gefahr, die er zu kennen scheint und mit dem tiefen Ernst seiner blauen Töne bändigt. Die „Flußlandschaft“ ist gut, aber nicht ohne eine gewisse Schwere. In den beiden „Stilleben“ mit reicheren vertriebenen Farben ist alles leichter, geklärter, harmonischer.

Von erfreulicher Frische und Lebendigkeit zeigt sich Max Kaus in dem „Stilleben mit Ananas“ und dem großen Bild „Nähende Frau“. Freudige, frische Farben und natürlicher Ausdruck in knapper, geformter Sprache, die frei ist von aller gewollten Mache und Pose. Fein, etwas kühler, „Die Badenden“, ein großgefaßtes Bild. Tiefer Beseelung fähig zeigt er sich in den prachtvollen Kinderbildern.

Im Gegensatz dazu steht Anton Kerschbaumer mit seinem stark durch den Geist gegangenen Schaffen, das Konstruktive drängt sich ihm als Wesentlichstes vor, so zwingt er die Dinge, vergewaltigt sie fast (z. B. Atelierwand), wenn sie sich seinem Willen nicht fügen wollen. So entstehen wohl starke, eindrucksvolle Gemälde, „Straße von Malcesine“, „Kanal mit Hochbahn“, doch endet das auch mal im Dekorativen (Chiemseebucht), und „Normandie, morgendliche Straße“ wirkt wie für ein gemaltes Fenster gedacht.

Von W. Gramatté hängen ein paar sehr lyrische Bilder, „Nächtliche Stadt“ und „Müdes Blumenmädchen“, die in ihren ganz in Blau gehaltenen Tönen von starker Wirkung sind. „Cadiz“ will mit den sachlich und klar gesehenen Formen nicht recht zu den zarten, verblasenen, pastellenen Farben stimmen.

Christian Rohlfs ist mit einigen großen, wuchtigen Aquarellen vertreten, „Mädchenkopf“ und „Rote Blumen“, die einen Begriff geben von seiner tiefgründigen Malweise.

Zu seiner schwerblütigen, fast mystischen Art steht Otto Müller mit seinen herben, kühlen Blättern in scharfem Gegensatz. In sparsamen, knappen Strichen setzt er seine jugendlichen Gestalten hin; zart, fast graziös ist seine Sprache, aber von stärkster Wirkung.

Die reichhaltige und interessante Ausstellung — es ist noch ein Bilderwechsel vorgesehen —, ist als künstlerisches Ereignis von Rang zu begrüßen.

Da.

* **Opernneueinstudierung im Stadttheater.** In der am Freitag stattfindenden Premiere von Halévys großer Oper „Die Jüdin“ wirken unter der musikalischen Leitung von Hanns Epstein und der Spielleitung von Heinrich Kreutz mit: die Damen Grete Blaha und Elfriede Draeger, sowie die Herren Ferdinand Frantz, Erich Heimbach, Günter Holstein, Heinrich Riggemeier und Willy Wilfried. — Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr, beginnt das lustige Gastspiel der Max-und-Moritz-Bühne.

* **Berliner Theater.** Ein hier schon gegebenes Stück von Savoir „Ritter Blaubarts achte Frau“ wird im Künstler-Theater für Käthe Dorsch wieder hervorgeholt. Haben wir das wirklich schon einmal gehört? Es fängt an wie Don Pasquale, wo das Mädchen einen reichen Mann scheinbar heiratet und ihm das Leben sauer macht, um ihren wirklichen Liebhaber dann zu beglücken. Es geht weiter wie die Bezähmung der Widerspenstigen, weil der Milliardär, der sie als achte Frau genommen und ihre Forderung einer hohen Lebensrente erfüllt hat, auf ihre Scheidungsvorschläge nicht eingeht und sie unterzukriegen sucht. Es endet damit, daß sie im Gegenteil ihn unterkriegt, daß sich ihre geheime Liebe offenbart, daß der junge Mann als Instrument der Intrige abgetan ist, und daß der Blaubart nun wohl endlich in ihr seine wahre Gefährtin gefunden hat. Käthe Dorsch macht es entzückend — wohl die erste Rolle von ihr, die einen etwas älteren Jahrgang darstellt. Es ist ganz bezaubernd, wie sie unter dem Netz dieses ein bißchen dummen Stückes alle zarten Menschlichkeiten, alle Klugheiten, alle geheimen Freuden aufblitzen läßt. Eugen Robert bewährt sich dabei als Regisseur und das Publikum als Beifallsspender. — Piscator, aus dem Gefängnis befreit, versucht es wieder im Wallner-Theater, ohne sich dabei als Regisseur zu nennen. Das Stück heißt „Frau in Front“ und ist von Glebow. Ein junger Russe ist erst bei einer Proletarierin, die er satt bekommt, dann bei einer gebildeten Frau, die er auch satt bekommt, und er kehrt zur ersten zurück. Dieses Vorkommnis und noch manche anderen Episoden werden benutzt, die Stellung der Frau im neuen Rußland auseinanderzusetzen, bei der sich die Reste der alten Erotik mit den Forderungen des neuen Staates seltsam mischen. Haben wir nicht nun bald genug von diesen neuen russischen Lustspielen, die uns im Grunde gar nichts angehen?

Oskar Bie.

* **Die Zukunft des Pawlowa-Balletts.** Das Pawlowa-Ballett hat nach dem Tode der Tänzerin die einmal begonnene Tournee in Holland fortgesetzt. Da diese nun zu Ende geht, wird die Frage brennend, was aus den Tänzern und Musikern werden soll. Ihr Kontrakt ist nicht zwischen der Truppe und Anna Pawlowa, sondern zwischen jener und dem Gatten der Pawlowa, Dandré, geschlossen worden. Hierin liegt für die Beteiligten eine gewisse Garantie, daß sie nicht Knall und Fall aus ihren Kontraktverhältnissen entlassen werden. Wie es heißt, hat die Tänzerin einen Fonds zur Unterstützung der Ballettmitglieder hinterlassen, doch dürfte dieser kaum groß genug sein, um als Betriebskapital für weitere Gastspielreisen zu dienen. Am 21. Februar findet in London eine große Gedächtnisdarbietung des Balletts statt, deren finanzielles Erträgnis für ein Denkmal der Verblichenen verwendet werden soll. Dieses Londoner Auftreten des Balletts dürfte das Ende seines Bestehens bringen.

* **Professor Toscanini.** Admiral Horthy hat dem berühmten italienischen Dirigenten Arturo Toscanini die Würde eines Professors der königlich ungarischen Hochschule für Musik verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0003
DFG

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20–23¼ Uhr
Viktoria u. ihr Husar
Operette von Paul Abraham
Freitag, 16–18½ Uhr
bei kleinen Preisen 0.30—3.60
Gastspiel der Max- u. Moritzbühne
in 3 Opel durch die Welt
Max und Moritz
6 lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch
20–23 Uhr
Die Jüdin
Oper von J. Halévy

Walhalla
Der Bomben-Erfolg
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten
In der Titelrolle: (h0
„Mimi Vesely"
u. die große Starbesetzung
vom Apollo-Theater Wien
Sonntag, nachm. 4 Uhr
kleine Preise ab 50 ₰

Theater d. Komiker
Tel. 25691 (Modernes Theater) 20 Uhr
Lajos Szendy als Gast
„Solch erfolgreiche Premiere hat man seit langem nicht erlebt." Hall. Nachr. a. 17.2.
„Kein Wort des Lobes ist hoch genug." Saale-Ztg. a. 17. 2.
„Ein erfolgreiches Programm." Volksblatt a. 18. 2.
Freitag, den 20. Febr.
Sonder-Vorstellung
für Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene bei frei. Eintritt

Landesanstalt für Vorgeschichte
Wettinerplatz
Sonntag, den 22. II. 16 Uhr
Jahreslaufspiel:
„Vorfrühling — Fasenacht"
Karten zu 1.—, 0.75 u. 0.50 M beim Hausmeister
11.15 Uhr Vortrag Prof. Hahne
„Masken-Narren-Mummenschanz"
Karten 50 Pfg. (h0

Artisten-Börse e. V.
Sonnabend, den 21. Febr. 1931
in Brunnerts Hofjäger
Gr. Kostümfest
„Sei wieder Kind"
Lachen ohne Ende! Einlaß 7 Uhr!
Anfang 8 Uhr! Ende ?????
Es ladet freundl. ein Das Festkomitee

Jeden Donnerstag **Schlachtefest**
Ab 3 Uhr frische Rot-, Leber- und Sülzwurst Pfund nur 1 Mk.
W. Bornstein, L. Wuchererstr. 60

Lerch's Restaurant
Inh. Fritz Leinung
Magdeburgerstr. 36
Freitag den 20. Februar
Bockbierfest
Ende 4 Uhr

Capitol
Lauchstädterstraße 1
Ab heute bis Mittwoch!
Ein herrliches Werk schwedischer Filmkunst.
Ein mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Natur geschaffenes
tönendes **Filmwerk**
Akkord der Liebe
Prachtvolle Naturaufnahmen bringen Abwechslung in die von Liebe und Leidenschaft bewegte Handlung
Liedmotiv:
Sag es in Liedern
Walzer von J. Sylwain
im Beiprogramm
ein 2. großer Schlager:
Die Flucht der Delia
Sensationsfilm.
Eintrittspreise:
II. Platz 0.80 — Erwerbslose 0.50, I. Platz 1.00, Res. 1.20, Rang 1.40, Loge 1.60.
Beginn 4.00, 6.05, 8.30.

Ufa

Ufa-Theater Leipziger Straße

Glauben Sie nicht auch
daß es für Ihre Gesundheit sehr wichtig ist, sich hier und da mal krank zu lachen?

Georg Alexander
der charmanteste deutsche Lustspieldarsteller
Lydia Pollmann
der neu entdeckte reizende Filmstar geben Ihnen Gelegenheit, aus vollem Herzen zu lachen und die Zwerchfell-Muskulatur gehörig zu strapazieren in dem
ab morgen Freitag zur Erstaufführung gelangenden
100% igen lustigen Tonfilm
Geld auf der Straße
Das urkomische Abenteuer des Peter Lutz
Eine Tonfilm-Komödie, launig, lustig und mitreißend
Neue Berliner: ... Das ist entzückendes lustiges Filmtheater ...
Werktags: 4.00 6.10 8.30
Sonntags: 2.50 4.30 6.20 8.30

Ufa-Theater Alte Promenade

Würdig und gleichwertig jenen zwei anderen Ufaton-Filmen mit
Lilian Harvey und Willy Fritsch
„Liebeswalzer" und „Die 3 von der Tankstelle" reiht sich an

Einbrecher
Eine musikalische Ehekomödie
— Robert Liebmann
— Louis Verneuil

Willy
Fritsch und Lilian Harvey, seit langem das beliebteste Liebespaar des Films, haben in dem neuesten Ufaton-Film der Erich-Pommer-Produktion „Einbrecher" — der alle Rekorde
bricht
— aufs neue alle Herzen entflammt, entzückt und begeistert. Die Regie eines Hanns Schwarz, die beschwingten Melodien eines Friedrich Holländer und die fein pointierte Darstellung des glänzenden Komikerduos Ralph Arthur Roberts und Heinz Rühmann tun ein übriges, diese „musikalische Ehekomödie" zum Erfolg zu führen — der Film bleibt
noch eine Woche
auf dem Spielplan! Bei „Einbrecher" tauscht man alle Sorgen in gute Laune
ein!
Werktags: 4.00 6.10 8.20
Sonntags: 2.50 4.30 6.20 8.30

Wieder ein billiges S&F-Angebot

3 billige Tage bei S&F
Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend
solange Vorrat

Streichleberwurst norddeutsche	Pfd.	-.98
Echte Thüringer Rotwurst	Pfd.	-.98
Harzer Käse .... Kiste ca. 1	Pfd.	-.40

Wir empfehlen weiter:

Blutwurst	¼ Pfd.	-.20
Leberwurst	¼ Pfd.	-.20
Mettwurst weich	¼ Pfd.	-.38
Kassler Rippenspeer solange Vorrat	Pfund	1.18
Schwarzfleisch	¼ Pfd.	-.35
Plockwurst	¼ Pfd.	-.40
Cervelatwurst	¼ Pfd.	-.50
Schweinskopf in Gelee	¼ Pfd	-.28
Frische Eier! 10 Stück nur 1.50 1.40 1.25 1.10		-.80
Schmalz amerik.	Pfd.	-.60
Margarine	Pfd. 55	-.45
Kokosfett	Tafel	-.46
Blonde Orangen	3 Pfd	-.65
Halbblutorangen	3 Pfd.	-.85

Steinweg 13 Geiststr. 61 Am Steintor 7 Reilstr. 3
... und **5% Rückvergütung!**
SCHADE & FÜLLGRABE
G.m.b.H. LEIPZIG — 165 Filialen — A.G. FRANKFURT a. M.

Zimmermann's Lichtspiele
Freitag bis Sonntag ein seltener Kunstgenuß

Edison
Goethestr. 26
„Lux" Carl Auen
der beliebte Darsteller in seinen allerneuesten sensationellen Erlebnissen in
Pariser Unterwelt.
Außerdem „Tom Mix" in seinem gefährlichsten und spann. Reiseabenteuer
„Der Sohn des goldenen Westen".

Casino
Hardenbergstr. 1
Troika (Dreigespann)
Ein Lied von Sehnsucht und Liebe mit Olga Tschechowa, H. A. v. Schlettow.
Der hervorragende russische Tenor Ignasche Glückmann, welcher in Halles größten Lichtspielhäusern persönlich aufgetreten, singt in Nationaltracht vor u. während des Großfilms „Troika".
„Marcco kennt keine Furcht"
Ein seltsames Abenteuer.

In beiden Theatern eine tolle Groteske.
Wochentags Anfang 7 u. 8.30, Sonntags 6 und 8.30.
Eintrittspreise: 70, 80 u. 90 Pfg.
Sonntag: 2 u. 4 Uhr in beiden Theatern große Jugendvorstellungen.

Burg-Theater

Freitag bis Sonntag
Monty Blue in
Der geheimnisvolle Ozeanflug
Außerdem: Großfilm mit Petrovich in Garmisch-Partenkirchen.

Zeitungs-Makulatur abzugeben **Hallische Nachrichten**

Rabattmarken ctr. Rabkavertrieb Martinstr. 3. **Ruf 23690**

Hotel
Hohenzollernhof
Magdeburgerstr. 65
Morgen Freitag, den 20. ds. Mts. im Restaurant großes
Schlachtefest
ab 11 Uhr Wellfleisch.
Alle Arten Schlachtegerichte. Spezialität: (h0
Warme Berliner Schlachteschüssel

Deutsche Eiche Diemitz
Freitag, den 20. Februar 1931
Schlachtefest!
Es ladet ein Albert Naundorf u. Frau.

Hier amüsiert sich der Hallenser!
H. Heynich
Conditorei & Café Geiststr. 23

Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 4—6½ Uhr u. von 8—2 Uhr
Gesellschaftstanz!
Polizeistunde täglich 3 Uhr. (h0

Restaurant zur Hafenbahn
Mansfelderstraße 22
Sonnabend
Nasenfest - Heiterkeit!
Frdl. ladet ein I. A.: P. Richter

Zigarren • Zigaretten • Tabake
alte Packungen
zum alten Preis gibt ab
Otto Mucha, Großhandlung. (h0
Große Nicolaistr. 6, Hof. Ruf 21730.

Bidets
von 12,50 Mk. an, G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8
Teilzahlung gestattet

Malerarbeiten
all. Art führt billig aus, ● Tapezieren a Rolle 45 Pf. saub. geklebt. Offert. unt. E. 5145 a. d. Exp. *

Aufpolst. Sofa 12, **Chaiselong.** 9 M., **Matratze** 7,50 an.* Henriettenstr. 30, II.

Motorrad, 500 ccm, g. fabrikn. Radioapp. z. tausch. ev. Zuzbl. Off. u. L. 257 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Masken verleiht b. Albert-Schmidtstr. 2.

✚ Gallensteine ✚
Magenkranke
Bevor Sie sich behandeln lassen, fordern Sie kostenlos Prospekt über meine ges. gesch. Kur. D.R.P. 86551. Anerkenn.-Schreib. auch v. Aerzten
Naturheilinstitut Henry Kuntz, Schmeerstr. 5

Geschäfts-Uebernahme
Der verehrten Einwohnerschaft von Halle zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das Friseurgeschäft des verstorbenen
W. Hennicke, Gr. Ulrichstraße 18
Eingang Bölbergasse käuflich erworben habe.
Ich bitte das Vertrauen, welches meinem Vorgänger entgegen gebracht wurde, auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilh. Wittig
Halle a. S. (h0

50 Mk. Belohnung
(bis zu) mit Ausschluß des Rechtsweges, wer den oder die Täter namhaft macht, welche am Grundstück der Heilsarmee ein großes Holzschild: „Die Heilsarmee" ebenso eine eiserne Reklamefahne entwendet haben. Vertrauliche Mitteilungen Kriminal-Polizei Zimmer 103 oder an die Heilsarmee Kl. Klausstr. 8. (h526

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.
Freitag, 20. Februar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Schallplattenmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Querschnitt durch die romantische Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner auf Schallplatten. 14 Uhr: Dr. Anton Finkelstein: „Paragraphen — Prozesse". 14.30 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender: Konzert. 15.15 Uhr: Oberlandwirtschaftsrat Direktor Rammelsberg: Wie hilft die Landfrau, das Gut zu erhalten? 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Paul Ernst liest drei Novellen: „Quasitthi", „Das hölzerne Becherlein" und „Ein Kind".

16.30 Uhr: Dorfgeschichten. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Esperanto. 18.25 Uhr: Englisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Otto Schumann: Wie liest man den Handelsteil einer Zeitung? 19.15 Uhr: Gerhard Kaubisch: Die Kunst zu inserieren.

19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Reg.-Baurat Stegemann: Bedeutung und Not des deutschen Bauwesens. 21 Uhr: Otto Giesecke: Wie ist die deutsche Währung gesichert? 21.10 Uhr: Der bekannte Schubert: Konzert. 21.50 Uhr: Dichterärzte. Eine Textfolge von Herbert Rosen. 22.35 Uhr: Nachrichtendienst und Schneebericht. Anschließend: Unterhaltungskonzert.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).
Freitag, 20. Februar.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.55 Uhr: Wetterbericht. 7 Uhr: Funkgymnastik. 9 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Paul Eitler: Was wißt Ihr vom Burgenland? 10.10 Uhr: Kurd Kißhauer: Wie steht es auf dem Mars aus? 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.30 Uhr: Dr. G. von Below: Zweckmäßige Pflege der Landmaschinen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.25 Uhr: Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Hilde Schön: Was eine Fürsorgerin erlebt. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 Uhr: Max Vollmberg: „Das Erbe des Zapoteken-Indianers". 16 Uhr: Edmund Oprée: Was erwarten die Junglehrer von der neuen Lehrerfortbildung?

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Dr. Hans Sikorski: Was kostet das Hochschulstudium? 18 Uhr: Geh. Reg.-Rat Volz: Die Bedeutung des deutschen Ostens für die deutsche Wirtschaft. 18.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19 Uhr: Englisch. 19.25 Uhr: Wetterbericht.

19.30 Uhr: Tanzabend. 20.20 Uhr: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Carl von Noorden: „Fragen der modernen Ernährung". 20.50 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.30 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Unterhaltungsmusik.

Radio? Nur bei Opperman & Fischer Schulstr. 7 und Mittelstr. 6
3 große Schaufenster. Riesenauswahl.

Vereins-Nachrichten

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e. V., Gr. Märkerstr. 12, und Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle (S.)-Nord, e. V.** Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die am Freitag, 20. Febr., abends 8 Uhr im „Wintergarten" stattfindende Protestversammlung gegen die Einführung der obligatorischen Müllabfuhr aufmerksam. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Ausweis: Mitgliedskarte!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Halle. Sonntag, 22. Februar, 12 Uhr Gründungsfeier im großen Volksparksaal. Alle Republikaner sind hierzu freundlichst eingeladen.

Café Burghof
Heute Tanz
Stimmung - Humor

Sie brauchen eine
Uhr
Kaufen Sie die Uhr schon von **3** Mark an
i. Uhren-Fachgesch.
Paul Kochanowski
Uhrm. u. Goldarbeit.
Waisenhausring 1a

Schneiderin (h
gibt Dam. Berat. u. Hilfe b. Zuschneid. u. Anprob. eig. Garder. Off. u. N. 5273 Exp.

Schultornister von **0,95** an
Mengenabgabe vorbehalten
Hausfrauen! Wenn Sie billig kaufen wollen, so gehen Sie in das Haus der volkstümlichen Preise bei **Sobel**
Steinweg 45 — Große Ulrichstraße 57 — Im Norden am Reileck

Emaille-Kinderbecher	weiß/weiß	0.12
Einz. Em.-1½ Ltr.-Maß	für Konsole	0.15
Emaille-Eiertiegel		0.25
Emaille-Schöpflöffel	groß weiß/weiß	0.25
Emaille-Kehrschaufel		0.28
Emaille-Schüssel	weiß/weiß groß	0.28
Emaille-Schmortopf	16 cm	0.48
Emaille-Fenstereimer	20 cm	0.48
Emaille-Nachtgeschirr	w./w. 22 cm	0.48
Emaille-Bazarwanne	rund grau	0.58
Emaille-Eimer	28 cm mit kl. Fehlern	0.58
Emaille-Mülleimer	mit Schrift	0.85
Emaille-Schmortopf	24 cm	0.90
Emaille-Wassereimer	weiß 28 cm	0.85
Emaille-Wanne	oval, 40 cm	0.95
Emaille-Waschbecken	m. Napf w./w.	0.75
Emaille-Wanne	oval, m. Fuß w/w	1.65

Emaille-Schmortopf m. Deck. 6 im Satz 5.95

SOBEL Das Haus der volkstümlichen Preise
Steinweg 45 Große Ulrichstraße 57 Im Norden am Reileck
Lederranzen von **4.65** an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 19. Februar.

Ta-hü! Ta-Ta!

Ich biege beim Provinzialmuseum um die Ecke, da sehe ich die Kreuzung Richard-Wagner-Straße Mozartstraße schwarz von Menschen. Was ist da geschehen? Schupo sperrt ab, also etwas Besonderes! Eigentlich habe ich mir geschworen, Straßenaufläufen fern zu bleiben. Wenn es ein Unglücksfall ist, soll man die Zahl der unnützen Gaffer nicht vermehren, wenn schon Helfer am Werke sind, oder selber Hand anlegen, wenn man den nötigen Verstand dazu hat. Ist es sonst eine Veranlassung, so tut man auch meist besser, seine Nase davonzulassen, man kann leicht was draufkriegen.

Alles schöne Grundsätze! Ich weiche trotzdem von meinem Wege ab; man muß doch wenigstens sehen, um was es sich eigentlich handelt! Von weitem sehe ich, daß die Mozartstraße bis zur Falkstraße menschenleer ist — eine Röhre, die an beiden Enden mit einem Menschenpfropfen verschlossen ist. Die Polizei läßt nur auf der Nordseite der Flasche vereinzelte Menschentropfen durchfließen, wenn einer an der Häuserfront kleben bleiben will, wird er mit sanfter Energie zum Weiterlaufen gemahnt. Da sieht man dann die Veranlassung: vor dem einen Hause steht die mechanische Leiter der Feuerwehr! Eine große Sache kann es nicht sein, es muß mehr gemütlichen Charakter tragen; denn alles bewegt sich so friedlich ohne Hast. — Nur die Menschenpfröpfe sitzen fest, man hat ja so viel Zeit und man muß doch sehen, was wird! Ein eigentümliches Gefühl, wenn man so dabeisteht und nicht weiß, was denn eigentlich los ist!

Plötzlich ein Pfiff — rasch sind die Mannschaften an der Seite aufgestiegen, und nun geraten die 75 Prozent Kinder unter den Zuschauern in fieberhafte Erregung: wo werden sie lang fahren? Ta-hü! Tat-ta! ertönt das Sinal, Kling-ling, Kling-ling gellt die Warnung an Fußgänger und Fuhrwerke! „Da fährt'e num!" „Moche fix, dassen mer'n noch friejen!" Und los geht die wilde Jagd um die nächste Ecke: die Feuerwehr ist eines der Kinderideale, solange noch eine Spur des fliegenden Autos zu sehen ist, jagen sie hinterher! Den Rest des Tages aber verbringen sie in gehobener Stimmung — sie haben die Feuerwehr gesehen! k.

Einbruch in das Lyzeum I.

Diebe fanden in der Nacht zum Mittwoch Eingang in das Lyzeum I. Der wenig benutzte und wenig beobachtete Zugang vom Weidenplan her wurde mit Nachschlüsseln geöffnet, dann suchte man der Reihe nach die Verwaltungsräume — Direktorzimmer und Lehrerzimmer — heim. Da das Arbeitszimmer des Oberstudiendirektors den Oeffnungsversuchen widerstand, wurde die Türfüllung ausgestemmt. Im Zimmer selbst wurden alle Schränke und der Schreibtisch gewaltsam aufgebrochen und die Akten durcheinander geworfen. Beute konnten die Einbrecher hier nicht machen. Dagegen wurde im Schreibtisch des Oberstudienrates ein Geldbetrag gestohlen, den dieser am Vormittag zur Auszahlung von der Stadthauptkasse erhalten hatte, aber noch nicht hatte abführen können.

Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein und Kenntnis davon gehabt haben, daß der Hausmeister zur Zeit krank darniederliegt, so daß sie eine Störung nicht zu befürchten hatten. Sie haben ihre Nachtarbeit augenscheinlich in aller Ruhe erledigen können und sich zielbewußt auf die Erbeutung von Geld beschränkt. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschung nach den Tätern aufgenommen.

Mehr Kinder in den hallischen Schulen.

Die Frequenz steigt um über 1000 Kinder an.

Nach den Berechnungen der Schulverwaltung wird sich die Zahl der Kinder der hallischen Schulen zu Ostern um über 1000 erhöhen. Die Volksschule kommt hierfür mit rund 900 Kindern Zuwachs in Frage, während die Mittelschulen mit einer Mehrfrequenz von 300 Kindern zu rechnen haben. Diese Erhöhung der Schülerzahlen wird sich insofern unangenehm auswirken, als aller Wahrscheinlichkeit nach der neue Etat keine Erhöhung der Lehrkörper der einzelnen Schulen vorsieht und dadurch die schon hohe Klassenfrequenz der Schulstadt Halle — an 67. Stelle in Preußen — noch weiter in die Höhe treiben wird. Ein weiterer Mangel wird sich an Unterrichtsräumen bemerkbar machen. Die Zahl der fliegenden Klassen — das sind Klassen ohne Unterrichtsraum —, von denen zur Zeit 10 Stück vorhanden sind, wird im neuen Schuljahr 1931/32 ganz erheblich steigen.

Selbstmord in der Dampferkajüte.

Gestern vormittag gegen 9 Uhr erhängte sich im Sophienhafen der Führer eines Lastdampfers einer Hamburger Reederei in seiner Kajüte. Der Grund zu dieser Tat des 61jährigen, der in Hamburg wohnhaft war, soll in schwerer, unheilbarer Krankheit zu suchen sein.

* **Personalien.** Wiederernannt wurden: Zum Handelsgerichtsrat Geschäftsführer Karl Bosse; zum Handelsrichter Kaufmann Karl Weilepp; seine Ernennung zum Ersten Staatsanwalt erhielt Staatsanwaltschaftsrat Bodenburg. Alle drei sind in Halle ansässig.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Donnerstag, 19. Februar 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang 7^{21} Mi. | Mondaufgang 8^{16} Mi.
Sonnenuntergang 17^{32} Mi. | Monduntergang 19^{37} Mi.
Dauer der Dämmerung 40 Mi. | Mondphase zunehmend

Febr.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
18.	14^{12}	+ 4,5	745,1	65	OSO	1	fast bedekt	—
18.	21^{12}	+ 0,9	748,3	86	SO	1	wolkig	Leicht. Nebel
19.	7^{12}	— 1,5	750,0	97	O	1	bedeckt	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Wege zur Belebung der mitteldeutschen Wirtschaft.

Das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet ohne Wasserstraße lebensunfähig.

Steigende Bedeutung der Binnenschiffahrt. — 30 Millionen Frachtenersparnis würde der Südflügel bringen. — Es geht um die Sicherung der Konkurrenzfähigkeit.

Immer wieder kann man in Mitteldeutschland feststellen, wie wenig die Kenntnis über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Binnenschiffahrt verbreitet ist. Schuld daran ist vielleicht unsere „kontinentale" Lage innerhalb des Reiches und Mitteleuropas überhaupt. In den letzten Jahren ist es auf diesem Gebiete besser geworden und man beginnt sich in Halle und dem engeren Mitteldeutschland auf die Saale und die durch sie gebotenen Schiffahrtsmöglichkeiten zu besinnen.

Wie sehr die Binnenschiffahrt standortschaffend zu wirken vermag, zeigt ein Beispiel aus dem Stettiner Hafengebiet. Wenn man sich ihm abends von Swinemünde kommend nähert, sieht man die Gichtgase von Hochöfen glühen, die hier Hunderte von Kilometern entfernt vom Kohlengebiet und von jedem Erzvorkommen beschickt werden. Nur durch den Wasserweg können dort Hüttenwerke bestehen. Seeschiffe bringen die Erze von Schweden, Binnenschiffe die Kohle aus Schlesien. So sind gerade dort, wo man sie am wenigsten vermutet, die günstigsten Standortbedingungen für diese Industrie gegeben.

Dieses Beispiel zeigt, welche Rolle die Binnenschiffahrt trotz unseres ausgedehnten Eisenbahnnetzes in der Wirtschaft spielt. Daher hat sie sich auch ihren Vorzugsanteil von 20 Prozent an der erheblich gestiegenen Tonnenmenge des Gesamtverkehrs erhalten, obgleich die Reichsbahn durch den Staffeltarif vielfach eine Senkung der Frachten für die Güterklassen vorgenommen hat, die früher der Binnenschiffahrt zum Transport überlassen waren.

Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung liegt darin begründet, daß der Wasserverkehr erheblich billiger ist als die Bahnfracht. Die Selbstkosten der Schiffahrt sind geringer, weil die Anlage- und Betriebskosten, auf das Fassungsvermögen des Transportmittels gerechnet, und die Zugkosten erheblich niedriger sind. Nach einer Berechnung von Ministerialdirektor Gährs betragen die Kosten je Tonne für 1 km bei der Bahn 3,4—14 Rpf., bei den freien Wasserstraßen 0,4—0,5 und beim Mittellandkanal 1,4 Rpf. **Die teuerste Wasserstraße ist also immer noch um die Hälfte billiger als die Bahn.** Der Frachtenindex der Bahn betrug nach Berechnungen des Reichsverkehrsministers 1925 gegenüber 1913 (= 100) 147 Proz., während der Index der Wasserstraßen nur 120 Proz. betrug. Inzwischen ist bei der Bahn eine weitere Tariferhöhung eingetreten, die die Wirtschaft mit einer Mehrausgabe von 250 Millionen RM. für Frachten belastet, während die Wasserfrachten heute unter den Stand von 1925 gesunken sind.

Die Ersparnisse an Frachten, die z. B. durch den Ausbau des Mittellandkanales mit dem Südflügel allein für Mitteldeutschland, also nur einen Teil des deutschen Wirtschaftsgebietes, entstehen würden, sind daher sehr vorsichtig auf 30 Millionen RM. je Jahr berechnet worden. Derartige Zahlen geben um so mehr zu denken, als die Krise, unter der wir heute leiden, in erster Linie auf die zu hohen Gestehungskosten zurückzuführen ist, an denen die Frachten einen wesentlichen Anteil haben. Jede Senkung der Gestehungskosten durch billigere Frachten, wie sie der Wasserverkehr mit sich bringt, bedeutet also einen Schritt zur Gesundung der Wirtschaft.

Die Bedeutung dieser Frachtersparnisse tritt noch schärfer hervor, wenn man die Art der auf dem Wasserwege beförderten Güter näher untersucht. Der Gesamtverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen 1929 betrug 110 Millionen Tonnen. Davon entfielen (in 1000 Tonnen) auf

Braunkohle	2,760
Zement	1,149
Künstl. u. nat. Steine, Erde und Kies	15,746
Bau- und Nutzholz	1,831
Eisenerze	15,597
Halbzeug, Maschinen	4,792
Düngemittel	2,869
Getreide	5,391
Salz	1,096
Zucker	1,342
Petroleum u. Mineralöle	1,635

Rund 80 Proz. der beförderten Mengen entfallen auf Rohstoffe und lebensnotwendige Massengüter, bei deren Preisgestaltung die Frachten eine ausschlaggebende Rolle spielen. **Wäre diesen Gütern die billige Wasserfracht nicht zugutegekommen, so hätte eine höhere Preisgestaltung für die wichtigsten Güter wie Kohle, Eisen, Baumaterialien, Düngemittel, Getreide Platz gegriffen und die höheren Gestehungskosten in der Landwirtschaft, auf dem Baumarkt, in der Eisenindustrie hätten sich auf alle Industrie- und Erwerbszweige preissteigernd auswirken müssen.** Das wäre um so mehr der Fall gewesen, als heute die Wasserfrachten zu einem großen Teile auch regulierend auf die Eisenbahnfrachten einwirken.

Von der Gesamtmenge der auf den Binnenwasserstraßen 1929 beförderten Güter entfallen 58,9 Mill. Tonnen auf den Verkehr mit dem Ausland, davon sind 26 Millionen Tonnen Einfuhr, 32,9 Millionen Tonnen Ausfuhr. Im Verkehr mit dem Ausland dient die Binnenschiffahrt also hauptsächlich der Ausfuhr, und zwar in noch viel größerem Umfange, als es auf den ersten Blick scheint. Denn da die deutsche Industrie zum großen Teile Veredelungsindustrie ist, muß sie die für ihre Produkte notwendigen Rohstoffe meist erst einführen. Betrachtet man die Zahlen des Auslandsverkehrs der Binnenschiffahrt im einzelnen, so zeigt sich, daß die Ausfuhr neben Rohstoffen, die im Inland gewonnen werden, im wesentlichen aus Halb- und Fertigfabrikaten besteht, während die Einfuhr sich fast ganz aus Rohstoffen zusammensetzt, die dann zum großen Teil wieder als Halb- und Fertigfabrikate in der Ausfuhr erscheinen.

Der größte Teil der Ausfuhrwaren zieht also doppelten Nutzen aus den billigen Wasserfrachten: Bei der Einfuhr der Rohstoffe und bei der Ausfuhr der Halb- oder Fertigfabrikate. Das ist gerade für Mitteldeutschland und insbesondere Halle mit seiner Maschinenindustrie ein besonders beachtlicher Gesichtspunkt. Ohne diese günstigen Versandmöglichkeiten wären viele unserer Industrien nicht ausfuhrfähig oder überhaupt nicht lebensfähig. Das wird besonders deutlich, wenn man sich die Standortsverteilung der Industrie ansieht. Unsere Montanindustrie und der Bergbau im Rhein- und Ruhrgebiet sind untrennbar verbunden mit der Rheinwasserstraße als Ausfallstor zur Nordsee. Die Entwicklung der chemischen Werke am Mittel- und Oberrhein und am Main sind weitere Beispiele. Auch das oberschlesische Industriegebiet würde trotz seiner reichen Bodenschätze seine Bedeutung nicht erreicht haben, wenn es nicht durch die Oder eine Verbindung zur Ostsee und zum Weltmarkt besäße.

Für die Juteindustrie in Landsberg a. d. Warthe bringt der Wasserweg eine jährliche Ersparnis von 420 000 RM., und nur dadurch ist sie lebensfähig.

Die Industrien mit Wasseranschluß sind sowohl im Inlands- wie im Auslandsverkehr im Vorzug. Das bedeutet für die Landstriche, die diese Vergünstigung nicht genießen, eine schwere Ge-

Um die Ausbaukosten der Trothaer Straße.

Ist die Trothaer Straße eine „historische" Straße? — 13 Grundbesitzer contra Magistrat. — 126 RM. für das Meter Straßenfront.

In der letzten Zeit ist von den verschiedenen Stadtteilen der Ruf nach guteausgebauten Straßen laut geworden. So berechtigt die erhobenen Forderungen immer sein mögen, so sollte man doch niemals dabei vergessen, daß ein solcher Straßenausbau meist mit recht erheblichen Kosten für große Teile der Anlieger verknüpft ist. Bei den meisten Neubauten unserer Wohnungsgesellschaften regeln sich die Kosten für Straßenausbau und Kanalisation automatisch, da für diese Kategorie von Straßen die bauende Gesellschaft gesetzlich aufkommt. Weniger klar liegen die Verhältnisse bei bereits vorhandenen Straßenzügen. In den Ausgleichsberechnungen für Straßen dieser Gattung spielt der leidige Begriff „historisch" — der sich auf die jeweilige Straßenanlage bezieht und solche Straßen von Ausgleichberechnungen für Haus- und Grundbesitzer befreit — eine große Rolle. Erinnerlich ist vielleicht noch der Streit, den die Anlieger der Brunnenstraße in Giebichenstein um die Anwendung dieses Begriffes geführt haben.

Eine ähnliche Situation entwickelt sich zur Zeit für die Anlieger der Trothaer Straße zwischen Morlstraße und Saalebahn. Die Trothaer Straße erstreckt sich zwischen den beiden angegebenen Punkten auf einer Frontlänge von 813,65 Meter. Der Ausbau der Straße vollzog sich in zwei Etappen. Einmal im Jahre 1921 mit einer vorläufigen Pflasterung. Die Umrechnung dieser Inflationskosten (Vorinflation) ergibt den Gesamtgoldmarkbetrag von 3844,20 RM. Zu diesem Betrag kommt noch die Kostensumme für den Ausbau 1928/29, der auf Grund eines Gemeindebeschlusses von 5. April bis 22. April 1929 ausgeführt wurde. Sie beträgt nach den Angaben des Magistrats 58 143,58 RM. Für den laufenden Meter Hausfront macht das 76,18 RM. Mit dieser Summe hat es jedoch nicht allein sein Bewenden, da hierzu noch 50 RM. Kanalisations- und Entwässerungskosten für einen Meter kommen. Somit ergibt sich für einen Meter Grundstücksfront der Betrag von 126,18 RM.

Was diese simplen 126 Reichsmark für den einzelnen Betroffenen für Summen ergeben, mögen zwei Beispiele beweisen: von 13 in Frage kommenden Anliegern hat der kleinste 1979 RM. zu zahlen, während auf den größten rund 52 900 RM. kommen.

Auch der Unbeteiligte kann sich ausmalen, was für Ueberraschung derartige Summen, deren Zahlung in verhältnismäßig kurzer Frist verlangt wird, für den einzelnen Grundbesitz bei den heutigen schweren Zeiten zu bedeuten hat. Es ist daher zu verstehen, daß die 13 Anlieger sich geschlossen zur Wehr setzen wollen, um eine Entscheidung über die Anwendung des Begriffes „historisch" herbeizuführen. Zu Hilfe wird ihnen dabei ein ähnlich gelagerter Fall kommen, der vor etwa 30 Jahren von einem Verwaltungsgericht gefällt wurde und die fast gleiche Angelegenheit zugunsten des Anliegers entschied.

Die tägliche Sensation.

Phot.: Dr. Pleitz.

Menschenmenge um einen verunglückten Kraftwagen.

Täglich, ja manchmal fast stündlich, ereignen sich in der Großstadt Verkehrsunfälle. Dennoch bilden diese Vorfälle immer wieder eine kleine Sensation für den Großstädter, der seinen Weg unterbricht und mehr oder minder sachkundig um das verunglückte Gefährt oder was es sonst sein mag, herumsteht und voller Interesse die Schäden betrachtet, die angerichtet worden sind.

Gewissensbisse mit und ohne Straferfolg.

Ein verhängnisvoller Fund. — Unschuldig wider Willen.

Ein kleiner Zettel liegt auf dem Boden. August, ein Leunaarbeiter, hebt ihn auf . . .

„Herrn D., Leuna", liest er (das war nicht August!); und weiter steht darauf, daß der Geldbriefträger Herrn D. 2,60 RM. habe bringen wollen; da er ihn nicht angetroffen habe, möge D. sich das Geld von der Post abholen.

„2,60 RM?", denkt August; „viel ist's ja nicht, aber die kann ich auch brauchen!"

Geht zur Post — „Ausweis?" — August brummt: „Na, für die paar Pfennige wird doch wohl der Zettel hier genügen!"

Eigentlich genügt er nicht. Aber der Beamte will den lebhaften Verkehr nicht aufhalten. August bekommt die 2,60 RM.

Kaum hat er das Geld in Empfang genommen, da erwacht sein Gewissen, das während der Tat gerade ein bißchen eingenickt war. Erschrocken merkt es, was sein Inhaber inzwischen angerichtet hat, und beginnt ihn fürchterlich zu beißen.

Das hält August nicht lange aus. Er geht zu D.: „Hier sind deine 2,60 RM.", und beichtet.

Nun hätte D. froh sein können. Aber nein, er nimmt August „an die Strippe". Immer wieder muß er's hören: „Ich könnte dich ins Gefängnis bringen!"

Schließlich wird August die Sache zu dumm. Er stellt sich selbst dem Gericht.

Der Staatsanwalt verkennt Augusts Gewissen ein wenig. „Nicht die Gewissensbisse, sondern nur die Angst vor einer Erpressung führten den Angeklagten zum Geständnis", meint er. Das stimmt aber insofern nicht ganz, als doch mindestens das Geständnis dem D. gegenüber und die Rückgabe des Geldes dem Konto des bissigen Gewissens gutzuschreiben sind. Nur die gerichtliche Selbstanzeige geschah, wenn man so will, aus „Angst".

Urteil: Drei Wochen Gefängnis.

II.

„. . . es handelt sich also meiner Ansicht nach um eine zivilrechtliche Forderung, nicht aber um betrügerische Absicht. Ich bitte daher, den Angeklagten freizusprechen", schließt der Staatsanwalt sein Plaidoyer.

„Angeklagter, Sie haben das letzte Wort!"

Der Angeklagte schweigt.

„Nun, haben Sie nichts mehr zu sagen? Haben Sie denn betrogen?"

Angeklagter: „Jawohl, das habe ich . . ."

Einen Augenblick ist alles starr über diese — Unbeholfenheit. Der Vertreter der Anklage plädiert auf „Unschuldig", der Angeklagte anscheinend auf „Schuldig"!

Glücklicherweise läßt das Gericht den Angeklagten seine Ungewandtheit nicht entgelten und spricht ihn dennoch frei, „wenn auch unter großen Bedenken".

Im April 1927 (!) hatte sich Richard in Halle einen Anzug für 85 RM. gekauft. Ohne Anzahlung, gegen Bürgschaft der Mutter und weil die Mutter erklärte, der Sohn solle in Leuna gute Arbeit bekommen. Man vereinbarte wöchentliche Ratenzahlungen in Höhe von 5 RM.; ob unter Eigentumsvorbehalt der Firma, ist umstritten.

„Das Geld ging „natürlich" nicht ein", erklärte der Geschäftsführer als Zeuge vor Gericht, als sich jetzt nach vier Wochen Richard wegen Betruges zu verantworten hatte. Er war nämlich auf und davon gegangen, als die Firma nachforschte, warum „natürlich" kein Geld von ihm kam. Aber schließlich ist der Strafrichter kein Gerichtsvollzieher . . . Die Firma sah den Betrug darin, daß Richard in Leuna damals gar keine Arbeit bekommen hatte. Es läßt sich jedoch nicht widerlegen, daß er sie in Aussicht hatte. Und dann war's ja auch seine Mutter und nicht er gewesen, die darüber gesprochen hatte; sie aber stand nicht unter Anklage . . .

Sie spielte übrigens keine gute Rolle, diese Mutter, die allen Grund hatte, froh zu sein, daß man nicht ihr selbst den Prozeß machte, und die ihn mit allen Mitteln zu belasten suchte, weil sie sich mit ihm entzweit hatte.

Der Staatsanwalt geißelte den Leichtsinn und die Verführung, die in der allzugroßen Kreditgewährung mancher Firmen liege. „Entweder Augen auf, oder — Beutel auf!"

Ueber das happy end haben wir oben bereits berichtet. —hau—

Halles erster Flieger gestorben.

Wilhelm Münster, zweiter Vorsitzender und Ehrenmitglied des Vereins für Luftfahrt (Halle), verschied am 17. Februar nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene hat außerordentliche Verdienste um die hallische Sportfliegerei. Er war der erste hallische Flieger und hat schon ganz im Anfang des Flugwesens Flugversuche mit Maschinen gemacht, die aus Bambus und Leinewand gezimmert waren. Er flog damals auf dem alten Beesener Exerzierplatz, ferner in Lindenau und Paris. Er ist auch derjenige gewesen, der das erste richtige Flugzeug, einen Demoiselle-Eindecker, kaufte und nach Halle brachte. Wegen seiner großen Verdienste hat der Verein für Luftfahrt ein Segelflugzeug nach ihm benannt. Auch sonst hat sich der Verschiedene um den Motorsport verdient gemacht.

Weiterhin Brotverbilligung für Fürsorgebedürftige.

Vom Magistrat wird uns berichtet, daß sich die Bäckerinnung, entgegen anderslautenden Meldungen, dankenswerterweise bereit erklärt hat, das verbilligte Brot (3-Pfund-Brot zu 45 Pf.) weiterhin — zunächst bis zum 31. März — an die fürsorgebedürftige Bevölkerung zu liefern. Dieser einsichtsvolle Beschluß der Bäckerinnung liegt im Interesse der bedürftigen Bevölkerung wie auch der Stadt, und verdient deshalb den wärmsten Dank.

* **Luftpostmarkenheftchen. Durch die größeren Postämter werden neuerdings Markenheftchen mit 10 Luftpostmarken zu 10 Rpf. und 5 zu 20 Rpf. zum Preise von 2 RM. vertrieben. Postanstalten, bei denen die Heftchen nicht vorrätig sind, nehmen Bestellungen auf Lieferung ohne Aufschlag an.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0005

fahr. Sie sind in ihrer Entwicklung gehemmt, die Erschließung ihres Wirtschaftsgebietes ist nicht im vollen Umfange möglich. Das gilt besonders für Halle und das mitteldeutsche Industriegebiet, dem bisher immer noch der längst als notwendig anerkannte Wasseranschluß an die Hauptverkehrsadern Elbe und Rhein durch den Bau des Südflügels verweigert worden ist. Es würde zu weit führen, hier die frachtlichen Vorteile im einzelnen anzuführen, die sich für Mitteldeutschland durch den Anschluß ergeben würden. Der Nutzen, den andere Industriegebiete aus ihrer Wasserverbindung ziehen, zeigt zur Genüge, welche Bedeutung ihr beizumessen ist und welcher Schaden dem für die ganze deutsche Volkswirtschaft so wichtigen Industriegebiet durch die unbillige Verzögerung des Baubeginnes am Südflügel zum Nachteil für die Allgemeinheit zugefügt wird.

Deutschlands zweitwichtigstes Industriegebiet, das mitteldeutsche Rohstoffgebiet mit Halle als Mittelpunkt, kann einer leistungsfähigen Wasserstraße nicht entraten, wenn es nicht in seinem friedlichen Wettbewerb mit den anderen beiden Industrierevieren, dem rheinisch-westfälischen und dem oberschlesischen, namentlich bei dem beabsichtigten Weiterbau des ost- und westdeutschen Wasserstraßennetzes, ins Hintertreffen gelangen soll.

720 Rettungsschwimmer in Halle.

Der Bezirk Halle des Landesverbandes Provinz Sachsen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft führte am Mittwochabend in Halle seine Jahreshauptversammlung durch. Aus den verschiedenen Berichten war zu erkennen, daß der Gedanke des Rettungsschwimmens im Jahre 1930 in weiteren Kreisen der Bevölkerung vertieft werden konnte. Im Vorjahre wurden vom Bezirk Halle insgesamt 284 Prüfungen abgenommen. Die Zahl der Rettungsprüfungen hat sich damit für die letzten drei Jahre auf 922 erhöht.

Die Zahl der Rettungsschwimmer im Bezirk Halle beträgt zur Zeit etwa 720, da ein Teil der Prüfungsscheininhaber auch den Grundschein erworben hat.

Durch Vorträge und Kurse wurde das Interesse für das Rettungsschwimmen wachgerufen. Praktisch betätigte sich die Lebensrettungsgesellschaft durch den Rettungswachdienst an der Saale. Das im Jahr 1929 begonnene Werk wurde im vorigen Jahre ausgebaut. Von den auf den zwei Rettungsstationen befindlichen Rettungsschwimmern konnten während der Badezeit acht Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Hinzu kommt noch eine Rettungstat eines hallischen Rettungsschwimmers in Neu-Rößen.

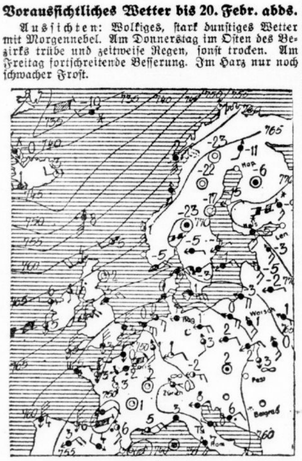
Der Rettungswachtdienst, der im Vorjahre mit der regen Unterstützung der Schutzpolizei durchgeführt wurde, wird auch 1931 in der gleichen Weise organisiert. Den genannten Plan für diesen Wachtdienst bestimmt erst die im Mai stattfindende Versammlung.

Der Bezirk Halle führt in den nächsten Wochen wieder einen kostenlosen Ausbildungskursus im Rettungsschwimmen in Halle durch. Die Termine sind: 15. März, 22. März und 12. April. Der letzte Kursus im Vorjahr war von etwa 400 Interessenten besucht. Das Interesse ist also erfreulicherweise außerordentlich rege. Von den Kursusteilnehmern bestanden im Vorjahr etwa 50 Prozent die Prüfung.

Der geschäftliche Teil der Versammlung wurde ohne Debatte erledigt, der Gesamtvorstand mit Herrn Erich Bauer als Vorsitzenden en bloc wieder gewählt. Den Abschluß des Abends bildete die Vorführung einer Lichtbilderserie über Rettungsschwimmen.

Voraussichtliches Wetter bis 20. Febr. abds.

Aussichten: Wolkiges, stark dunstiges Wetter mit Morgennebel. Am Donnerstag im Osten des Bezirks trübe und zeitweise Regen, sonst trocken. Am Freitag fortschreitende Besserung. Im Harz nur noch schwacher Frost.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, R Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wasserstände

vom 19. Februar 1931.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	20	—	004	Brandeis	19	002	—
Modrau	80	—	002	Melnik	−7	001	—
Lauen	−8	006	—	Leitmeritz	12	—	002
Duben	18	002	—	Aussig	13	—	004
Grochlitz	116	—	004	Dresden	−129	003	—
Trotha O.-P.	252	—	—	Torgau	50	—	002
" U.-P.	212	—	—	Wittenberg	202	—	005
Bernburg	130	002	—	Roßlau	122	—	004
Calbe, Oberp.	161	—	003	Aken	145	—	003
" Unterp.	95	—	001	Barby	140	—	006
Grizehne	100	—	—	Magdeburg	100	—	003
Brandenburg	232	—	006	Tangermünd.	209	—	021
" U.-P.	180	002	—	Wittenberge	210	—	002
Rathenow	167	—	—	Lenzen v. g.	232	—	—
" U.-P.	125	—	—	Dömitz v. b.	159	—	001
Havelberg	267	—	003	Parchau v. g.	139	—	001
Rienburg	2	—	021	Boizenburg	148	—	001
				ohnsdorf	[illegible]	—	002

Politische Zwischenfälle.

Der Polizeibericht meldet:

Am 18. Februar gegen 14 Uhr entstand in der Gr. Ulrichstraße eine Anrempelei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zu nennenswerten Tätlichkeiten ist es infolge des sofortigen polizeilichen Einschreitens nicht gekommen. Der Vorfall hatte eine Menschenansammlung von etwa 150 Personen verursacht.

Gegen 16 Uhr wurden in der Gr. Märkerstraße mehrere Angehörige der SPD. von Nationalsozialisten angegriffen und geschlagen. Durch das Hinzukommen eines Polizeibeamten wurden weitere Tätlichkeiten verhindert. Ernste Verletzungen hat von den Angegriffenen niemand erlitten. Einer der als Täter festgestellten Nationalsozialisten leistete bei seiner Zuführung zum Polizeipräsidium erheblichen Widerstand und versuchte, dem Polizeibeamten die Seitenwaffe zu entreißen. Durch den Vorfall hatten sich etwa hundert Personen angesammelt.

Gegen 23,30 Uhr wurden im Südviertel zwei Männer beim Ankleben kommunistischer Handzettel festgestellt.

Lebens- und Genußmitteldiebe.

In der Nacht zum 18. Februar sind unbekannte Täter in die Lagerräume einer Fleischwarenfabrik im Süden der Stadt eingedrungen und haben eine Kiste mit Molkereibutter der Molkerei Gröbers und bisher noch unbestimmte Mengen Fleisch- und Wurstwaren gestohlen.

Weiter wurden in der Nacht zum 19. Februar die Lagerräume eines Einkaufsvereins im Osten der Stadt erbrochen. In der Nähe des Tatortes ist gegen 3 Uhr ein Personenkraftwagen gesehen worden. Vermutlich ist mit diesem Wagen der Wein fortgeschafft worden. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 100, entgegen.

Der Schuß am Heidebahnhof.

Am 22. August 1930 hatte der Privatförster Oskar Dietrich am Heidebahnhof Dölau nach vorausgegangenem Streite den Anstreicher Fritz Reinecke durch einen Schrotschuß aus seiner Jagdflinte schwer verletzt. Die Staatsanwaltschaft in Halle (S.) hat sich nach eingehenden Ermittlungen nicht in der Lage gesehen, die öffentliche Klage zu erheben, weil der Nachweis, daß der Beschuldigte den Schuß außerhalb des Zustandes der Notwehr abgegeben habe, nicht erbracht werden kann.

Gegen die obligatorische Müllabfuhr.

Gestern abend fand im Wintergarten eine Protestversammlung gegen die Einführung der obligatorischen Müllabfuhr statt, zu der die Neuvereinigung der Haus- und Grundbesitzer und die Interessengemeinschaft der Haus- und Grundbesitzer von Halle einberufen hatten. Die Frage wurde von sechs Rednern von den verschiedensten Gesichtspunkten aus einer Prüfung unterzogen. Uebereinstimmend kam hierbei zum Ausdruck, daß die Magistratsvorlage weiter nichts bezwecke als eine Sanierung der Müllabfuhr, daß aber in dieser Zeit der wirtschaftlichen Notlage der Hausbesitz nicht in der Lage sei, die Lasten dieser Sanierung zu tragen. Wenn der Magistrat sehe, daß das Müllabfuhrunternehmen sich nicht rentiere, so müsse es aufgegeben werden. Der Hausbesitz sei um so weniger an dieser Einrichtung interessiert, als es im Grunde genommen auf der Linie der Sozialisierung privatwirtschaftlicher Betriebe liege und damit den mittelständischen Belangen zuwiderlaufe.

Die Tätigkeit der städtischen Körperschaften sowohl des Magistrats als auch der Stadtverordnetenversammlung wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der schärfster Protest gegen die beabsichtigte zwangsweise Einführung der Müllabfuhr erhoben wird, in der die Versammlung eine Einschränkung der freien Willensbestimmung und der Staatsbürgerrechte erblickt. Durch die beabsichtigte obligatorische Müllabfuhr entständen für die Hausbesitzer neue Lasten, die diese nicht allein tragen könnten und die letztlich doch auf die Mieter umgelegt werden müßten. Dadurch würden wieder die Wohnungen verteuert werden und das könne in der augenblicklichen Zeit nicht verantwortet werden. Es sei unbedingt notwendig, daß in dieser Krisenzeit alle nicht unbedingt notwendigen Anschaffungen unterbleiben müßten. Von den Stadtverordneten erwarte die Versammlung, daß sie der Magistratsvorlage ihre Zustimmung versagen.

* **Landesheilanstalt Nietleben.** Vor einigen Tagen wurde die Anstaltsgemeinde durch den Konzertmeister Konrad Weiß (Halle) und dessen Streichquartett besucht. Die Künstler spielten 2 F-Moll-Quartette von Joh. Chr. Bach, dem begabten jüngsten Sohn des großen Thomaskantors, und von Beethoven mit solch inniger Hingebung und Feinheit und solchem frischen Schwung, daß die Feierstunde allen zu einem rechten Geschenk wurde.

X. Symphonie-Konzert im Zoo.

Händel und Bach über ihre großen chorischen Werke hinaus zu pflegen, erscheint heute jedem Dirigenten als Ehrenpflicht. Das letzte Jahrzehnt unternahm da manchen mutigen Vorstoß, der sich für das allgemeine Musikleben äußerst segensreich ausgewirkt hat. Wie man gestern der beiden Meister gedachte, mußte man namentlich in dem Fall „Bach" als besonders dankenswert empfinden. Die weltliche Kantate „Mer hahn en neue Oberkeet", als Gelegenheitsarbeit zur Huldigung für den neuen Gutsherrn Heinrich von Dieskau auf Klein-Zschocher geschaffen, stand zur Debatte. Ein Werk voll lustiger Einfälle, ja zum Teil von burleskem Charakter. Städtische und bäuerische Musik stehen sich in ihren Verschiedenheiten gegenüber — ein Thema, wie es Johann Sebastian wohl sehr gelegen kam. Dazu von Picander ein ausgelassener Text mit derbkomischen Ausdrücken: Die Dorfschöne Miecke — „das klene luse Ding", wie es da heißt — im Gespräch mit ihrem „Bärenhäuter". Eine „cumpable" Sache!...

Elfriede Hirte und Kurt Wichmann gaben den beiden Gestalten entsprechendes Relief. Ganz köstlich die lebensechte Charakterisierung, wobei dann auch die Vorzüge der beiden Stimmen im hellsten Lichte hervortraten. Dort bei Frau Hirte der leicht geführte Tonstrom, die glanzvolle Höhe und der feine Klangreiz — hier bei Kurt Wichmann die überlegene technische Beherrschung und die vollendete Gestaltung in Wort und Ton.

Das Orchester war mit Liebe und Sorgfalt bei der Sache, hätte indes noch intensiver auf Strenge und Einheit des rhythmischen Gefüges bedacht sein können. Ein Punkt, der übrigens auch bei den anderen Gaben einigemal in Erscheinung trat. In der klanglichen Färbung und dynamischen Ausfeilung beobachtete man gewissenhafte Ausbalanzierung, was auf besonderes Studium schließen läßt.

Händel war mit dem gedankenreichen Concerto grosso Nr. 10 (in D-Moll) vertreten, und als Hauptwerk kam Beethovens Pastoral-Sinfonie (Nr. 6 in F-Dur) zu Gehör. Jene Sinfonie, welche mit ihrem malerischen Gehalt und ihren Naturgefühlen auf der Grenze zwischen absoluter und Programm-Musik zu placieren ist. Nach des Meisters eigenen Worten aber mehr „Ausdruck der Empfindung als Malerei" geben will. Kapellmeister Benno Plätz bot eine Interpretation, welche sich nach persönlicher Erfassung und Prägung des ideellen Gehaltes wohl hören lassen konnte, welche Licht und Schatten geschickt verteilte und immer in Spannung hielt. Die Leistung fand denn auch nach Gebühr reiche Anerkennung. Paul Klanert.

Wehrwolf-Tagung des Gaues Halle.

Am 15. Februar hatte der Wehrwolf, Gau Halle, seine Ortsgruppenführer zu einer Tagung nach Wettin berufen. Im Laufe des Vormittags fanden Arbeitssitzungen der Wehrwolf-Hilfe, des Wehrsport- und Presseamtes statt. Anschließend waren etwa 160 Führer zu einer Sitzung vereinigt, in der der Gauführer Hartmann (Delitzsch) zu den politischen Tagesfragen Stellung nahm. Er betonte besonders, daß bei der verschärften innerpolitischen Lage der Wehrwolf täglich einsatzbereit sein müsse. Niemand dürfe die Ruhe verlieren. Er warnte vor falschen Hoffnungen, die auf Tageserfolge der nationalen Front gesetzt würden. Das heutige System versuche, sich im Reichsbanner eine Kampftruppe zu schaffen, um sich an der Macht zu behaupten. Der Wehrwolf habe die Aufgabe, in den zu erwartenden Auseinandersetzungen die Elitetruppe des nationalen Befreiungsheeres zu sein.

Nach Schluß der Sitzung formierte sich ein Marsch durch die Stadt. Sodann führten zwei Wehrwolfgruppen das neuerstandene, altdeutsche Spiel „Kampf um den Stab" vor, das besonders geeignet ist, neben der Durchbildung des Körpers Vertrautheit mit der Natur und Einsatzbereitschaft der Persönlichkeit zu vermitteln. Die Nachmittagsstunden blieben die Teilnehmer noch kameradschaftlich in den Mauern des alten Wettin zusammen, um dann gemeinsam die Heimfahrt anzutreten.

* **Hohes Alter.** Der Invalide Albert Engler, Jakobstraße 42, begeht am 20. Februar bei guter Gesundheit seinen 78. Geburtstag.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Volkshochschule Halle.** Heute abend 20—21 Uhr findet im Hauptgebäude der Universität der letzte, in der vergangenen Woche wegen Erkrankung des Dozenten ausgefallene Vortrag von Univ.-Professor Dr. Hertz „Der Menschlichkeitsgedanke in der Geschichte" statt. — Der zweite Abend der Vortragsreihe von Univ.-Prof. Dr. Weber „Herrschertypen in Vergangenheit und Gegenwart" am Freitag, 20. Febr., fällt wegen Behinderung des Dozenten aus. Der Kursus wird am 27. Febr. und 6. März 20—22 Uhr fortgesetzt. — Im Anschluß an den Vortrag von Stadtmedizinalrat Privatdozent Dr. Schnell über „Das Gesundheitswesen der Stadt Halle" findet am Sonnabend, 21. Februar, 15 Uhr die dritte und letzte Führung statt. Besichtigt wird die Desinfektionsanstalt, Freiimfelderstr. 69. Die Teilnehmer sollen einen Einblick in das Desinfektionswesen, in die Mücken- und Ungezieferbekämpfung usw. erhalten. Treffpunkt: pünktlich 15 Uhr vor dem Gebäude Freiimfelderstraße 69.

* **Der Liederabend Dusolina Giannini** beginnt um 8 Uhr. Um Andrang an den Garderoben zu vermeiden, werden die Besucher gebeten, rechtzeitig zu erscheinen. An der Abendkasse voraussichtlich noch einige numerierte Sitzplätze und Stehplätze.

* **Deutsch-englischer Kulturaustausch.** Heute abend spricht im Rahmen der Veranstaltungen des deutsch-englischen Kulturaustausches Professor Stakman aus St. Paul, Minnesota (USA.) über Kanada. Der in englischer Sprache gehaltene Vortrag beginnt 20.15 Uhr im Hörsaal 17 der Universität.

* **Im Kakadu,** Dessauer Straße, feiert man diesmal das „St. Rufusfest im Klosterkeller". Die Ausschmückung des Lokals ist sehenswert.

* **Wohltätigkeitsvorstellung im „Theater der Komiker".** Freitag, 20. Febr., abends 8 Uhr veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Hallischen Kriegsopfer-Verbände im Theater der Komiker (Modernes Theater) eine Sondervorstellung für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen nebst Angehörigen. Diese Vorstellung findet bei freiem Eintritt und bedeutend ermäßigten Getränkepreisen statt. Zur Aufführung gelangt der vollständige, neue Februar-Spielplan mit dem berühmten Klavier-Humoristen Lajos Szendy aus dem Theater der Komiker Berlin.

* **Zimmermanns Lichtspiele** zeigen in dieser Woche Freitag bis Sonntag zwei Großstadt-Doppelprogramme, u. a. im Edison, Goethestr. 26: „Pariser Unterwelt", ein neuer Sensationsfilm mit Carl Auen. Hierzu Tom Mix in seinem gefährlichsten Reiseabenteuer „Der Sohn des goldenen Westen". Im Casino Hardenbergstraße 1 ein Gastspiel mit Gesangseinlagen „Troika" (Das Dreigespann der Liebe), ein Lied von Sehnsucht und Liebe mit Olga Tschechowa, H. A. v. Schlettow. Der russische Tenor Ignascha Glückmann singt in Nationaltracht vor und während der Filmvorführung russische Romanzen in deutscher und russischer Sprache. Hierzu „Marcco kennt keine Furcht", ein seltsames Abenteuer. Sonntag, 2 und 4 Uhr, in beiden Theatern für Jugendliche Tom Mix in „Der Sohn des goldenen Westens". (Siehe Anzeige.)

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Mitteldeutschland

19. Februar

Wohnungen aus einem Fabrikgebäude.

* **Ermsleben.** Die ehemalige Keffersteinsche Pappenfabrik ist von der Stadt käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 20 000 RM., von denen 3000 RM. als Jahresrate erstmalig nach fünf Jahren zahlbar sind. Die Stadt will in dem Gebäude Wohnungen einrichten.

Grippe-Epidemie unter den Postbeamten.

* **Köthen (Anhalt).** Infolge der Grippeepidemie haben seit Sonnabend voriger Woche die Erkrankungen auch unter den Postbeamten einen außergewöhnlichen Umfang angenommen. Am meisten sind die im Briefzustellungsdienst verwendeten Beamten und ihre zuständigen Vertreter von der Krankheit ergriffen worden. Es ist daher zur Zeit nicht möglich, die Ortsbriefzustellung planmäßig durchzuführen.

Feuergefecht mit einem Zuchthäusler.

Bei Feldarbeiten entflohen. — Ein Landjäger erheblich verletzt.

* **Köthen. In Würflau kam es zu einem schweren Feuergefecht zwischen einem entsprungenen Zuchthäusler und Landjägerbeamten. Der Zuchthäusler Paul Kwalinski, der in Coswig eine siebenjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, war von der Verwaltung mit anderen Strafgefangenen auf Feldarbeit geschickt worden und von dort entsprungen. Die Ermittlungen ergaben, daß sich Kwalinski in sein Heimatdorf Würflau begeben hatte. Vier Landjägerbeamte machten sich nun auf den Weg und umstellten das Haus.**

In der Wohnung stellte sich der Bruder des entsprungenen Zuchthäuslers und teilte mit, daß sich sein Bruder nicht im Hause befinde. Die Beamten nahmen darauf eine Haussuchung vor.

Plötzlich wurden sie von Paul Kwalinski beschossen, wodurch ein Landjäger durch einen Kopfschuß verletzt wurde. Der Täter ergriff darauf die Flucht.

Trotzdem die Beamten ihm mehrere Handgranaten nachschickten, gelang es ihm, in dem dichten Nebel zu entkommen.

Mehrere Abteilungen der Dessauer Landespolizei haben die Verfolgung nach dem Flüchtigen aufgenommen, jedoch bisher ohne Erfolg.

Diebesbesuch in den Büroräumen.

* **Staßfurt.** In der Jacobsgrube in Pr.-Börnecke drangen in der Nacht drei bis vier unbekannte Personen in das Büro ein und stahlen, was ihnen in die Hände kam. Hierauf stiegen sie in die Schmiede und stahlen wertvolle Treibriemen, Weißblech usw. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen.

* **Beidersee.** (Neue Omnibuslinie.) Ein Postomnibus fährt früh 7.20 Uhr von Beidersee über Morl nach Halle und zurück, 13.20 Uhr ab Arbeitsamt nur bis Beidersee.

* **Könnern.** (Demonstrationszüge.) Der Untergau Saale des Stahlhelms hatte am Dienstag seine Pflichtversammlung. Die Kommunisten hatten aus diesem Grunde schon mittags einen Demonstrationszug veranstaltet. Als gegen Abend mit Ankunft der Auswärtigen der Betrieb auf den Straßen lebhafter wurde, rief man vorsichtshalber das Ueberfallkommando aus Halle an. Kleinere Krawalle wurden von der Polizei rechtzeitig unterdrückt. Die Versammlung selbst verlief ohne Zwischenfall.

An die Abiturienten in der Provinz Sachsen

Einführungskurse an der Hallischen Universität vom 16.—19. März.

Der starke Besuch des vorjährigen Einführungskursus, mit dem die Universität Halle-Wittenberg einen neuen Weg akademischer Berufsberatung beschritt, veranlaßt sie, im Einvernehmen mit dem Provinzialschulkollegium in Magdeburg und der Unterrichtsverwaltung des Freistaates Anhalt, auch in diesem Jahre die Absolventen der höheren Schulen in der Provinz Sachsen und dem Freistaate Anhalt zu einem Kursus in der Zeit vom Montag, dem 16., bis Donnerstag, dem 19. März, einzuladen, um ihnen einen Ueberblick über die von den einzelnen gewählten Studienfächer zu geben und ihnen, soweit sie sich noch nicht für ein bestimmtes Gebiet entschlossen haben, bei der Wahl beizeiten zu sein. Führungen durch die wichtigsten Forschungs- und Unterrichtsinstitute (Kliniken, Seminare, Sporteinrichtungen) schließen sich den Einführungsvorträgen an.

Dabei sind die Vorträge und Besichtigungen so gelegt, daß niemals zwei oder mehrere zusammenfallen, sondern jedem wenigstens die Möglichkeit gegeben ist, alles zu hören und zu sehen. Aber es versteht sich von selbst, daß jeder sich aussuchen kann, was er hören möchte. Die freien Stunden können nach Belieben ausgefüllt werden.

Vorgesehen sind folgende Vorträge:

Montag, 16. März 1931: I. Theologie: 1. Theologiestudium und Kirche, Geheimrat Prof. D. Eger. 2. Die wissenschaftlichen Aufgaben des theologischen Studiums, Prof. D. Heinzelmann. 3. Führung durch das theologische Seminar, Prof. Lic. theol. Dr. Galling.

8 Uhr: Begrüßung im Studentenhaus „Tulpe", Universitätsring 5. Dabei Vortrag des Privatdozenten Dr. Hehlmann: „Wie beginne ich mein Studium an der Universität Halle."

Dienstag, 17. März 1931: II. Rechts- und Staatswissenschaften: 1. Einführung in das Studium der Rechtswissenschaft Prof. Dr. Boehmer. 2. Einführung in das Studium der Nationalökonomie, Prof. Dr. Aubin. Anschließend Besichtigung der rechts- und staatswissenschaftlichen Seminare, des Instituts für Zeitungswesen und des Seminars für Arbeitsrecht. — Von 12 Uhr ab Besichtigung der Einrichtungen für Sport- und Leibesübungen in der Moritzburg (Paradeplatz 5). III. Medizin: 1. Welche Anforderungen stellt das Medizin-Studium? Geheimrat Dr. Abderhalten. 2. Das Studium der klinischen Medizin, Prof. Dr. Brugsch. Anschließend: Führung durch die Medizinische Klinik.

8 Uhr: Vorstellung im Stadttheater.

Mittwoch, 18. März 1931: IV. Philologie, Geschichte, Philosophie: 1. Einführung in das Studium der deutschen Philologie, Prof. Dr. Baesecke. 2. Einführung in das Studium der neueren Philologie, Prof. Dr. Weyhe. 3. Einführung in das Studium der Geschichte, mit Besichtigung des Historischen Seminars, Prof. Dr. Becker. 4. Führung durch das Institut für Altertumswissenschaft (Robertinum), Geheimrat Prof. Dr. Kern und Oberassistent des Institutes. 5. Einführung in das philosophische Studium, Prof. Dr. Menzer. V. Naturwissenschaften: 1. Ueber das Studium der Chemie und die Berufsstellung des Chemikers, mit Besichtigung des Chemischen Instituts, Geheimrat Prof. Dr. Vorländer.

8 Uhr: Hallischer Abend im Studentenhaus „Tulpe", Universitätsring 5. Dabei Vortrag des Geschäftsführers Eilert der Hallischen Studentenhilfe: Wirtschaftliche Hilfsmöglichkeiten für Studierende.

Donnerstag, 19. März 1931:

2. Einführung in die Botanik, mit Besichtigung des Botanischen Instituts und Gartens, Prof. Dr. Noack. 3. Einführung in das Studium der Zoologie, mit Besichtigung des Zoologischen Instituts, Prof. Dr. Klatt. 4. Einführung in das Studium der Geologie und Palaeontologie, mit Besichtigung des Geologischen und Palaeontologischen Instituts und der Werkstatt, Prof. Dr. Weigelt. 5. Mineralogie in Haupt- und Nebenfach, mit Besichtigung des Mineralogischen-Petrographischen Instituts, Prof. Dr. von Wolff. 6. Einführung in das Studium der Physik, mit Besichtigung der beiden physikalischen Institute, Prof. Dr. Hoffmann. 7. Einführung in das Studium der Mathematik, mit Besichtigung des mathematischen Seminars, Prof. Dr. Jung. 8. Einführung in die Geographie, mit Besichtigung des geographischen Seminars, Prof. Dr. Schlüter. 9. Ueber Art und Ziele des landwirtschaftlichen Studiums an der Universität, mit Führung in den landwirtschaftlichen Instituten, Prof. Dr. Holdefleiß.

Die Teilnahme an dem Kursus ist gänzlich kostenlos. Zimmer in Privathäusern stehen zu 2 bis 3 RM. einschließlich Frühstück zur Verfügung; für 50 bis 100 Teilnehmer wird sich voraussichtlich Freiquartier (ohne Verpflegung) in den Hallischen Studentenkonvikten beschaffen lassen. Mittagessen kann in der Speiseanstalt Tulpe eingenommen werden; es kostet 60 Rpf.

Zu haben in Apoth. und Drog. Traumaplast der beste Wundverband in Packungen von 20 Pfg an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0006
DFG

Vier Schwerverletzte bei einem Autounglück

Infolge Reifenpanne aus dem Wagen geschleudert.

*** Mockrehna. Auf der Landstraße Torgau—Eilenburg, etwa 3 Kilometer östlich von Mockrehna, ist gestern mittag ein Personenwagen infolge einer Reifenpanne schwer verunglückt. Der Wagen wurde zunächst von der rechten Fahrstraße auf die linke Seite der Straße und dann in den Straßengraben geschleudert. Die vier Insassen wurden schwer verletzt. Ein hallischer Wagen, der kurz nach dem Unfall die Straße passierte, konnte den Schwerverletzten die erste Hilfe leisten. Es wurde sofort ein Arzt in Mockrehna geholt. Nach Anlegung von Notverbänden wurden die Schwerverletzten durch das inzwischen telephonisch herbeigeholte Sanitätsauto nach Eilenburg gebracht.**

Finanznot in Jeßnitz.

*** Jeßnitz** (Anhalt). In der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Bürgermeister ein eingehendes Bild von der äußerst schwierigen Finanzlage der Stadt. Ab 28. Januar muß der Regierung jeden Tag über alle Ausgaben genau Bericht erstattet werden. Eine große Zahl Rechnungen im Betrage von 10 000 Reichsmark sind noch nicht bezahlt. Es sei fraglich, ob am 1. März die Gehälter und Löhne gezahlt werden können.

Ein Lehrling als Leiche aufgefunden.

*** Cuftrena.** Der seit Wochen vermißte Schneiderlehrling K., der im benachbarten Beesedau in der Lehre war, wurde jetzt im Pfuhlschen Busch als Leiche gefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Gründe zu dieser Tat sind völlig unbekannt.

*** Alsleben.** (800 Erwerbslose. — Einen Finger abgequetscht.) Bei der Meldestelle des Arbeitsamts Halle stehen gegenwärtig rund 800 Erwerbslose in der Arbeitsvermittlungskontrolle. — Dem Molkereigehilfen Robert Winter wurde beim Umkippen einer Tonne ein Glied des Zeigefingers abgequetscht; er mußte sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

*** Laucha a. U.** (Verbilligte Kohlen für Arbeitslose.) Durch die Stadtgemeinde Laucha sind rund 1400 Zentner Briketts beschafft worden und zum verbilligten Preise an die Arbeitslosen und Ausgesteuerten verteilt worden.

*** Nanfitz.** (300 RM. gestohlen.) Bei einem Bäckermeister wurde ein Einbruch verübt, bei dem etwa 300 RM. Bargeld gestohlen wurden.

Kurze Nachrichten.

*** Ritteburg.** Kurz nach seinem 86. Geburtstage starb der Rentner Friedrich Karl, Veteran von 1870/71.

*** Heideloh.** Die Wahl des Arbeiters Josef Spura zum Schöffen der Landgemeinde Heideloh wurde bestätigt.

*** Augsdorf.** Der letzte Veteran von Augsdorf, der 87jährige Privatmann Karl König, wurde zu Grabe getragen. K. hatte an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen. Im Feldzuge 1870/71 kämpfte er gemeinsam mit seinem Bruder zusammen in einer Kompagnie.

*** Zeitz.** August Poschmann und Karl Dankhoff feierten in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

*** Greppin.** Am 17. Februar feierte das Ehepaar Otto und Minna Ehrentraut das Fest der silbernen Hochzeit.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Als einziger Punkt: Stadtbauratswahlen.

*** Merseburg.** Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung am nächsten Montag steht als einziger Punkt der Tagesordnung die Wahl des Stadtbaurates.

Fragen der Frühjahrsbestellung.

*** Merseburg.** In der Versammlung des Bauernvereins am Mittwoch erörterte Diplom-Landwirt Söldner (Halle) „Fragen der Frühjahrsbestellung". Der Vortragende warnte nachdrücklichst vor dem Gedanken, infolge der finanziellen Ebbe bei den Landwirten auf eine Düngung in diesem Jahre zu verzichten. Die Einsparung der Düngemittelkosten sei im Verhältnis zu den Erzeugungs- und den Gesamtbetriebskosten nur unwesentlich, habe aber den Nachteil, daß sie in Wirklichkeit gar keine Ersparnis bedeute. Man könne nur eine Einschränkung der Anbaufläche vornehmen. Wer keine Düngemittel verwende, müsse darauf gefaßt sein, daß die Qualität der Produktion leide. In seinen weiteren Ausführungen gab der Vortragende Winke für sachgemäße Düngung bei der Frühjahrsbestellung, während Landwirtschaftslehrer Kuhntzsch näher auf die Sortenfragen einging.

Vortragsabend im Verein für Heimatkunde.

*** Merseburg.** Im Verein für Heimatkunde erläuterte gestern vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Architekt Koch (Halle) an Hand von Lichtbildern das Ergebnis seiner Ausgrabungen am Dome zu Magdeburg, der ebenso, wie der Merseburger Dom auf eine Gründung Ottos des Großen zurückzuführen sei. Die Bilder ließen die wertvollen Funde von den Resten des alten Domes, der unweit des derzeitigen stand, erkennen. Auch die wenigen, aber sehr interessanten und aufschlußreichen Bilder von Rekonstruktionen der ehemaligen Gebäude auf dem Gelände des Merseburger Ausgrabungsfeldes fanden starken Beifall. Der Numismatiker des Vereins, Gerhardt, veranschaulichte im Lichtbild die Schönheiten der Münzen aus der Merseburger Münzgeschichte, die bekanntlich seit Verleihung des Münzrechts durch Heinrich II. in Merseburg ihren Anfang nahm. Eine der Münzen aus dem Jahre 1150, die bei Lüneburg gefunden wurde, zeigt die älteste bildliche Darstellung des Merseburger Doms.

Zum Schluß überreichte Stadtverordneten-Vorsteher Brenner im Namen des Magistrats dem Verein eine alte Fahne der ehemaligen Neumarktschule. Das Geschenk wird dem Heimatmuseum einverleibt werden.

Freitag, 20. Febr. 20 Uhr im Tivoli Merseburg

HN-Sonderaufführung in Merseburg

Gastspiel des Hallischen Stadttheaters
veranstaltet von den „Hallischen Nachrichten" in Verbindung mit dem Theaterverein Merseburg

„Der Mustergatte"

Schwank in 3 Akten von Avery Hopwood
Spielleitung Alfred Durra

Vorverkauf für Mitglieder des Merseburger Theatervereins im Verkehrsbüro Merseburg, Kl. Ritterstr. 3, für Nichtmitglieder in der Zweigstelle der Hallischen Nachrichten, Merseburg, Bahnhofstraße 12 (Fernruf 3228)

Raubüberfall auf einen Versicherungsbeamten.

Durch Messerstiche schwer verletzt.

*** Döllnitz.** Bei Osendorf wurde abends der Versicherungsangestellte Steffen von unbekannten Männern überfallen. Er setzte sich zur Wehr, bekam aber mehrere Stiche in den Kopf, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Erst einige Zeit später wurde der Schwerverletzte von einem nach Leuna fahrenden Angestellten gefunden. Die Wegelagerer haben dem Ueberfallenen etwa 200 RM. entwendet.

Kartoffeln und Kohlen für Arme.

*** Leuna.** Nachdem schon vor Weihnachten von den Frauenhilfen der evangelischen wie auch der katholischen Kirchengemeinde bedürftigen Einwohnern eine wertvolle Unterstützung zuteil geworden war, konnten diese auch jetzt wieder helfend einspringen. Infolge einer ihnen überwiesenen beträchtlichen Spende sind sie instandgesetzt, größere Mengen Kartoffeln und Brennmaterial an arme Leute abzugeben. 50 Zentner Kartoffeln sind bereits verteilt worden. In den nächsten Tagen werden weitere 100 Zentner folgen.

Der Grabschänder von St. Micheln flüchtig.

*** St. Micheln — St. Ulrich.** Im Dezember 1930 und Januar 1931 erregten die Grabschändungen auf dem Friedhofe berechtigtes Aufsehen. Verdächtig, die Grabdenkmäler beschädigt zu haben, ist der Schlosser Fritz Rosolowski aus St. Micheln. Rosolowski ist flüchtig. Er wird auch wegen Diebstahls gesucht.

*** Merseburg.** (Automatenplünderer.) Nachts plünderten Diebe einen Automaten in einer Gastwirtschaft in der Gotthardtstraße. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

*** Merseburg.** (75. Geburtstag.) Der weit über Merseburgs Mauern hinaus bekannte Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer Ludwig Baltz feiert in körperlicher und geistiger Frische am 20. Februar, seinen 75. Geburtstag.

*** Merseburg.** (10 Jahre Jungdeutscher Orden.) Die Bruderschaft Merseburg im Jungdeutschen Orden feierte kürzlich im „Alten Dessauer" ihr zehnjähriges Bestehen. Hierzu waren neben vielen Gästen und Freunden die Bannerabordnungen der Einheiten des Landkreises Merseburg erschienen. Der Großkomtur der Großballei Mitteldeutschlands, Müller-Eisleben, unterstrich in seiner Festansprache das Walten der Jungdeutschen in der deutschen Volksgemeinschaft. Das Ordenslied beschloß die eindrucksvolle Feier.

Im kochenden Wasser tödlich verbrüht.

*** Weißenfels.** Im benachbarten Uichteritz stürzte die Tochter des Fleischermeisters Renscht infolge der Glätte im Hausflur rücklings in einen Topf kochenden Wassers. Die Verbrühungen waren derart, daß der Tod eintrat.

Von Handwerksburschen beschossen.

*** Naumburg.** Als der Schmiedemeister F. Leislau, gestern abend gegen ½6 Uhr mit seinem Motorrad nach Naumburg fuhr, sichtete er hinter einem Reklameschild zwei Handwerksburschen, welche bereits am Nachmittag den Ort Leislau bettelnd durchzogen hatten. Als F. die erste Biegung nach Naumburg zu passiert hatte, wurde er plötzlich von den beiden Handwerksburschen beschossen. F., der sofort sein Rad abbremste und hielt, sah beide Handwerksburschen nur noch im eiligsten Tempo querfeldein laufen.

Ein Schwindler kassiert Revisionsgebühren.

*** Schleesen.** Die Landjägerei Radis konnte in Schleesen einen Betrüger mit Namen Paul Otto Stechers ohne festen Wohnsitz festnehmen, der als angeblicher Revisionskommissar der Provinzial-Dampfkessel- und Meßinstrumenten-Revisionsgesellschaft der Provinz Sachsen von Haus zu Haus ging, die elektrischen Leitungen prüfte und vor allem die Revisionsgebühren in verschiedener Höhe kassierte. Als er verhaftet wurde, hatte er bereits 7,10 RM. eingenommen. Er wurde dem Amtsgericht Gräfenhainichen zugeführt. Vermutlich hat er seine Betrügereien auch an anderen Orten ausgeführt.

„Der Köhler von Kleinmöhlau."

*** Großmöhlau** (Krs. Bitterfeld). Die Köhlerei, ein Gewerbe, das aus technischen Gründen immer mehr zurückgeht und fast ausschließlich nur noch im Harz zu finden ist, wird von einem Kleinmöhlauer Einwohner betrieben. Die Holzkohlen liefert er meist an die umliegenden Maschinenfabriken. Er hat in der Nähe des Ortes wieder eine Reihe von Meilern errichtet.

*** Stangerode.** (Ackerverpachtung.) Etwa 20 Morgen Kirchenacker wurden verpachtet. Die jetzigen Preise stehen weit unter den früheren. Es wurden 20—30 RM. geboten, während sie bei der abgelaufenen Periode 20—50 RM. betrugen.

Stahlhelm-Veranstalrnng in Delitzsch.

*** Delitzsch.** Dieser Tage hatte die Führung des Stahlhelmgaues Halle-Land einige Ortsgruppen seines Untergaues nach Delitzsch zusammengezogen. Mit mehr als 50 Prozent ihres Bestandes waren erschienen die Stahlhelmortsgruppen aus Delitzsch, Kyhna, Kölsa, Paupitzsch, Sausedlitz, Schenkenberg, Werben, Zschortau und Radefeld. Der Untergauführer Seidel begrüßte im gefüllten Saale des Gasthauses „Schwan" die gesamte Gauleitung aus Halle und sprach über die Notwendigkeit solcher Zusammenkünfte. Der 1. Gauführer, Hauptmann Gnade, erläuterte die nächsten Aufgaben des Stahlhelms. In einem Vortrag beschäftigte sich sodann der 2. Gauführer Asmus (Halle) mit der politischen Lage, wobei er besonders auf die Agrarvorlagen und die Notlage der Landwirtschaft einging. Er schilderte das Landvolk als das staatserhaltende Element, das durch seine Verbundenheit von Blut und Scholle ein notwendiger Faktor für die Erhaltung deutscher Sitte und Kultur sei. Der Stahlhelm sehe eine seiner Aufgaben darin, Mittler zu sein zwischen Stadt und Land. — Beide Redner ernteten lebhaften Beifall.

Der Handel arbeitet zu teuer!

Für eine 60-Pfg.-Tafel erhält der Kleinhändler 18 Pfg. und mehr. **18-20 Pfg.** muß der Verbraucher aus seinem Geldbeutel allein dafür ausgeben, daß er sich eine 60-Pfg.-Tafel im Laden abholt! **Das ist zu viel!** Der gleichen Meinung wie wir ist wohl jeder Einsichtige! — Wenn jeder Beamte, Angestellte und Arbeiter auf 8% und mehr seines Einkommens Verzicht leisten soll — warum willigt nicht auch der Händler in eine Kürzung seiner unangebracht hohen Verdienstspannen ein? Dann könnten alle Artikel weit mehr als bisher verbilligt werden!

Weil der Handel zu teuer arbeitet,
Weil wir wollen, daß alle für ihr gutes Geld beste Waren erhalten,
Weil diese so billig wie möglich sein sollen,

deshalb griffen wir zur Selbsthilfe und eröffneten Filialen zum Wohle der Verbraucher, denen wir die beste Qualität nun zu erheblich billigeren Preisen liefern können!

Für **25** Pfg. 125 g Simba-Kakao
Für **30** Pfg. 125 g Kakao-Eigenart
Für **40** Pfg. 1 Tafel Bitter-Schokolade
oder 1 Tafel Halbsüß-Schokolade
oder 1 Tafel Vollmilch-Schokolade
oder 1 Tafel Vollmilchkrokant
oder 1 Tafel Vollnuß-Schokolade
Für **50** Pfg. 200 g Trinkschokolade
Für **100** Pfg. die besten Pralinen in guter Auswahl
(120 g bis 180 g je nach Qualität)

Unsere Waren sind erhältlich:

Stadtmitte: In unseren Filialen:
Leipzigerstr. 70/71, Mosteck, am Riebeckplatz, Gr. Steinstr. 76, Schmeerstr. 7/8, Steinweg 20a (Nähe Rannischer Platz).

Weitere Filialen werden in Kürze eröffnet:
Bernburgerstr. 16, am Reileck, Leipzigerstr. 4, am Markt.

In den Spezialgeschäften:
Adolf Herrmann, Gr. Steinstr. 1 (Eingang Gr. Ulrichstr.), Felix Nitzsche, Gr. Ulrichstr. 31, Else Bammert, Albrechtstr. 1 (Eingang Bernburger Str.), Bruno Berthold, Am Steintor 13, Marianne Baumeyer, Am Steintor 16.

Norden:
A. Reichardt jun., Burgstr. 69, Paul Schartmann, Seebenerstr. 20, Rudolf Möbius, Reilstr. 105, L. Büchner, Trotha, Trothaerstr. 28, Erich Weber, Cröllwitz, Dölauerstr. 2.

Süden:
Walter Schumann, Merseburgerstr. 96 und Hasenweg 1, Max Künzel, Merseburgerstr. 160, Kurt Haas, Böllberg Nr. 38.

Ammendorf:
Heinrich Schneider, Regensburgerstr. 4.

MOST

KAKAO- U. SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE), GEGRÜNDET 1859

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0007

Heute morgen verschied nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der

Böttchermeister

Karl Otto

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen

Emma Otto geb. Arndt

Halle (S.), den 19. Februar 1931.
Geiststr. 49, I

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag nachmittag 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (e

---

Am 17. Februar abends erlöste der Tod nach langem schweren Leiden unseren lieben 2. Vorsitzenden und Ehren-Mitglied Herrn

Wilhelm Münster

Mit ihm ist der erste und älteste Flieger von Halle (Saale) dahingeschieden. Seiner werden wir stets in Ehrfurcht gedenken. Die Trauerfeier findet am Freitag nachm. 3 Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Verein für Luftfahrt Halle (Saale) e. V.

Heute morgen entschlief sanft, nach einem durch Liebe gesegneten Leben, unsere liebe Schwester, Tante und Großtante, die

Mittelschullehrerin i. R.

Elisabeth Schmidt

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefer Trauer

Hedwig Schmidt.

Halle a. S., den 18. Februar 1931.
Lafontainestr. 14.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 23. Febr., 13½ Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt. Anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhof. (z220

Gott der Herr erlöste unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, **Herrn Kaufmann**

Wilhelm Münster

von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 68. Lebensjahre. (z

Halle a. S., Kellnerstr. 12.

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Münster

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Freitag nachm. 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Allen denen, die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Witwe

Louise Mohr

durch Wort, Schrift und Blumenspenden ihre Teilnahme erwiesen, sei auf diesem Wege herzlichst gedankt. *

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unseren verbindlichsten Dank.

Anna Ebert und Kinder. *

Von
Tittel
der
Trauring
Alt Hallischer Brauch
Wie Eltern u. Ahnen
so hält man's jetzt auch.

333, 585, 750 od. 900 gestempelt das St. 4—40 M.

Juwelier **Tittel**
Trauringecke Schmeerstr. 12

Optiker
Mäder
Halle, Leipzigerstr. 39
Liefer. d. Krankenk.
Augengläser, fachm. Anpassung, Theatergläser, Thermometer.

Obstbaumschnitt
E. Scherzer, Wittekst. 9.

Welche Damen oder Herren beteilig. sich an ein.
privat. musikalischen Zirkel
für Salonorchester? Off., u. Angabe des spiel. Instrument., u. L. 255 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Privatwagen Ruf 358 31,
mit und ohne Chauffeur. (b0

Am 23. Febr. k. das
Grundstück
Gerberstraße 10, an Gerichtsstelle, Preußenring Nr. 13, Zimmer Nr. 45, vormitt. 10 Uhr zur
Versteigerung.

Jede Hausfrau lobt meine blutfrischen Seefische!

Grüne Heringe	Pfd.	20 Pfg.
Kabliau, kopflos	Pfd.	30 Pfg.
Schellfisch, kopflos	Pfd.	35 Pfg.
Karbonaden bratfertig	Pfd.	45 Pfg.
Filet haut- u. grätenlos	Pfd.	60 Pfg.
Große Rotzunge	Pfd.	95 Pfg.
Leb. Spiegelkarpfen	Pfd.	1.20

Lebende Schleie u. Aale
ff. Heilbutt, Haff-Zander
Prompter Versand. (h0

Alfred Roeder

Große Ulrichstraße 31 — Fernruf 25984.

Mitteldeutsche Steuerberatungs- und Revisionsgesellschaft
Brüderstraße 3 Fernruf 32620
Bearbeitung von sämtlichen (h
Steuerangelegenheiten, Vergleiche, Buchrevisionen.

Unterricht

English
Grammat., Korresp. (Umgangssprache f. d. Ausland) erteilt Mrs. Frost, Dipl.-England., 16 J. London, (lfd Moritzzwinger 7, I.

Zöpfe
u. Ersatzteile
Damen-Kopfwäsche und Frisieren
billig
Zopf-Siebert
nur Leipziger Straße 33

Malerarbeiten, Tapezieren billigst.* Off. u. V. 5259 Exp.

Verloren Gefunden

Schwarz. kastr. Kater entl. G. Bel. abzug. Dessauerstr. 2c, p. (

Heiraten

Witwer,
52 Jahre, m. Sohn (20 J.), selbst. Beruf auf d. Lande, mit eigenem Heim, wünscht eine Dame od. Witwe, ob. Anhang, v. 45—50 J., kenn. z. lern. zwecks baldig. Heirat. Off. unt. A. 5361 an die Exped. d. Blattes. *

Amtliche Bekanntmachungen

Stadtforst Halle-Saale.

Am Montag, dem 2. März 1931, 10 Uhr, findet in der Gastwirtschaft „Waldkater", Endpunkt Linie 4, der Verkauf folg. Nutzholzmengen aus dem diesjährigen Einschlage in der Heide statt Aus den Jagen 79/81, 88, 91, 93/99, 101, 102, 104/107, 109/114: 2729 Stück **Kiefernlangholz** mit 881,18 fm, davon Kl. 1a 62,99 fm, Kl. 2a 307,71 fm, Kl. 3a 14,73 fm, Kl 4a 1,31 fm, Kl. 1b 415,45 fm, Kl. 2b 73,87 fm, Kl. 3b 5,07 fm, 2 Stück **Fichtenlangholz** mit 0,46 fm Kl. 1b, 14 Stück **Eichenlangholz** mit 8,24 fm, davon Kl. 2 1,55 fm, Kl. 3 1,41 fm, Kl. 4 2,16 fm, Kl. 5 3,12 fm. Das Holz wird in kleinen und größeren Losen ausgeboten. Verkaufsbedingungen wie üblich. Losverzeichnisse kostenlos durch die (e

Städtische Forstverwaltung
(Heidedezernat)

Öffentliche Zustellung.

Die Martin Brinkmann A. G., Bremen, Dötlingerstraße 4, vertreten durch ihren Vorstand, klagt gegen den Kaufmann Walter Streicher, zuletzt wohnhaft in Halle a. S., Hochstr. 19, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, aus Warenlieferung mit dem Antrage, 1) den Beklagten zur Zahlung von 1963,75 RM nebst 8% vereinbarter Bankzinsen seit dem 23. 10. 1930 auf 22,45 RM., dem 3. 11. 30 auf 638,15 RM., dem 23. 11. 30 auf 404,95 RM., dem 30. 11. 30 auf 422,30 RM., dem 15. 12. 30 auf 282,60 RM., dem 26. 12. 30 auf 186,90 RM., dem 11. 12. 30 auf 6,40 RM.; ferner zur Zahlung von 679,95 RM. nebst 8% vereinbarter Bankzinsen ab Klagzustellung kostenpflichtig zu verurteilen. 2) das ergehende Urteil — event. gegen Sicherheitsleistung — für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Die Klägerin behauptet, daß das Amtsgericht Bremen als Gerichtsstand zwischen den Parteien ausdrücklich vereinbart ist. Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Amtsgericht zu Bremen, Gerichtshaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 79 (Eingang Ostertorstr.) auf den 9. April 1931 vormittags 10¼ Uhr geladen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.
Bremen, den 14. Februar 1931.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern **66466 bis 72161** (Pfandscheine — **Mai 1930** —) wird vom 10. März 1931 ab, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, an der Marienkirche 4, stattfinden. (e

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, **Pelze** und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend den 7. März 1931.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. April 1931 bis 9. April 1932 abgehoben werden.
Halle, den 18 Febr. 1931. **Leihamt der Stadt Halle.**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. ds. Mts. nachm. 3 Uhr sollen in Halle-S., Breitestraße 3 versteigert werden:

Verschied. Schreibmaschinen, Schreibtisch, Bücherschrank, Geldschrank, Registrierkasse, Ladentisch, Rollschrank, Schaukasten, 2 Regale, Büfett, Kredenz, 2 Schränke, 2 Klubsessel, Spiegel, Spiegelschrank, Vertiko, Kommode, Sofa, Standuhr, Wanduhr, rund Tisch, Nähmaschine, Oelgemälde, Grammophon, Radioapparat, 2 Korbsessel, Vervielfältigungsmaschine, Kaffee-Brennmaschine, Kaffee-Sortiermaschine, Motorrad, Hobelbank.

Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle a. S., Mühlweg 16, Fernspr. 23019.

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes unserer Zeitung werden die Offerten nicht weiterbefördert

Verlag der Hallischen Nachrichten.

Wer meine Angebote nicht berücksichtigt, schädigt sich selbst!

16 sehr große Schlager!!!

Frühstücks-Käse 10 ₰
in Staniol . . . .
bisher 1 Stück 15 ₰ **jetzt**

Große Bauernkäse 1 Stück 7 ₰

Allerfeinster pikanter Schweizer-Käse 120 ₰
ganz hochfein im Geschmack . . . 1 Pfund

Feine Molkerei-Butter 1 Stck. 72 ₰

Tafel-Margarine Allerfeinstes Cocosfett 45 ₰

Besichtigen Sie bitte heute meine Fleisch-Ausstellungen!

Schnitzel allerfein. ganz zarte
Rouladen sehr zart
Kalbskeule ohne Knoch. 120 ₰

Ia Caßler Allerfeinster bleibt bei 102 ₰ (e

Koteletten sehr zart
Rinderbraten sehr zart
Nierenbraten ohne Knochen 110 ₰

Prima Knoblauchwurst 100 ₰

Hühner ohne Darm 105 ₰
Gänse ohne Darm 95 ₰

A. Knäusel Butter Wurst Fleischwaren.

Gewürze

Pfeffer, weiß, gemahlen	¼ Pfd.	85 ₰
Pfeffer, schwarz, gemahlen	½ Pfd.	70 ₰
Piment, gemahlen . . .	⅛ Pfd.	70 ₰
Majoran, gerebbelt . . .	½ Pfd.	40 ₰
Kümmel, holländ. . . .	1 Pfd.	40 ₰
Salpeter	1 Pfd.	65 ₰
Salinensalz	25 Pfd.	135 ₰
Buchweizengrütze für Grützwurst	1 Pfd.	38 ₰
Prima Salatöl	1 Pfd.	50 ₰
Rüböl, roh, zum Backen .	1 Pfd.	55 ₰

Gerösteter Perlkaffee h261
kräftig und rein . ¼ Pfd. **75** und **68** ₰

Louis Eisfeld

Brüderstr. 15, am Markt.

3-Zim.-Wohn., parterre, mit Zubehör sofort od. 1. März zu vm. Hohenthurm Nr. 1, am Bahnhof. (a434

Wohn. und Zimmer hat abzugeben * Kahle, Harz 30.

Ohne Wohn.-Amt! Kliniksv., ob. Abst., per 1. 4. 3 Z., Kü., 65 M. mtl., z. v. Anfr. unt. O. 628 an Ala, Gr. Steinstr. 76, II.

Heller trock. Raum, passend f. Werkstatt od. Lager, sofort zu verm. Näh. Seiert, Spitze 11/12, III. *

Eckladen m. Ladenstube zu vermieten * Gr. Märkerstraße 8.

Gut möbl. Zim. Rannischestr. 22, I.*

Gut möbl. Zim. (a. m. Flügel) z. v. Gr. Ulrichstr. 36, I.

Möbl. Zimm. m. kl. Küche zum 1. 3. z. v. Sophienstr. 41, II.

Mbl. heizb. Schlfst. fr. Elste, Geiststr. 58, II.

Bess. mbl. Schlafst. z. v. Schmeerstr. 6, II. l.

---

1 Etage

f. Büros u. Lagerräume
Nähe Reileck, sofort zu vermieten. Angebote unter E. 5345 an die Exped ds. Bl.

Vermietungen — Zimmer

Großes leeres Zim., Herd und Leitung, sofort zu v. Julius Kühnstr. 1, Laden. (

Zwei leere Zimmer mit eigen. Küche in herrsch. Hause, Norden, z. größ. Etage gehör., zu v. Off. u. V. 5419 an d. Exp.*

Vermietungen — Möbl Zimmer

Möbl. sep. Zimmer mit Kochgelb. zu v. Lauchstädterstr. 3, p.

Mbl. W.- u. Schlafz. m. 2 Bett. frei Gr. Brauhausstr. 12, I.

Kast. Schlafst. zu v. Graseweg 3a, III. r.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Höh. Beamtenwitwe sucht sofort od. spät. beschlagnahmefreie * **Wohnung,** 3 Zim., Zub., geg. Abstand (part. ausgeschlossen). Off. u. S. 5416 an d. Exp.

St., Ka. u. Kü. geg. größ. zu t. ges. Bl. Karte vorh. Off. u. J. 5349 an d. Exp.*

Wohnung, 3 Zimm. u. Küche, Neubau, zu mieten gesucht. (Off. u. St. 1704 an die Filiale Steintor.

4-5-Z.-Wohn., Kl., Nord., gesucht. Biete 3½ Z., Zub., Kl., El., G., in g. Zust., Nord., od. 5 Z., Süd., beide f. bill. M. Off. m. Pr. St. 1701 a. d. Fil. Steintor. (

Biete 7-Z.-W. m. El., G., Kl., Bad u. reichl. Zub., Königstr., geg. 4-Z.-W. zu tausch. († Off. u. L. 254 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kinderl. Ehep. sucht Stube, Kam., Küche per sof. od. 1. 3. auf blaue Karte. Off. u. B. 5102 an d. Exp.*

Tausche * 5 Zim., Bad u. Zubehör geg. 1 Stube, Kam., Küche. Off. u. E. 5365 an d. Exp.

Aelter. Ehep. f. 1. 3. St., K., Kü., übern. a. Hausverw. Off. u. C. 5363 an d. Exp.*

Suche Wohn. (Karte vorhanden) gegen evtl. Vergütung. Offerten unt. H. 5428 an d. Exp.

Wohnung * von jg. Ehepaar ges. (ev. Abstand). Off. u. F. 5366 a. d. Exp.*

3 Zimm. auf blaue Karte v. älter. Ehepaar sofort gesucht.† Off. u. L. 259 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche (h0 **6-7-Z.-Wohn.** Nähe Bahnhof. Off. u. L. 263 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

---

erhältlich bei

Baumann & Hedderoth
Halle a. S., Gr. Steinstr. 79.

Seit Jahren

verkaufen wir schon

Qualitäts-Schokoladen

aussergewöhnlich billig!

Probieren Sie jetzt:

5% Rabatt!

Vollmilch-Schokolade . . . .
Mokka-Schokolade . . . .
Haselnuß-Schokolade . . . .
Jede 100 gr-Tafel nur **24** ₰

Dessert-Schmelz-Schokolade .
Dessert-Mokka-Schokolade .
Vollmilch-Nußkrokant-Schokol.
Sahne-Schokolade . . . . .
Jede 100 gr-Tafel nur **32** ₰

Trumpf-Halbbitter-Schokolade
Trumpf-Mokka-Schokolade .
Trumpf-Vollmilch-Schokolade .
Trumpf-Vollmilch-Nuß-Schokol.
Jede 100 gr-Tafel nur **40** ₰

Voranzeige: Unsere Lieferfirma hat gestern (am 18. 2.) wieder einen Waggon der guten Schokoladen an uns zum Versand gebracht. h0

Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 5% in Rabattmarken

---

Vermietungen — Wohnungen

3 Z., Kü. u. Zub. N. Rann. Pl., I. Et., i. ruh. H., Gas ev. El., a. bl. K. z. v. 42 M. mon. Ausf. Off. u. O. 5254 an d. Exp.*

2 Stuben, K. u. Kü. im Soutr. auf rote Karte zu vermiet. († Parkstr. 11, 1 Tr. r.

2 Zimm. mit Küche, möbl., sofort zu vm. M. 40 M. Off. unt. J. 5429 an d. Exp.*

Leere Stube zu vm. Besicht. 15—16 Uhr. III. Vereinsstr. 6. *

Zwei leere Zimmer, Kochof., elektr. Licht, Gas, Badben., 1. 3. zu v. Turnerweg 24.

Vermietungen — Läden, Magazine

Gewerbliche Räume geeignet als Büro, Lagerraum o. Werkstatt, f. sof. od. spät. zu verm. Zu erfrag. Magdeburgerstraße Nr. 46, Hof links. *

Wohnung

beschlagnahmefrei, 2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, noch nicht ganz ausgebaut, **sofort zu vermieten,** Nähe Mühlweg — Ludw.-Wuchererstraße. Angebote unt. M. 5412 an die Expedition dieses Blattes.

Als Teilwohnung

gibt berufstätige Dame **5 sonnige Vorderzimmer mit Küche,** Mädchenstube und Garten in gutem Hause (Mühlwegviertel) ab. Offerten unter P. 5255 an die Exped. ds. Bl. *

Kl., sb., mbl. Z. z. v. Meckelstr. 14b, pt. l.

Möbliertes Zimmer 1. März zu verm. (Goethestr. 38, I.

Gr. möbl. Zim. z. v. Friedrichstr. 23, II. r.

Schön m. Z. z. 1. 3. fr. Landwehrstr. 11, I. r.

2 schöne möbl. Zimmer zu v. Röpzigerstraße 200, III. (b

Gut möbl. Zim. an 2 bess. H. o. D., berufst., 1. 3. z. v. Rob. Franzring 1 C, I. *

Möbl. Zimmer, el. L., f. berufst. Herrn sof. frei Gr. Brauhausstr. 29, II. r. (†

G. m. Z. f. z. v. Dorotheenstr. 3, p. Bahnn.

G. mbl. Z. z. 1. 3. z. v. Steinweg 52, II. l.

Frdl. m. Z. v. Schmidt, Krukenbergstr. 10, III

Mbl. Zim. 1. 3. z. v. Lindenstr. 71, pt. r.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., zu v. († Riemer, Bauhof 3, I.

2 m. Z., 1 m. Kam. z. v. Schulstr. 12, I.

Bess. mbl. Schlfst. z. v. Bruckdorferstr. 7, I. r.

Miet-Gesuche — Zimmer

1-2 leere Zim. mit Küche * sofort gesucht. Off. u. M. 5332 a. d. Exp.

Aelt. Beamtenw. s. z. 1. 4. leere Stube u. Kü. od. 2 l. Zim. m. Kochgelb. i. anst. Hause, bis 30 M. * Off. A. 5101 a. Exp.

1—2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit von jg. Ehepaar sofort o. spät. gesucht. Off. u. L. 253 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Bess. Ehep. sucht per 1. April, evtl. früh. **2-3 leere Zim.** mit eig. Küche oder **2-3-Z.-Wohn.** auf rote Karte im Nord. (Zentr.). Off. v. Selbstinteressent. mit Preisang. unter S. 5256 an d. Exp.*

Miet-Gesuche — Möbl Zimmer

Nähe Riebeckplatz in bess. Hause **möbl. Zim.** mögl. sep. Eingang zum 1. 4. 31, ev. früher gesucht. Telefon erwünscht, jed. nicht Beding. Angeb. unt. P. 5415 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Studentin sucht sb., ruhig. Zimmer mit Badbenutz. z. 15. 4. 1931. Preisoff. unt. U. 5378 an d. Exp.*

Das echte **Waldflora** Kräuterpulver

Kein Tee zum Kochen!

Nr. 10 Stuhlregulierung
Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reißen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung
Nr. 1 . . . . . für Zuckerkranke
Nr. 2a . . . . für Schlaflosigkeit
Nr. 3a für Maden- und Spulwürmer
Nr. 4 . . . . . für Nierenleidende
Nr. 5 . . . . . für Lungenleidende
Nr. 6 . . . . . für Steinleidende
Nr. 7a für Blutarmut u. Bleichsucht
Nr. 8 für Magen- u. Darmkatarrh
Nr. 9 . . . . . für Nervenleidende
Nr. 11 . . . . . für Fettleibigkeit

Aufklärungsschrift üb. Waldflora kostenl. i. Apoth., Drogerien u. Reformhäusern.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Gewinnauszug

5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche (262. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. Februar 1931

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 38165 131059 177594 189812
8 Gewinne zu 5000 M. 60152 117263 135062 339222
18 Gewinne zu 3000 M. 43327 77710 142346 224179 236990 266213 279072 309128 383289
64 Gewinne zu 2000 M. 687 15459 44452 44696 45647 64718 67457 118436 128689 142957 169412 202141 210515 213474 225353 232682 243798 245488 250171 251061 282328 290573 293081 304762 310493 323858 335678 340119 357991 385928 388261 399378
96 Gewinne zu 1000 M. 7568 8365 27996 28067 33120 52963 61490 65338 70795 73775 73870 92371 98215 99015 155633 159745 171478 179707 186625 199839 215235 222836 226588 229422 245870 246738 248819 251305 259719 267275 272460 274985 301352 303825 304644 306384 307149 326993 336233 338558 353455 368406 374848 382229 382750 392532 394185 395469
206 Gewinne zu 500 M. 874 2016 2058 4622 5218 5296 9033 10922 14319 18684 22457 25747 31551 35549 53827 68505 68912 69778 71227 71725 72259 72679 76696 79996 80059 81988 95588 106330 107392 110279 116522 117341 125749 126897 127446 131527 134451 134870 134900 135965 147388 148957 153200 153421 157085 168129 169971 170303 175856 176240 178115 184725 186664 205725 210339 218501 221438 222150 223925 224787 230401 235901 238719 243789 247513 247576 250192 251429 253745 260775 267546 275387 275875 276972 278817 279814 379953 280279 281907 282757 284076 291972 297449 300075 304895 309338 312365 314637 324445 328672 332218 344433 345863 349176 349898 364024 368894 371025 383294 389534 392715 396993 397298

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 2 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 6 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 24 zu je 25 000, 130 zu je 10 000, 358 zu je 5000, 724 zu je 3000, 2158 zu je 2000, 4338 zu je 1000, 6986 zu je 500, 21158 zu je 400 M.

9. Ziehungstag — 18. Februar 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 216284 338110 356157
10 Gewinne zu 5000 M. 12389 25320 126907 147781 149115
20 Gewinne zu 3000 M. 30820 109163 118153 125004 145690 147234 159172 235578 241142 321806
58 Gewinne zu 2000 M. 28725 51112 52886 56917 61437 76721 82909 131034 141547 184855 196201 197148 236168 247729 255818 261862 267751 270482 296786 304559 313288 315970 327596 333569 339676 353606 366011 369930 394289
120 Gewinne zu 1000 M. 2665 3189 14285 33722 40956 42221 47590 47697 54431 71649 86342 87187 98815 100406 106404 114491 117449 125996 127605 132484 142662 149398 154844 158936 170601 179869 184707 194575 196705 197719 208684 220382 225382 228508 239462 243516 247415 248574 250553 257944 270974 281205 286440 302711 314529 318882 322588 324375 324759 336524 337801 344958 348471 350566 356098 358162 359471 371858 383643 385081
166 Gewinne zu 500 M. 2073 3486 13079 22788 22889 25705 35224 53700 57446 58607 62562 84086 88306 89602 90183 104877 105552 110226 112151 134212 134834 140522 148267 153900 159600 160211 165402 165821 176250 181753 183070 189704 191430 191658 195357 195406 197378 197646 206229 210207 213776 216049 216346 216408 222050 223452 225049 228562 228933 237930 245071 246279 250305 253357 256151 257211 262370 264004 265242 269895 279245 282136 285328 287854 288212 291928 293343 305345 314380 316221 317117 317824 328001 334206 335511 354791 357897 365188 366757 371174 374389 377130 383302

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle

Kümmel, Leipzigerstraße 16	**Künstler,** Geiststraße 54
Frenkel, Große Steinstraße 14	**Abramowitz,** Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Moritzzwinger 7	**Arndt,** Leipzigerstraße 33
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28	**Schulze,** Brüderstraße 3

Danksagung.

Monatelang Ischias

hatte meine Frau und nahm gegen 40 Pfund ab. Ihr Indisches Kräuter-Pulver hat meine Frau zusehends wieder auf die Beine gebracht. Die Wirkung war verblüffend. Die Schmerzen im Rücken ließen nach und der Appetit besserte sich rapid. Wir machten nach 10 Tagen schon kleine Spaziergänge und sind wir, vor allem meine Söhne, froh, jetzt wieder eine treusorgende Mutter und Hausfrau zu haben. Ich werde auf das Beste das Indische Kräuter-Pulver empfehlen, denn so eine durchschlagende Sache muß bekannt werden. So schreibt Herr **Arno Northora, Leipzig C 1, Jacobstraße 13,** am 5 August 1930. —

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen Dabei absolut unschädlich. Es wurde vom Erfinder zuerst nur gegen Magenbeschwerden u. später in den Familien auch gegen Stoffwechselkrankheiten angewendet. Schachtel 3.— RM. Vorrätig in vielen Apotheken, bestimmt in Halle und umliegenden Städten.

Vorher

Nachher

Bei allen Krankheiten ist der berufene Helfer nur der Arzt

Brautpaar * sucht sofort freundl. **möbl. Zimmer** mit Kochgel. Off. u. P. 5355 an d. Exp.*

Arbeiter in mittler. J. sucht einf. möbl. Zim. Bahnn. bevorzugt. Off. m. Pr. u. E. 5385 an d. Exp. *

Suche für m. Sekretärin gut möbliert., **sonnig. Zimm.** mit Telephonbenutz. für gemeinsam. Arbeiten. Offert. unter F. 5346 an d. Exp.*

Läden, Magazine

Laden, pass. für Obst, Gemüse, Fischkonserv. für sofort od. spät. ges. Angeb. an Rich. Höroldt, Lützkendorf (Kreis Querfurt), Gartenstraße 7.

Suche Torfahrt oder dergleichen in Verkehrsstr. f. Zeitungsstand. Off. u. B. 5362 an d. Exp.*

Garage u. Steintor gesucht. Offerten m. Preis u. St. 1702 a. die Filiale Steintor.

Laden m. Wohnung gegen Tausch oder Karte sofort o. spät. gesucht. Angeb. an* Kahle, Harz 30.

Verschiedenes

21jähr. Mädel, berufst., sucht nette **Freundin.** Off. unt. U. 5358 a. d. Exp.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 19. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 42 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 18. Februar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,344	1,348	Italien	22,00	22,04
Kanada	4,202	4,210	Jugoslawien	7,402	7,416
Japan	2,079	2,083	Kopenhagen	112,40	112,62
Kairo	20,93	20,97	Lissabon	18,84	18,88
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,42	112,64
London	20,421	20,461	Paris	16,47	16,51
Neuyork	4,204	4,212	Prag	12,446	12,486
Rio de Janeiro	0,364	0,366	Reykjavik	92,03	92,21
Uruguay	2,907	2,913	Riga	80,89	81,05
Amsterdam	168,67	169,01	Schweiz	81,10	81,26
Athen	5,44	5,45	Sofia	3,046	3,052
Brüssel	58,53	58,65	Spanien	42,16	42,24
Bukarest	2,498	2,504	Stockholm	112,50	112,72
Budapest	73,35	73,50	Tallinn (Estl.)	111,89	112,11
Danzig	81,62	81,78	Wien	59,05	59,17
Helsingfors	10,578	10,598			

Berliner Börse.

Anfangs bei stillem Geschäft gut gehalten. — Im Verlaufe allgemein fester.

tz. **Berlin**, 19. Februar.

Nach der Belebung, die zum Schluß der gestrigen Börse eingetreten war, war das Geschäft anfangs überaus still, wofür eine große Anzahl von Strichnotierungen bezeichnend waren. Die Kulisse neigte zu kleinen Blankoabgaben, denen kleine Meinungskäufe der Bankenkundschaft sowie der Hamburger Arbitrage gegenüberstanden. Die Kursentwicklung war daher zunächst uneinheitlich, doch konnten sich die festen Schlußnotierungen des gestrigen Tages gut halten. Zum Teil traten weitere leichtere Besserungen ein. Zur Zurückhaltung der Spekulation trug die Abschwächung Wallstreets bei, ebenso mahnte der Wiederzusammentritt des Reichstages und die anhaltende Unsicherheit über die Dividendenpolitik der Kaliindustrie zur Zurückhaltung.

Wintershall wurden anfangs nach einem gestrigen Kurse von 109 mit 101 gehandelt, weil Meldungen vorliegen, daß die Dividende doch auf 8 Prozent ermäßigt werden könnte, nachdem gestern zuletzt von einer Dividende von 10 Prozent verlautet hatte. Burbach waren mit ca. 117 Prozent gut gehalten, Salzdetfurth setzten 2 Prozent niedriger ein. Die gestrige Bewegung in Chade ging heute weiter, plus 7½ Mark. Man bemerkte wieder Auslandskäufe in dem Papier.

Am Markte der Schiffahrtswerte gingen Hamburg-Süd auf den bevorstehenden Anschluß der Gesellschaft an die Hapag-Lloyd-Union um 2 Proz. nach oben. Unter den Kunstseidenwerten setzten Aku, die an der gestrigen Nachbörse bis auf 70 Prozent gewichen waren, mit 72½ Prozent ein. Etwas fester waren Waldhof, Schultheiß, Schubert & Salzer und Linoleum. Wiking Zement gaben 2 Prozent nach.

1.30 Uhr. Als im Verlauf mehrere Großbanken am Farbenmarkte mit Käufen eingriffen, und daraufhin die Baissepartei in Farben ziemlich lebhaft Deckungskäufe vornahm, wurde die Stimmung allgemein fester. Farben gingen bis auf 138½ nach oben. Auch sonst waren jetzt Kursbesserungen von 1—1½ Prozent zu verzeichnen. Man verwies auf die anhaltend feste Haltung des Kupfermarktes. Otavi stiegen um 1 Mark. Jetzt waren auch Wintershall wesentlich erholt, 107 nach 101. Burbach stiegen bis 123. Salzdetfurth erhöhten sich 2½ Prozent. Auch für Gesfürel trat Interesse hervor.

Die Befestigung griff auch auf den anfangs vernachlässigten Markt der Spezialpapiere über. So zogen Polyphon, Berger, Karstadt und Tietz, ebenso Maschinenbau um 2 Prozent an.

Tagesgeld etwas leichter, 4—6 Prozent, Monatsgeld 6—7½ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war der Dollar unverändert, 4,2080. Pfund gegen Mark etwas schwächer, 20,4380. Madrid erholt 47,50.

Hallische Börse.

Tendenz: fester.

Aktien	19. 2.		17. 2.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	95,25	G	95,50	G
Hallescher Bankverein	99,—	G	99,—	b
Gewerbe- und Handelsbank	87,—	bG	87,—	G
Landkredit	72,—	bG	72,—	G
Zörbiger Bankverein	50,—	bG	50,—	bB
Mansfeld A.-G.	—,—	—	33,25	B
Prebitzer Braunk.-Akt.-Ges.	—,—	—	—,—	—
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	78,—	G	77,—	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Brucks-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	90,50	B	90,50	B
Crollwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cönnerner Malzfabrik	100,—	G	100,—	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	56,—	G	53,—	G
Hall. Malzfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Röhrenwerke	47,—	B	47,—	B
Hildebrand'sche Mühlenwerke	28,—	B	28,—	B
Moritz Jahr A.-G.	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jentzsch	22,50	B	22,50	B
Kaiserbad Schmiedeberg	35,—	G	35,—	G
Kyffhäuserhütte	60,—	b	60,—	G
Gottfried Lindner	50,—	G	59,50	G
Schraplauer Kalkwerke	28,—	G	30,—	G
Stadtmühle Alsleben	31,—	G	31,—	G
S. Vester	19,50	b	—,—	—
Wegelin & Hübner	42,—	G	42,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	53,—	G	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Im Freiverkehr notierten: Caesar & Loretz 5 G.

Reichsbahn verkündet neue Frachtkosten.

Was kostet von Halle nach —?

Von der Reichsbahndirektion Halle wird uns zu dem bekannten Vertrag mit der Firma Schenker & Co. u. a. geschrieben:

„Die Deutsche Reichsbahn hat den Verkehrstreibenden versprochen, daß die Neuregelung des Rollfuhrwesens zu einer wesentlichen Verbilligung des Rollgeldes führen soll. Die Wirkung der Rollgeldsenkung wird sich darin äußern, daß es an allen Plätzen der Reichsbahn gleich niedrig sein soll, daß es keinen Unterschied zwischen An- und Abfuhrsätzen geben und daß auch die Staffelung nach Zonen fallen wird, die jetzt in den meisten Städten besteht und zu einer stärkeren Belastung der vom Bahnhof entfernt Wohnenden führt."

Weiterhin führt die Reichsbahn aus: „Wenn man annimmt, daß das künftige Rollgeld für 100 Kilogramm etwa 0,50 RM. und für 50 Kilogramm etwa 0,30 RM. betragen wird, so würden die Gesamtkosten vom Hause des Versenders zum Hause des Empfängers beispielsweise für 1 Zentner Kartoffeln, der von Straußberg nach Berlin geschickt werden soll, künftig 1,20 RM. betragen. Jetzt kostet die An- und Abfuhr allein ohne die Eisenbahnfracht schon 1,35 RM., die Gesamtbeförderung einschl. Eisenbahnfracht und Rollgeld 1,95 RM. Die Ermäßigung der Gesamttransportkosten beträgt in diesem Falle also 38 Prozent."

Als weitere Beispiele werden für die Senkung der gesamten Transportkosten von der Reichsbahndirektion Halle folgende gegeben:

Für 100 Kilogramm Frachtstückgut, das von Halle nach Hannover befördert wird, ergibt sich eine Reichsbahnfracht von 4,80 RM. Die jetzigen Gesamtbeförderungskosten einschließlich An- und Abfuhr betragen 6,40 RM., die künftigen 5,80 RM. Das bedeutet eine Ermäßigung von 9,4 Prozent. Für die Entfernung Halle-Magdeburg ergibt sich bei gleichem Gewicht und gleicher Güterart eine Reichsbahnfracht von 2,40 RM., die jetzigen Gesamtbeförderungskosten betragen 4,10, die künftigen 3,40 RM. Ermäßigung 17,1 Prozent. Für Halle-Frankfrt a. M.-Hbf. beträgt die Reichsbahnfracht 6,90 RM., jetzige Gesamtbeförderungskosten 8,55, künftige 7,90 RM., Ermäßigung 7,6 Prozent. Für Halle-Berlin beträgt die Reichsbahnfracht 3,80 RM., jetzige Gesamtbeförderungskosten 5,80 RM., künftige 4,80 RM., Ermäßigung 17,2 Proz. Für Halle-Hamburg ergibt sich eine Reichsbahnfracht von 6,40 RM., jetzige Gesamtbeförderungskosten 8,50, künftige 7,40 RM., Ermäßigung 12,9 Prozent. Für die Entfernung Halle-Kottbus ergibt sich für 50 Kilogramm Frachtstückgut eine Reichsbahnfracht von 2,20 RM., jetzige Gesamtbeförderungskosten 3,05, künftige 2,80 RM., Ermäßigung 8,2 Prozent.

Schenker-Vertrag vor dem Reichstag.

Der Vertrag, den die Reichsbahn mit der Speditionsfirma Schenker u. Co. abgeschlossen hat, wird auch den Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt beschäftigen und zwar in Verbindung mit der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums. Man nimmt an, daß Herr von Guérard auch im Plenum des Reichstages Gelegenheit nehmen wird, sich gegen das eigenmächtige Vorgehen der Reichsbahnverwaltung, die über den Kopf des Ministeriums hinweg einen so gewichtigen Monopolvertrag abschloß, zu verwahren.

Gestern hat der Reichskanzler eine Abordnung des deutschen Speditеurgewerbes empfangen, die gegen das Abkommen Beschwerde einlegte.

Berliner Kupfer fester.

WTB. Berlin, 19. Februar. Elektrolytkupfer ist heute mit 98¾ Mark pro 100 Kilogramm um 2¼ Mark fester als gestern.

* **Die Gewerbebank Teuchern stellt die Zahlungen ein.** Die Gewerbebank Teuchern hat ihre Zahlungen eingestellt und Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens gestellt. Zu dieser Maßnahme soll die Bankleitung dadurch veranlaßt worden sein, daß ein wahrer Sturm der Einleger auf die Bank einsetzte, die die Auszahlung ihrer Guthaben verlangten. Wie es heißt, sollen sämtliche Verbindlichkeiten voll gedeckt sein, so daß Verluste der Einleger nicht zu befürchten sind.

* **Die Eichsfelder Zigarettenfabriken arbeiten wieder.** Während um die Weihnachtszeit die Zigarrenindustrie hier stillag, haben jetzt die meisten Zigarettenfabriken des Eichsfeldes die Arbeit wieder aufgenommen, manche Fabriken arbeiten sogar mit Anspannung. Auf der anderen Seite hört man, daß bei mehreren Fabriken die Produktion wieder eingeschränkt ist.

Absatzrückgang bei Sangerhäuser Maschinen.

Die Maschinenfabrik Sangerhausen AG., die, wie wir bereits früher mitteilten, ihre Dividende von 6 auf 4 Prozent für das Geschäftsjahr 1929/30 ermäßigt, führt als Ursache für den ungünstigeren Abschluß den nicht unerheblichen Rückgang im Gesamtabsatz an. Während in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres der Auftragseingang noch als befriedigend zu bezeichnen war, trat in der zweiten Hälfte ein erheblicher Rückgang der Beschäftigung ein. Besonders die Krise in der Zuckerindustrie wirkte sich hemmend aus. Hinzu kam weiter auf dem Inlandsmarkt eine empfindliche preisdrückende Konkurrenz, die übrigens auch im Auslande von französischer und tschechischer Seite fühlbar wurde. Dank seines guten Rufes gelang es aber dem Unternehmen, trotzdem Auslandsaufträge hereinzubekommen. Einen gewissen Ausgleich bot der weitere Ausbau der Abteilung für chemische Maschinen, der weiter intensiv gepflegt werden wird. Bruttoüberschuß einschließlich Vortrag 784 180 (748 320), Generalunkosten 570 223 (552 071), Abschreibungen 45 610 (65 753), Reingewinn 112 687 (165 355), Vortrag auf neue Rechnung 16 687 (17 890) RM. — Bilanz. Aktiv: Warenbestände 226 732 (384 642), Wechsel 95 234 (45 708), Buchschulden 1 597 617 (1 979 371). Passiv: Buchschulden und Anzahlungen 320 824 (638 002), rückständige Löhne und Steuern 47 943 (50 497) RM.

* **Hafen- und Lagerhaus AG. in Aken (Elbe).** Die Hafen- und Lagerhaus AG. in Aken hielt in Köthen ihre stark besuchte Generalversammlung ab, in der die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 3½ Prozent) beschlossen wurde. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

* **Gaswerk Limbach-Steinheid G. m. b. H. in Limbach-Steinheid (Thüringen) gegründet.** Mit einem Stammkapital von 400 000 RM. wurde von der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft Dessau unter Mitwirkung der Allgemeinen Gas-A.-G. in Magdeburg die genannte Gesellschaft gegründet, deren Gegenstand Erzeugung, Bezug und Lieferung von Gas sein soll.

* **Verlängerung der sächsisch-thüringischen Kalksyndikate.** Eine außerordentliche Generalversammlung des Verkaufsverein der Sächsisch-Thüringischen Kalkwerke G. m. b. H. in Gera hat die Verlängerung des Gesellschaftsvertrages bis zum 31. Dezember 1931 beschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab soll der Vertrag immer auf zwei Jahre weiterlaufen, wenn nicht ein Jahr vor Ablauf eine Kündigung erfolgt.

Das internationale Waggonkartell.

Das internationale Waggonkartell, an dem neben Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Oesterreich, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn beteiligt sind, ist jetzt endgültig konstituiert worden. Bekanntlich war schon im April 1930 ein Vorvertrag zwischen den genannten Staaten abgeschlossen worden, der jedoch von der Einigung über die Ausführungsbestimmungen, die die Vorschriften über die innere Organisation und das gesamte Verfahren bei der Behandlung der einzelnen Geschäfte enthielten, abhängig gemacht wurde. Als auch diese Einzelheiten geregelt worden waren, wurde eine endgültige Zustimmung der deutschen Gruppe immer noch nicht gegeben, sondern von dem Zustandekommen eines besonderen deutsch-französischen Abkommens über die Behandlung der Geschäfte auf dem französischen Inlandsmarkt abhängig gemacht. Deutschland hegte insbesondere Bedenken über die ihm zugeteilte Exportquote, die nur 28,8 Prozent betrug gegenüber 34,6 Prozent für Belgien, 13,9 Prozent für Frankreich, 10,5 Prozent für Italien und 6,9 Prozent für die Tschechoslowakei. Eine Korrektur dieser Quotenverteilung ist jetzt indirekt durch mündliche Abmachungen in Luzern erfolgt. Deutschland erhält eine variabel gestaltete Beteiligung an der französischen Quote, wobei die französische Industrie den deutschen Firmen sowohl Inlands- wie Auslandsaufträge geben wird.

Des weiteren ist vereinbart worden, innerhalb des Kartells eine Finanzierungshilfe einzurichten. Irgendwelche Beschlüsse sind hierüber aber nicht zu erwarten, bis über die Auswirkung und die Dauer des Vertrages, der zunächst nur bis zum 31. Dezember 1931 abgeschlossen ist, Klarheit besteht.

Die Lage am hallischen Arbeitsmarkt.

Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg in der Berichtszeit auf 42 803, die der durch das Arbeitsamt Unterstützten auf 28 215. Am Ende der Berichtszeit wurden mithin 66 Proz. der Arbeitsuchenden vom Arbeitsamt unterstützt.

In den ländlichen Bezirken gab die Landwirtschaft nach Beendigung der Drusch- und Aufräumungsarbeiten Arbeitskräfte frei. Auch der Bergbau drosselte erneut die Produktion der Brikettfabriken und teilweise der Schwelereien. Der größte Teil der Abraumarbeiten ist eingestellt worden. Das Baugewerbe mußte infolge des reichlichen Schneefalles und der anhaltenden Kälte alle Außenarbeiten einstellen.

Das Gastwirtschaftsgewerbe hatte durch Faschings- und Vereinsveranstaltungen erhöhten Geschäftsgang. Eine große Reihe von Aushilfskellnern konnte vermittelt werden. Das Nahrungsmittelgewerbe zeigte sinkenden Geschäftsstand, nur die Schokoladenfabrikation ist in die Vorbereitung des Ostergeschäftes eingetreten und hatte Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften.

Im Bekleidungsgewerbe machte sich die Frühjahrssaison zunächst durch Nachfrage nach Damenschneiderinnen bemerkbar.

Umsatzsteigerung bei David Söhne.

In der Generalversammlung der David Söhne A.-G., Kakao- und Schokoladenfabrik Halle wurden Regularien erledigt und beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen aus einem Reingewinn von 37 177 RM. wieder 2 Prozent Dividende zur Verteilung zu bringen. 4177 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Wie es in dem Geschäftsbericht heißt, bewegte sich das Geschäft im vergangenen Jahre weiter aufwärts. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage konnten ein erheblich höherer mengenmäßiger Umsatz erzielt werden. Aber auch der wertmäßige Umsatz hat eine Steigerung erfahren. Der Geschäftsgang war rege. Durch Aufstellung einer größeren Anzahl modernster Maschinen konnte er auf die höchste Leistungsfähigkeit gebracht werden, was sich im laufenden Geschäftsjahr vorteilhaft auswirken dürfte, das sich bisher befriedigend angelassen hat.

In der Bilanz stehen auf der Aktivseite Kasse mit 7260, Wechsel mit 18 432, Wertpapiere mit 87 156, Postscheck mit 3010, Bankguthaben mit 1098, Schuldner mit 721 088, Beteiligungen 2500, Warenbestände 891 276 RM. Auf der Passivseite: Aktienkapital 1 650 000, Reservefonds I 165 000, Reservefonds II 300 000, Gläubiger einschließlich Zoll auf Rohkakao 249 648, Akzepte 90 000, Bankschulden 265 841 RM.

Sie haben recht —
Die KOSMOS-KAIRO besitzt alle Vorzüge der individuellen Herstellung im persönlich geleiteten Betriebe

Ich, als Fachmann, bewundere immer wieder die überlegene Kunst dieser ägyptischen Mischung, die gerade dem Dauerraucher einen von Zigarette zu Zigarette steigenden Genuß bietet. Die Kairo ist tatsächlich die Zigarette, „die nie enttäuscht", — deren edles, mildes Aroma stets aufs neue durch seine ursprüngliche Frische erfreut.

Erlesene orientalische Tabake —
Ägyptische Mischung —
Ägyptisches Format —

KOSMOS — MARKE — KAIRO

MIT WERTVOLLEN GUTSCHEINEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0009

Arbeitszeitstreckung im Einzelhandel?

Nachdem von seiten der verschiedensten Fabrikationsgewerbe Maßnahmen zur Streckung der Arbeitszeit mit dem Endziel der Einstellung von Arbeitslosen in Angriff genommen wurden, ist diese Frage nunmehr auch für den deutschen Einzelhandel akut geworden, sie bildete auf der letzten Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft einen wesentlichen Punkt.

Es ist unverkennbar, daß die Sachlage für den Einzelhandel nicht so einfach ist wie für die Fabrikation, denn seine direkten Beziehungen zur Konsumentenschaft legen ihm gewisse Verpflichtungen auf, die er nicht umgehen kann. Zunächst einmal ist man sich allgemein darüber klar, daß eine Kürzung der Arbeitswoche nicht in Frage kommt. Ein solches Vorgehen würde den elementarsten Pflichten des Kundendienstes widersprechen. Dasselbe gilt auch für eine vielfach vorgeschlagene systematische Verkürzung der Arbeitszeit. Auch das wäre eine Maßnahme, für die der Konsumentenschaft jedes Verständnis abgehen würde. Akzeptabel erscheint nach allgemeiner Ansicht lediglich der Vorschlag, einen Ausgleich durch Schichtwechsel zu schaffen. Maßgebende Häuser haben mit ihren Angestellten bereits über eine Neuordnung dieser Art verhandelt, machen aber ihre praktische Durchführung von dem Ausfall des Ostergeschäftes abhängig. Eine prinzipielle Regelung der Arbeitsstreckung durch Schichtwechsel hält man im großen und ganzen für undurchführbar. So wird z. B. das Geschäft in der Arbeitergegend an jedem Wochenende Hauptverkaufszeit haben und mehr Personal benötigen als sonst, während dieser Fall für ein anderes Haus vielleicht erst am Ultimo oder um die Monatsmitte eintritt. Es ist also nur eine Regelung von Fall zu Fall möglich.

Chemische Industrie gegen Lohn- und Gehaltsabbau.

Von der Gaufachgruppe Chemie des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wird uns geschrieben:

„Während in vielen Industriegruppen Lohn- und Gehaltskürzungen durchgeführt worden sind bzw. entsprechende Anträge der zuständigen Arbeitgeber-Verbände laufen, hat diese Senkung für die chemische Industrie bisher nicht stattgefunden. In den Kreisen der chemischen Industrie ist man der Ansicht, daß eine Lohn- und Gehaltskürzung nicht notwendig ist. Die wirtschaftliche Lage in der chemischen Industrie ist sehr gut und der Lohn- und Gehaltsanteil an den einzelnen Erzeugnissen so gering, daß eine Senkung der Löhne und Gehälter sich auf den Preis der Erzeugnisse nicht auswirken würde.

In letzter Zeit haben andere Industriegruppen auf die Führung der chemischen Industrie eingewirkt, damit sie sich dem Vorgehen, das auf einen allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbau abzielt, anschließt. Demgegenüber beharrt jedoch die chemische Industrie auf ihrem Standpunkt und vor allen Dingen soll es die J. G. Farbenindustrie sein, die sich zur Wortführerin in dieser Angelegenheit der chemischen Industrie gemacht hat.

Berechtigten Wünschen einzelner Firmen der chemischen Industrie, die auf Berücksichtigung ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse abzielen, haben im übrigen die beteiligten Verbände Rechnung getragen, so daß auch aus diesem Grunde eine Notwendigkeit zu einer allgemeinen Kürzung der Löhne und Gehälter nicht vorliegt."

Selbständiges Handwerk.

Der Unterausschuß des gemeinsamen Ausschusses für Berufsstandspolitik des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks ist kürzlich in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, bei der die Frage der Anerkennung der Kraftfahrzeugreparatur, der Firmen- und Reklame-Schilderherstellung sowie des Lackierergewerbes als selbständiges Handwerk geprüft wurde. Die Sitzung wurde unter Hinzuziehung der von der Gruppe der Fachverbände im Reichsverband des deutschen Handwerks benannten Vertreter von vier Fachverbänden abgehalten; außerdem waren in der Sitzung Vertreter des selbständigen Handwerks der Abteilung B des Preußischen Landesgewerbeamts zugegen. Die Beschlüsse des Unterausschusses lauten folgendermaßen: 1. Das Kraftfahrzeugreparaturgewerbe wird zur Zeit nur zum Teil als selbständiges Handwerk, im übrigen nur als Zweig des Schlosser-, Schmiede- und Mechanikerhandwerks betrieben. Bei dieser Sachlage vermag der Ausschuß nicht die Anerkennung des Kraftfahrzeugreparaturgewerbes als selbständiges Handwerk auszusprechen. Der Ausschuß überläßt es den Landes-Handwerkskammertagen — in Preußen den regionalen Handwerkskammertagen — in Verbindung mit den Landesfachverbänden daraus je nach den örtlichen Verhältnissen in organisatorischer Hinsicht die Folgerungen zu ziehen. Der Ausschuß empfiehlt den Kammern, die Fragen des Ausbildungs- und Prüfungswesens für das Kraftfahrzeugreparaturgewerbe weiter gemeinsam mit den beteiligten Gewerben zu regeln.

2. Der Ausschuß empfiehlt die Anerkennung des Gewerbes der Firmen- und Reklame-Schilderhersteller sowie des Lackierergewerbes als selbständiges Handwerk. Der Ausschuß warnt aber davor, aus einer Anerkennung dieses Gewerbes als selbständiges Handwerk überstürzt sämtliche Folgerungen auf organisatorischem und allgemein werbepolitischem Gebiete zu ziehen und empfiehlt, diese nur in allmählicher Abwicklung eintreten zu lassen, um möglichst Störungen zu vermeiden. Der Ausschuß sieht im übrigen in organisatorischer Beziehung das Gewerbe der Firmen- und Reklame-Schilderhersteller sowie des Lackierergewerbes als mit dem Maler- und dem Glaserhandwerk verwandt an.

Ausländer auf dem finnischen Arbeitsmarkt

Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland teilt uns mit:

Finnland hat seit etwa 2½ Jahren mit einer schweren Wirtschaftskrise zu kämpfen, die eine alle Gruppen umfassende Arbeitslosigkeit von bisher nicht gekanntem Umfange mit sich geführt hat. Bei dieser Sachlage ist es verständlich, daß freiwerdende Stellen in erster Linie mit finnischen Staatsangehörigen besetzt werden. Die Aussichten für Ausländer, also auch für deutsche Reichsangehörige, in Finnland eine Anstellung zu finden, sind daher äußerst gering; sie beschränken sich fast ausschließlich auf die besonders vom Arbeitgeber angeforderten Spezialisten, weil die finnischen Behörden nur diesen Spezialarbeiten im Bedarfsfalle die für die Annahme einer Anstellung oder die Ausübung einer sonstigen beruflichen Tätigkeit erforderliche Arbeitserlaubnis erteilen. Auch diese Spezialisten müssen bereits bei der Einreise nach Finnland die Arbeitserlaubnis, die ihnen von dem finnischen Arbeitgeber erwirkt und von den finnischen Auslandsbehörden im Reisepaß vermerkt wird, besitzen. Unter diesen Umständen haben die zur Zeit immer noch vielfach unternommenen Versuche, sich erst nach erfolgtem Ueberschreiten der finnischen Grenze nach einer Anstellung umzusehen, keinerlei Aussichten auf Erfolg. Es muß daher dringend vor derartigen zwecklosen und kostspieligen Unternehmungen gewarnt werden.

* **Emil Köster 60 Jahre.** Der Präsident des Deutschen Gastwirtssverbandes Emil Köster M. d. R. vollendet am 21. Februar sein 60. Lebensjahr. Köster ist aus dem Gastwirtsgewerbe hervorgegangen, war in seiner Heimat Altona längere Zeit Stadtverordneter, Provinziallandtagsabgeordneter und bereits in jungen Jahren führend im Gastwirtsgewerbe tätig.

Waren und Preise.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 18. Februar 1931.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	271–273	Weizenmehl	31,50–38,75
September	—	Roggenmehl	23,10–26,10
März	286,50	Weizenkleie	11,00–11,25
Mai	204,50	Roggenkleie	9,60–10,10
Juli	297,00	Raps 1000 kg	—
Roggen, märk.	154–156	Leinsaat 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	—
März	174,50	Kl. Speiseerbsen	22–24
Mai	182,50	Futtererbsen	19–21
Juli	185,00	Peluschken	21,00–24,00
Braugerste	204–213	Ackerbohnen	17,00–19,00
Futtergerste	190–204	Wicken	18,00–21,00
Neue Wintergerste	—	Blaue Lupinen	13,90–15,50
Hafer märk.	137–144	Gelbe Lupinen	21,00–24,00
September	—	Seradella (neue)	52,00–57,00
März	152,00	" (alte 1925)	
Mai	159,75	Rapskuchen	9,00–9,75
Juli	166,75	Leinkuchen	15,00–15,50
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	6,60–6,80
September	—	Soja-Schrot	13,50–13,70
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rüben	—

Berliner Produktenmarkt vom 19. Februar

Freiverkehr.

Für Inlandsweizen sind die Verkäufer zu Preiskonzessionen bereit. Das Angebot von Brotgetreide hat sich nicht verstärkt und die Forderungen lauten unverändert. Gestrige Gebote sind vorläufig schwer erhältlich. Hafer und Gerste liegen still. Das Haferangebot ist ausreichend. Am Lieferungsmarkt wird Brotgetreide zu gestrigen Börsenschlußpreisen angeboten.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: März 285, Mai 293. Roggen: März 174¼, Mai 182½. Hafer: März 150¼, Mai 158¾, Juli 166.

* **Magdeburg**, 18. Februar. **Zucker.** Lieferung Februar 26. Terminpreise: Februar 6,50 Brief (6,40 Geld), März 6,60 (6,50), April 6,65 (6,60), Mai 6,70 (6,65), August 7,10 (7,05), Oktober 7,30 (7,25), November 7,35 (7,30), Dezember 7,40 (7,35); Tendenz ruhig.

Gebesserte Geschäftsmöglichkeiten am Kartoffelmarkt.

Das Angebot, das sich bisher noch zurückgehalten hätte, wird lebhafter, zumal die bisherige Aufnahme der Verbrauchergebiete darauf schließen läßt, daß die Geschäftsmöglichkeiten doch nicht ganz so eingeengt sind, wie man das zunächst noch angenommen hatte. Die in den Hauptverbrauchergebieten ankommende Ware hat teilweise Frostschäden erlitten. Im übrigen befriedigten die Beschaffenheiten nicht überall. Wenn diese auch wegen der Schwierigkeiten bei der Verladung verständlich sind, so ist doch alles zu tun, eine marktgemäße Ware auf den Markt zu bringen. Ganz besonders gilt das natürlich von der Ware in Säcken.

Die Preise konnten sich infolge der Störungen in der Abladetätigkeit bisher halten. Die Spitzenpreise werden allerdings nirgendwo mehr angelegt. Der deutsche Kartoffelmarkt bietet so das Bild einer leicht gebesserten Geschäftsmöglichkeit, da die Aufnahme des Verbrauchs zur Zeit noch in einigem Umfange anhält und die Zufuhren einer Beschränkung durch die Wetterlage unterworfen sind.

Das Saatkartoffelgeschäft zeigt sowohl auf der Liefer- als auch auf der Empfängerseite recht reges Interesse. Die Käufe werden zur Lieferung März/April abgeschlossen. Nur in frühesten Saaten, wie Juli, Böhms Allerfrüheste Gelbe finden zum Teil eifrige und sofortige Verladungen unter anderem nach Italien statt. Das Ausland zeigt weiterhin recht reges Interesse für deutsche Saaten und kauft heute bereits. Der Inlandsmarkt ist über Vorfühler noch wenig hinausgekommen. — Der Ausfuhrmarkt stockt zur Zeit etwas, zumal in Belgien und Frankreich erhebliche Vorräte lagern, deren Verbrauch noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Umsätze halten jedoch in kleinem Umfange an. — In Fabrik- und Feldkartoffeln liegen die Dinge heute so, daß man doch mit einer Fortsetzung der Flockenstützungsaktion rechnet. Jedenfalls machte sich eine recht feste Stimmung für diese Art Kartoffeln geltend, was natürlich auf die Umsätze, vor allem in Feldkartoffeln nicht ohne Einfluß blieb. Auch der Rückgang der Schweinepreise macht sich hier bemerkbar, wenn es auch nur die Feldkartoffeln betrifft, die der Verfütterung dienen sollen. — Die Nachfrage nach Futterkartoffeln konnte verschiedentlich nicht gedeckt werden, da sich Käufer und Verkäufer über die Preise nicht zu verständigen vermochten. — In Markenkartoffeln hält das Geschäft in dem gewohnten Umfange an, nachdem man die Vorräte allmählich wieder auffüllt.

Man bezahlte je Zentner lose ab jeweiliger Station: im Osten: Industrie 2,10 RM., Rote und Weiße 1,75—1,85 RM., Feldkartoffeln 1,30—1,60 RM.; in Mitteldeutschland: Industrie 2,10—2,30 RM., Weiße 1,85—2,00 RM., Feldkartoffeln 1,30 bis 1,60 RM.; im Westen: Industrie 2,80—3,10 RM., Juli und Erdgold 2,90—3,00 RM., unsortierte Industrie 2,15 bis 2,20 Reichsmark.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 19. Febr. 1931

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,30–0,50
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,30–0,50
Fall-u. Mus-	1 Pfd.	0,25
Kochäpfel	1 Pfd.	0,25
Kochbirnen	1 Pfd.	30
Apfelsinen	1 Stck	0,05–0,15
Bananen	1 Stck.	0,10–0,15
Mandarinen	1 Pfd.	0,35–0,00
Weintrauben	1 Pfd.	0,70–0,75
Tomaten	1 Pfd.	0,35–0,40
WeißeBohnen	1 Pfd.	0,25–0,30
Senfgurken	1 Mdl.	0,45–0,60
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,60
Rhabarber	1 Pfd.	0,40–0,00
Weißkohl	1 Pfd.	0,07–0,10
Rotkohl	1 Pfd.	0,12–0,15
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,10–0,12
Blumenkohl	1 Kopf	0,30–0,50
Grünkohl	1 Pfd.	0,10–0,00
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25–0,30
Salat	1 Kopf	0,30–0,00
Spinat	1 Pfd.	0,25–0,30
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05–0,08
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08–0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08–0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,04–0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,04–0,05
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40–0,00
Schwarzwurz	1 Pfd.	0,40–0,00
Raps	1 Pfd	0,00–0,00
Kürbis	1 Pfd.	0,00–0,00
Sellerie	1 Stck.	0,10–0,20
Porree	1 Bdl.	0,10–0,25

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,30–0,00
Schleie	1 Pfd.	0,00–0,00
Hechte	1 Pfd.	1,80–0,00
Fr. Aal	1 Pfd.	0,00–0,00
Goldbarsch	1 Pfd.	0,00–0,00
Weißfisch	1 Pfd.	0,40–1,00
Seelachs, frisch	Pfd.	0,00–0,00
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,19–0,00
Heringe, Schott.	1 St.	0,10–0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0,50–0,60
Schellf., frisch	1 Pfd.	0,28–0,00
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,50–0,00
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60–0,00
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50–0,00
Karpfen	1 Pfd.	0,00–0,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,25–1,30
Gänse	1 Pfd.	1,20–1,30
Hühner	1 Pfd.	0,80–1,20
Puten	1 Pfd.	1,40–1,50
Tauben	1 Stck.	0,60–0,90
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,00–0,80
Hasen, ausgeschl.	1 Pf.	1,10–1,40
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50–2,00
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50–1,60
Kaninch., Stall-	Pfd.	0,80–1,00
Kaninch., wild	Pfd.	0,80–1,00
Enten wild	1 Stck	1,75–2,50
Fasanen	1 Stck.	2,00–4,00

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,80–0,95
Butter, Bau.	1 Stck.	0,70–0,75
Quark	1 Pfd.	0,30–0,40
Käse	1 Stck.	0,10–0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50–0,00
Kartoffeln	10 Pfd	0,35–0,40
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,80–0,90
Eier	1 Stck.	0,11–0,12
Zitronen	1 Stck.	0,04–0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,15–0,40
Rettich	1 Stck.	0,05–0,15
Petersilie	1 Pfd.	1,00–1,20
Schnittlauch	1 Bd.	0,10–0,00
Champign.	1 Pfd.	2,00–0,00

*

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80–1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20–1,30

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	1,00–1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20–1,30

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	1,00–1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20–1,30

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotelett		1,00–1,20
Bauch u. fett. Fleisch		0,80–1,00
Gefrierfleisch	1 Pfd	0.00–0.00
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,60–0,90
Roßfleisch	1 Pfd.	0,60–0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,80–2,00
Knackwurst	1 Pfd.	1,20–1,40
Schwartenwurst		0,80–1,00
Leberwurst frisch		0,80–1,00
Rotwurst frisch		0,80–1,00
Leberwurst geräuch.		0,90–1,10
Rotwurst geräuch.		0,90–1,10
Schinken, roh		1,80–2,20
Schinken, gekocht		2,40–2,60
Speck, fett, geräuch.		1,00–1,10
Speck, mag., geräuch.		1,20–1,40

Metallnotierungen.

Berlin, 18. Februar 1931.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	98½
Raffinadekupfer (99–99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98–99-proz.)	350
Antimon-Regulus	56–57
Rein-Silber in Barren	36–38

Sämereien-Wochenbericht.

* **Berlin, den 18. Februar.** Mitgeteilt von der Samen-Großhandlung A. & W. Wissinger, GmbH., Berlin. Infolge der jetzt zahlreicher eingehenden Bestellungen seitens der Landwirtschaft nahm das Geschäft einen etwas freundlicheren Verlauf, wenn auch größere Preisveränderungen vorläufig nicht eingetreten sind. Die etwas günstigere Preislage für Rotklee belebte wieder die Kauflust. Weißklee liegt freundlicher, gute helle Qualitäten konnten ihren Preisstand verbessern. Schwedenklee ist ebenfalls gestiegen. Die Notierungen für die übrigen Kleesaaten blieben unverändert. Das Geschäft in Grassaaten nahm größeren Umfang an. Die lange Zeit hindurch beobachtete Zurückhaltung der Verbraucherkreise scheint einer freundlicheren Kaufneigung Platz zu machen. Das Geschäft in Seradella hat etwas nachgelassen.

Wir notieren heute je nach Qualität: Rotklee 67—88, Luzerne 67—97, Weißklee 103—140, Gelbklee 36—40, Schwedenklee 60—69, Wundklee 55—72, Timothe 45—53, Engl. Raigras 30—38, Ital. Raigras 29—37, Fioringras 131—139, Weisenschwingel 63—71, Wiesenrispengras 195—215, Gem. Rispengras 160—168, Kammgras 97—111, per 50 Kilo bahnfrei Berlin bzw. ab Station der Produktionsgegenden.

Leerer Viehmarkt vom 18. Februar.

Großviehmarkt (Zucht- und Nutzvieh). Antrieb: 395 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich zahlreich vertreten. Handel in: hochtragenden und frischmelkenden Kühen: 1. und 2. Sorte mittelmäßig, 3. Sorte schlecht; hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte mittelmäßig, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schleppend; 2jähr. Bullen langsam; jähr. Bullen: 1. Sorte mittel, 2. und 3. Sorte langsam; 1—2jähr. güste Rinder langsam; Kälber bis zu 2 Wochen langsam. Gesamttendenz: schleppend. Hochtragende und frischmelkende Kühe: 1. Sorte 550—625, 2. Sorte 475—550, 3. Sorte 350—425; hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte 450—550, 2. Sorte 375—425, 3. Sorte 300—350; 2jähr. Bullen 400—650, jähr. Bullen: 1. Sorte 450—550, 2. Sorte 300—400, 3. Sorte 120 bis 275, 2jähr. güste Rinder 200—300, Kälber bis zu zwei Wochen 15—55 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz!

Kleinviehmarkt. Antrieb: 74 Stück. Handel: mittelmäßig. Ferkel bis 6 Wochen 8—12 RM.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Ein altes, gutes Hustenmittel**, das sich schon seit Jahrzehnten millionenfach bei Erkrankungen, wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh usw. glänzend bewährte, die altberühmten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz.

* **Nur nicht „alt" werden!** Das bewährte, nervenstärkende und potenzsteigernde Sexualhormon-Präparat Okasa nach Geheimrat Dr. med. Lahusen ist in allen Apotheken zu haben. Auf Anforderung sendet Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 178, Friedrichstr. 160, eine Probepackung umsonst nebst Literatur und Gutachten gegen 40 Pfg. für Porto.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Sprette.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Wenn jemand eine Reise tut

dann braucht er einen Fahrplan. Wir empfehlen Ihnen, sich das bekannte **„Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch"** zu besorgen, das für 60 Pfennig überall zu haben ist.

Leipziger Börse von heute.

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Adca	95¾	95¾	Peniger Masch.	17	17
Dresdener Bank	105¾	106	Pinkau	90	90
Leipzig. Hypothek.	140½	140½	Pittler Werkzeug	126	126
Altenb. Landkred.	119	—	Polyphon	149	149
Casseler Jute	132	132	Rauchwar. Walter	—	—
Chromo Najork	66	66½	Riquet & Co.	90	90
Cröllwitzer Papier	115	115	Rositzer Zucker	36	36
Dtsche. Eisenhand.	38	38	Rudelsb. Zement	172	172
Glauziger Zucker	55	55	Saccharin Fahlbg.	35¾	35¾
Halle Zucker	34	34	Schlema Holzstoff	57½	58
Kirchner	31½	31½	Schneider Hugo	73	73
Kuch Nähmasch.	34	42	Schubert & Salzer	141	138½
Körbisdorf Zucker	72	72	Schulz, Fritz	38½	38½
Landkr. Kulkwitz	75	75	Sonderm. Lit. A	165	165
Leipz. Baumwolle	107	105	Lit. B	44	44
" Riebeck	101	100½	Stöhr & Co.	72	71¼
" Kammgarn	63½	63½	Thür. Gas	145¼	147
" Mälz.	92	92	" Wolle	112	112
" Piano	7¼	7¼	Preblitz	—	—
" Wollkämm.	69	69	Meuselwitz	30	30
Lindner	—	—	Lamea	2	2
Mansfeld	36	35	Thode Papier	46	45
Norddt. Wolle	57	54¼	Viscose Stapel	8½	8½

Berliner Börse

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	18. 2	17. 2
Pr. Staatsschatz 28	94,50	94,75
" " 31	–,–	–,–
" " 33	100,–	100,–
" " rückz. 30	97,25	97,25
Schutzgebietsanleihe	2,12	2,20
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	99,75	99,75
8% dto. R. 19	100,50	100,50
7% dto. R. 21	97,–	97,–
8% dto. Komm. R. 20	97,–	97,–
10% Ostpr. ldsch. Gold	–,–	–,–
10% Prov. Sächs. ld. G	–,–	–,–
8% " "	95,–	95,–
10% Berl. Hyp. G. S. 3	99½	99,50
10% G. Grdkr. G. Pf. 3	101,75	101,75
6% " " 2	89,–	89,–
8% Mein. Hyp. G. 3	99,50	99,50
5% " " 2	76,50	76,50
8% Mitld. Bdk. G. R. 1	100,–	100,–
8% " R. 2	100,–	100,–
8% " R. 3-5	100,–	100,–
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	99,25	99,25
10% Pr. Centralbd. G	100,40	100,40
7% " "	93,–	93,25
5% " "	78,–	77,90
5% Pr. Centralb. G. K.	75,75	75½
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em1	99,–	99,–
7½% dto. G. Kom. E. 1	96,–	96,–
8% Pr. Hp Gldpfdb. 24	99,75	99,75
7% " " 26 Ser. 5	93,–	93,–
9% " Pfdbrbk. E. 38	–,–	–,–
8% " " 41	98,85	99,–
10% Rh Westf. Bd. G. 2	100,60	100,60
8% Kartb. Goldrb. 1-3	99,25	99,25
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	97,–	97,–
✠		
6% Anh. Rogg. 1—3	–,–	–,–
5% Bad. Ld. El. Kohle	16,50	–,–
5% El. Mitteld. Kohle	4,–	4,–
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	–,–	–,–
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	6,40	6,45
5% Mecklenb. Rogg.	–,–	7,50
5% Preuß. Kali-Anl.	–,–	–,–
5% Pr. Rogg.-Anl.	7,65	7,65
5% P. S. L. K.-Pfdbr.	6,20	–,–
5% Roggenrtb. 1—11	6,80	6,86
5% " 12—18	6,44	6,44
5% Sächs. St. Rogg.	–,–	–,–
5% Schl. Bdkr. Pf. Em1	2,18	2,18

Festverz. Werte	19. 2.	18. 2.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	53.75	53.–
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	5.5	5.8
5% bosn. Eisenb. 14	–,–	21 50
5% bosn. Investig. 14	–,–	21,50
5% Mexikaner	10.62	–,–
4% "	–,–	–,–
4½% Oest. St. 14	39 37	39.–
Oest. amort. Eb. Anl.	–,–	1.85
4% Oesterr. Gold	–,–	24.70
4% " Kronen	–,–	1 35
Oesterr. konv. J./J. M./N.	–,–	1.35
" Silber	2.7	2.60
" Papier	1.35	–,–
5% Rumän. Rte. 03	9,–	8.90
4½% " " 13	–,–	14.–
4% "	7.4	7.35
Türk. Adm. Anl. 03	–,–	–,–
4% Türk. Bagdad I	3.625	3.75
4% " II	3.75	–,–
dto. Unifiz.	7,45	–,–
dto. Anl. 1905	–,–	–,–
dto. " 1908	–,–	–,–
4% dto. Zolloblig.	3.75	3.70
Türk. Lose	–,–	8,45
4½% Ungar St. 13	–,–	–,–
4½% " 14	20.–	20,–
4% Ung. Goldr.	20,–	20,–
4% " St. Rte. 10	—	17
4% " Kronen	—	1,30
4% Lissabon Stadt	—	15,90
4½% Mexik. Bew.	7,50	–,–
Anatolier I	12,9	12,8
" II	12,9	12,75
3% Mazedon. Gold	–,–	6,10
5% Tehuantepec	7½	–,–
4½% "	–,–	–,–
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	56,62	55,50
†Lokalb. u. Kraftw.	119½	119
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	22¾	–,–
†Dt. Reichsbahn	88,12	87¾
†Hbg. Hochbahn	—	68½
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	64,87	63¾
†Hambg.-Südamer.	129½	124
†Hansa Dampfschiff	—	107
†Nordd. Lloyd	66,62	66,25

Bankaktien.	19. 2.	18. 2.
†Adca	96½	95¾
Bank elektr. Werte	—	101
†Bank f. Brau-Ind.	111	109
†Barmer Bankverein	100	100
†Bay. Hyp. u. W.-Bk.	133¼	132
†Bayr. Ver.-Bank	135	135
†Berliner Handelsb.	119,1	118¾
†Com.- u. Privatbank	108¾	108½
†Darmstädter Bank	135	135
†Dtsch. Bk. Disc.Ges.	106¼	105¾
†Dresdner Bank	106,3	105¾
Oesterreich. Kredit	—	27
Reichsbank	—	242¾
Wiener Bankverein	—	9
Montanwerte.		
†Buderus	48½	47
†Gelsenk. Bergw.	76	75½
†Harpener	—	71
†Hoesch Stahlw.	62½	64
Hohenlohe	—	42¼
†Ilse Bergbau	167½	165
†Klöckner-Werke	—	57
†Köln Neuessen	69	69½
Laurahütte	32½	31¾
Leopoldsgrube	—	29
†Mannesmann	67	66½
†Mansfeld. Bergb.	36½	35
†Mitteld. Stahl	100	99
†Oberschles. Eis.-Bed.	—	36½
†Phönix	54¼	53½
†Rhein. Braunkohl.	158	157
†Rheinstahl	71½	69
†Riebeck	—	79
Schles. Zink	—	32¾
Stolberger Zink	—	44
†Verein. Stahlwerke	57	56¾
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	130¼	130
†Salzdetfurt. Kaliw.	203	201½
†Westereg. Alkali	138	136¼
Chemische Werte.		
Byk. Guldenwerke	42	42
Chem. Heyden	—	46½
†Dynamit Nobel	67½	66
Fahlberg	35½	35
†J. G. Farbenind.	138	135
†Th. Goldschmidt	—	37½
†Montecatini	45	44¼

	19. 2	18. 2
†Oberschles. Koksw.	73¾	72,87
Rhein. Sprengstoff	—	—
†Rütgerswerke	48¾	46,87
Gummi- u. Lin.-Werte		
†Continent. Kautsch.	111½	110
†Dtsch. Linol.-Werke	105	104½
Harbrg. Gu. Phönix	—	50½
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	—	112½
†Allgem. Elektr.-Ges.	102	101½
†Bergmann Elektr.	—	110,3
Brown, Boveri & Co.		75¼
†Comp. Hispano	281	270
†Elektr. Lief.-Ges.	118	117
Elektr. Schlesien	60	60
†Elektr. Licht Kraft	117,1	115¼
†Felten-Guillaume	80¾	80¾
†Ges. f. elektr. Untern.	111	110
†Hbg. Elektr. Werke	—	108
Lahmeyer	—	121,8
Oest. Siem.-Schuckert	—	100
†Rhein. E.-u. Gas-G.	111¼	110
†Rh.-Westf. Elektr.	134	133¾
Sachsenwerk	—	80
†Schuckert	121	118½
†Siemens-Halske	177½	175
†Transradio	—	123½
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	115¼	114,3
†Schles. Elektr. u. Gas	112	110
†Thüringer Gas	—	145¼
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	—	49¼
Dt. Telef. u. Kabel	—	87
Hackethal	58	59¼
Vogel Telegr.	47	46
Autowerte		
†Bayr. Motoren	72	71
†Daimler	24¾	23,87
Maschinen-Aktien.		
Bln. Karlsr. Ind.-W.	48¼	47¾
†Berliner Masch.	35½	36
Gebr. Körting	—	29
†Maschinenbau	35	33

	19. 2	18. 2.
Masch. Buck R. Wolf	—	90
†Miag Mühlenbau	—	63
Gasmotor Deutz	50¼	51
†Orenstein & Koppel	47½	46
†Schubert & Salzer	142½	137¾
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	—	38
Hirsch Kupfer	123	121½
†Metallbk. u. Met.	—	71¼
Hugo Schneider	—	72
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	235	232½
†Ph. Holzmann	—	76
†Schles. Portland	85	87
Wiking Portland	56½	58¾
Textil-Werte.		
†Allg. Kunstseide	72	71½
†Bemberg	63¾	63¼
Hammersen & Co.	—	76.12
†Norddeutsche Wolle	57¼	56½
†Stöhr & Co.	72½	71
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	70½	70¼
†Feldm. Pp. u. Zellst.	110	111½
Zellstoff-Verein	—	42¾
†Zellstoff Waldhof	96	95
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	—	146½
†Schultheiß-Patzenh.	171¾	169¾
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	65	64
†Leonh. Tietz	113½	112½
Versch. Werte.		
Basalt	22¼	22,62
†Charl. Wasser	90,87	89¾
Dtsch. Atl. Telegr.	—	93¼
†Dtsch. Erdöl	66¼	64,87
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	82
Eisenbahnverkehr	—	140
†Hotelbetr.-Ges.	97½	97¼
Gebr. Junghans	—	32
†Nordd. D. Hochseef.	—	136½
†Polyphon	151¾	149
Sarotti	—	88
†Svenska	249	24
Thörls Ver. Oelfbr.	49¼	
Kolonialwerte.		
†Otavi Minen	34¼	34
Schantung Hb. A.-G.	—	84

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

Kleinbahnen.	18. 2	17. 2
Halb.-Blankb. A.-G.	40½	40½
Halle-Hettstedter	—	—
Banken.		
Dess. Landesbank	83	83
Hall. Bankverein	99	99
Mein. Hypoth.-Bk.	150	150¾
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	70	69
Alexanderwerk	18	17
Alfeld Gronau	18⅞	18⅞
Alsencement	112½	112¾
Ammendorf. Papier	89½	89¾
Anhalt. Kohlen	52	52¾
Annaburg Steingut	3½	—
Augsb. Nürnb. Msch.	60	60
Bachmann & Ladew.	74½	74½
Balcke Maschinen	112	112¾
Baropp Walzwerk	30	30
Bayrische Celluloid	32½	32½
Berl.-Guben. Hut	151	150
Beton u. Monier	65½	65
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brik.-Ind.	110¼	110
Braunschw. Kohlen	220	220
Capito & Klein	—	
Chemische Buckau	83	84
Chemnitz. Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	117	117
Deutsche Jute	39½	40
Deutsche Steinzeug	117¾	119
Deutsche Wolle	4¾	4½
Dommitzsch	162	162
Dortm. Unionbrau.	185½	185
Dresdner Gardin.	41½	42,12
Dürkopp-Werke	—	—
Egestorff Salz	77	77
Eilenburger Kattun	46	46
Eintr. Braunkohlen	111	112¾
Engelhardt	142½	141½
Erfurter Schuh	—	—
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	115	115
Fröbeln Zucker	72	72
Gerresheimer Glas	77½	77½
Glauziger Zucker	56	56½

	18. 2	17. 2
Gebr. Goedhart	108	106½
Görlitzer Waggon	82½	82½
Gruschwitz Textil	49¼	49¼
Hageda	88½	87
Hallesche Maschinen	73¾	74¾
Hannov. Maschinen	20	19¾
Hemmoor Zement	—	—
Hildebrand Mühlen	28	28
Horchwerke	9	8½
Hubertus Braunk.	125½	125½
C. M. Hutschenreuth.	42½	43
Lor. Hutschenreuther	61¼	6
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	30¾	31
Max Kübel & Co.	112	112
Kahla Porzellan	24½	24¾
Kirchner & Co.	31	31¼
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	58	—
Leipz. Riebeck-Br.	110	111
Leonhard Braunk.	134	134
Leopold-Grube	29½	28
Linde-Eis	145	146½
Lingel Schuhfabrik	49¼	49¼
Lingnerwerk	73	73
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühl.	37¼	37½
Magirus	13	13
Marie Kons. Braunk.	15¾	15½
Masch.-Fbr. Buckau	90	90½
Masch.-Fbr. Kappel	10½	10½
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	76½	79
Niederlaus. Kohlen	113	112¾
Norddeutsche Kabel	122	122
Nordwestd. Kraftw.	146	146
Oeking Stahl	22	22
Peipers & Co. Walz.	75	75
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	127	128
Plauener Gardinen	48	48
Preßspan	23	23
Rauchwaren Walter	—	—
Rosenthal Porz.	54¼	55
Rositz Zuckerraffin.	35¼	34½
Sächs. Thür. Portl.	56	56
Sächs. Webstuhl	43¾	47
Sangerhäus. Masch.	80	80
Sauerbrey-Maschin.	19	13
Schering	300	30
Fritz Schulz jun.	38¾	38¼
Siemens Glas	88½	87
Sonderm. & Stör	165	16
Staßf. Chem. Fabr.	34	32¾
Steatit Magnesia	88¼	84¼
Stollwerk	49½	48½

	18. 2.	17. 2.
Tack & Co.	91	91
Thüringer Bleiweiß	—	—
Triptis	30½	30½
Tüllfabrik Flöha	33½	33½
Verein. Mörtel	54	54¼
Verein dt. Nickel	110	109½
Verein Glanzstoffbr.	89½	90
Ver. Thür. Metall	35¼	35
Vogtl. Maschinen	35	47
Wagner & Co.	39½	40
Wanderer-Werk	39	38,62
Wegelin Ruß	42	43
Wegelin & Hübner	44	45
Werschen-Weißenf.		
Wißner Metall	45¼	45¼
Wittener Guß	32	32
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	55¼	55¼
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	146	144
Nienburg Masch.	—	—
Adler Kali	105	110
Halleich Salz	165	—
Burbach Kali	119	122
Wintershall	109	117½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0010

Marion kämpft gegen eine Maske

Copyright by Carl-Duncker-Verlag

ROMAN VON MAXIMILIAN BERND

(10. Fortsetzung.)

„Aber Marion!"

„. . . wir lassen uns doch erst diese Nachricht amtlich bestätigen", sagte der Professor zaghaft.

„Ich falle nicht auf diesen amerikanischen Bluff hinein! Das ist ausgeschlossen!"

Sie nahm ihr Handtäschchen, nahm einen Lippenstift und einen Spiegel.

„Sie wollen doch jetzt nicht fortgehen?" fragte Skromberger erschrocken.

„Wer hat den Splitter gefunden?" fragte Marion, indem sie sich die Lippen eilig nachzog. Gunnar las in dem Artikel nach.

„Ein gewisser David Torrent, Sekretär des Odd K. Holand, der der Präsident der New Chemical Company ist."

„Hallo, Kellner", rief Marion. Sofort stand der Gerufene neben ihr. „Gibt es hier in New York eine New Chemical Company?"

„Ich hole das Telephonbuch, eine Sekunde, Madame."

„Was willst du denn?" sagte der Professor nervös. Gunnar sah sie verständnislos an.

„Ich glaube nicht, daß es eine New Chemical Company gibt. Wenn ja — werden mir die Leute eine Bestätigung der Zeitungsnotiz geben, und du wirst dir den Meteorsplitter zeigen lassen, lieber Georg."

In diesem Augenblick übernahm Marion die Führung der Expedition. Der Professor war froh, daß der Meteor, den er beschrieben hatte, entdeckt war, seinem wissenschaftlichen Eifer und Ehrgeiz war Genüge getan. Gunnar Skromberger freute sich, daß dieses amerikanische Abenteuer zu Ende ging und er auf der Rückreise in aller Form um Marions Hand anhalten konnte. Marion haßte aber eines: sie konnte sich nicht übertölpeln lassen, mit offenen Augen sehen, wie man ihnen eine Falle stellte und wie die Männer plump hineingingen. Marion brauste auf, sie begann zu kämpfen.

Der Kellner brachte das Buch.

„Jawohl, Madame. Die New Chemical Company ist das größte chemische Unternehmen in New York, sagt der Chef draußen." Er schlug eine Seite des dicken Buches auf, in der er einen Finger als Lesezeichen hatte.

„Also doch . . .", triumphierte Gunnar.

„Dann werden wir auch wissen, wer die Briefe mit den tausend romantischen Pfeilringleuten geschrieben hat — ein Großkonzern kämpft mit solch törichten Mitteln?! Wo wohnen diese Kinder?"

„Hier, Madame." Der Kellner legte das Buch auf den Tisch und deutete auf den Namen:

New Chemical Company, Broadway 88.
Chemistry Building, Dry-Dock 7890—15.

„Ich danke Ihnen", sagte Marion zum Kellner. „In einer Stunde bin ich wieder hier und bringe euch Grüße vom Pfeilring."

Sie stand auf und ging rasch zur Tür. Ein grelles Licht flammte auf, als sie die Halle betrat, im Vorübergehen sah sie in mehrere schwarze Linsen der Photographenapparate. Ein Kinooperateur wollte sie anhalten. Doch er wich vor ihren zornigen, energischen Augen zurück. Ein Negerportier drehte sie durch eine nickelglänzende Drehtür und hielt die nachdrängenden Herren auf, unter denen sich auch Gunnar befand, der sie zurückhalten wollte. Marion stieg in ein wartendes Auto und nannte die Adresse: „Chemistry Building, Broadway 88."

12. Kapitel.

Marion hätte besser getan, die Untergrundbahn statt eines Autos zu benutzen. Ihr Wagen schob sich vorsichtig in die Kette der tausend ein, die mit ihr dem untern Ende der Stadt, Down Town, zustrebten.

Die hohen Verkehrstürme, die an jeder Kreuzung der Fünften Avenue standen, blinkten auf hohen, kunstvoll geschmiedeten Stelzen Befehle in die endlose Reihe der Wagen. Die ragenden Türme verloren sich in rhythmischen Abständen in der grauen, dunstigen Ferne der langen Avenue.

Ruckweise bohrten sich die Wagen durch die Straße. Marion saß im Fond des Taxis und haßte und liebte zugleich das Neue, Unerhörte und Freche um sie. Jeder Zentimeter Pflaster wurde ausgenutzt. Gab es eine Lücke im Geschiebe der Wagen, so zeigte sich sofort eine blitzende Stoßstange, der Ellbogen der Automobile, der sich dazwischen drängte.

Bevor das Licht der Türme in Grün wechselte, knatterten die Motoren auf Vollgas, immer den rückwärtigen Wagen mit stinkendem Gasolingas bespritzend — Grün! — Sofort schossen die Wagen voran — den Schwächeren rücksichtslos überholend — herausdrängend. Blauer Benzinduft wogte über dem Jagen.

Marion erlebte New York, sie empfand den Straßenverkehr als Gleichnis des New-Yorker Lebens.

Sie hatte am vorhergehenden Tage ihrer Ankunft nicht viel gesehen. In rascher Fahrt waren sie in das Plaza-Hotel gefahren. Gunnar deutete auf dieses Gebäude, erklärte jene Straße. Marion mußte Ruhe haben, um sich das anzusehen, was sie interessierte. Heute morgen aber fühlte sie sich schon seltsam zugehörig in diesem Toben der Menschheit, die wirbelnd und kochend durch die Häuserschluchten quirlte. Die Reklamen, die Häuser bedeckend an ihren Wagenfenster zurückliefen, waren Bluff, schrien irgend etwas in die blaue Luft, den Vorzug einer Milch, den doch niemand glaubte und die doch jeder der Reklame wegen trank. Bluff! Räder, Menschen, ratternde Läden mit Hämmern an den Schaufensterscheiben. Bluff gegen sie, Bluff gegen alle. Ueber die 42. Straße, an der Bibliothek vorbei, schnurrte der Wagen zum Madisons Square. Ausverkauf! Schuhe für einen Dollar — das Beste vom Besten. Fenster, das Tageslicht der hinter ihnen arbeitenden Menschen an Autoreifenfirmen vermietet. Plakate vor die Gesichter der Häuser gespannt.

Mit einem Ruck bohrte sich ihr Taxi in den Leib eines vor ihnen plötzlich haltenden. Der Motor des andern brüllte vorwärts, sie rückwärts — Nummern wurden notiert. Die Wagen lösten sich. Weiter ging es um den armseligen Park am Madisons Square, der am frühen Morgen schon voller Butterbrotpapier und Apfelsinenschalen lag. Trotz der Kälte schliefen noch verspätete Vagabunden auf den braunen Holzbänken.

Der Wagen bog in den unteren Broadway ein. Ab und zu lag eine Kirche ängstlich und zierlich zwischen zwei dreißigstöckigen Wolkenkratzern, eingekeilt zwischen Geld: New York!

Marion war begeistert. Sie biß in ihr Taschentuch. Auf einem leeren Bauplatz reckten sich die braunen Arme eiserner Träger in die dunstige Luft, verspannen sich zum Gerippe eines neuen Wolkenkratzers. In der Mitte des Baues begannen die Arbeiter die Ziegel einzuhängen. Theaterdekoration

Wegen Geschäftsumstellung
Möbel-Ausverkauf
unseres Fabriklagers Beesener Straße 39/40
Zu erreichen mit Linie 3, Autobus-Linie 20/21, Ecke Huttenstraße

Schlafzimmer, lackiert — Bücherschränke, eiche
Fremdenzimmer, birke echt — Kredenzen, eiche
Kleiderschränke, 100-160 cm brt. — Standuhrengehäuse
Waschkommoden, lack., echt — Polstergarnitur
Nachtschränke, lack., echt — Radioschränke
Apotheken — Flurgarderoben
Küchenbüfetts — Frisiertoiletten

Nützen Sie bitte diese seltene günstige Gelegenheit
Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister

Mod. Liegesofa nur 65.- M.
große Auswahl besonders preiswerter Polstermöbel
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Gelegenheitskäufe!
Arbeitsschuhe, Vollrind . . . 7.50
Schaftstiefel mit Doppelsohle 13.50
Kinderstiefel, Fahlleder, Gr. 26 . 3.75
Konfirmanden-Stiefel, genäht 7.90
Holzschuhe, Ia Schmölln. Fabrikat, gefüttert und ungefüttert . . 6.25
Socken, warm gefüttert . . . 0.45
Militärmäntel, feldgrau u. schw. 9.50
Militär-Unterhosen, neu . . 2.25
Normal-Unterhosen, Partie . 1.45
Arbeitshemden, gestreift . . 2.50
Fausthandschuhe, ganz aus Leder, passend für Motorfahrer . . 5.90
Windjacken, wetterfeste Qual. . 8.50
Dunkle Tuchjoppen, umgearbeitet 6.50
Hosen, gestreift 3.25
Pullover u. Strickjacken. Partie 3.25 an
Konfirmanden-Anzüge . . . 19.00
A. Hofmann
Halle, Leipzigerstraße 27
hinter dem Leipz. Turm Ecke Martinstr.

Beste Ware Wenig Geld
Cocosspeisefett Pfund 45 ₰
gute Margarine Pfund 42 ₰
Alpen-Limburger Pfund 40 ₰
reiner Honig Pfund 110 ₰
feinste Salami Pfund 160 ₰
Frische Eier Stück 8 ₰
BUTTER KRAUSE

Hypotheken- und Geld-Markt

Sehr günstige **Beteiligungsmöglichkeit** für schnell entschlossenen Reflektanten. Ingenieur oder Kaufmann durch Uebernahme von G. m. b. H.-Anteilen (Majorität) an einer seit Jahrzehnten bestehenden mittleren Fabrikations-Firma Mitteldeutschlands für Eisen und Holzbearbeitung. Die Firma ist in flottem Betrieb. Angebote unt. T. 217 an die Expedition d. Bl. (a0

Wer leiht Student, bis 1. Juni 1931 30 Mark? * Off. u. M. 5352 Exp.

Suche 5000 Mark an erste Stelle, aus Privathand. Off. u. L. 223 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34. (†

Mitarbeiter († m. einig. 1000 Mk. als Teilh. o. Angest. b. ser. Untern. ges., d. trotz d. schl. Wirtschaftsl. n. enorm. Gew.abw., dch. günst. Pachtv. t. Lebenszeit gewährl. Kurz entschloss. Reflekt. send. Off. u. L. 262 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Teilhaber mit einig. Tausend von Fachm. gesucht. (†

Glänzende Einnahmen, bis ca. 150 Proz.: sich. Anl. t. Wertobj. Gefl. Off. u. L. 265 Fil. Leipzigerstr. 34.

Bäckerei zu pachten gesucht, sofort oder später. Off. u. F. 5426 an die Exped. d. Bl. *

Fahrzeuge — Verkäufe

Verk. od. tausche m. 500 ccm Viktoria, kompl., Riemenantr. geg. Hanomag, 2/10 PS., off. od. 750er—1000er Masch. m. Beiwag. Off. Tsch. 100 postlag. Querfurt. (a0

G. erh. Wagen bis 12 PS., aus Privathand zu kaufen ges. Off. u. A. 5261 a. d. Exp. *

Verkäufe — Verschiedenes

Radio-Appar., Lautsprecher, Akkus, Einzelteile stets bill. Gr. Steinstraße 13 Eing. Mittelstr. (l

3 Grundstücke kl. Wohnhaus, sowie Einfam.-Haus zu beziehen u. Büro-, Lager- bezw. Fabr.-Grundstück z. Zt. leer, im Zentrum gelegen, in Subhastation erstanden, sofort z. erworbenen Preise zu verkaufen. Näh. durch den Verwalter Spieker, Halle a. S., Harz 1. I. *

VILLA Leipzig, Karl-Tauchnitz-Straße. **Hochherrschaftliche Räume** schöner Garten, Wintergarten, Kegelb. Autogarage, Chauffeur-Wohnung (im Nebengeb.) ist zu verkaufen. Angebote u. L. S. 312 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

1000 de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! wenig getragene, wie auch neue **Anzüge** Mäntel, Hosen, Frack, Smoking, Gehrockanzüge, Konfirmanden-Anzüge zu staunend billig. Preisen, finden Sie fraglos nur bei Riesel, Halle a. S. Gr. Märkerstr. 22 Eine Treppe! Kein Laden!

Besonders preiswerte (e **moderne Küchen** Mk. 110.- 155.- 180.- 225.- 275.- Entgegenkomm. Zahlungsbedingung. Transport frei! **Bettenhaus Bruno Paris** Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9. 3 Minuten vom Markt

Futterrübensamen (gelbe Eckendorfer) hohe Keimfähigkeit, höchste Reinheit, gibt in jedem Posten laufend ab **Zuckerfabrik Körbisdorf und Rittergut Lochau b. Döllnitz.** In Mengen bis zu 50 Pfd. 30 ₰ je Pfd. In Mengen über 50 Pfd 25 ₰ je Pfd.

Grundstücke — Verkäufe

Lebsm.-Gesch. m. g. Kundsch. u. neu. el. Rolle, w. Todesf. f. 2700 M. n. g. sof. Kasse z. vk. Off. a. d. Fil. Brüggestrat, Kl. Brauhausstr. 15.

Gr. Obstgarten mit Laube im Norden zu verpachten. Off. u. V. 5099 an die Exp. d. Blatt. *

Eilt! Grundstück m. 2 Läd., N. Markt, Lad. u. Wohn. w. frei. Pr. 30 000 M., Anzahl. n. Uebereink.* Off. u. U. 5258 Exp.

Verk. Geschäftshaus, Obst, Gemüse und Lebensmitt., auch f. Oebster pass. Off. u. T. 797 a. d. Exp. (a

Radio-Geschäft zu verpachten oder zu verkauf. Off. u. T. 757 a. d. Exp. (b0

Rest. Lad., Hausschl. 1½ T. nt. Gasth., 225 h, 4 T. nt. Nchf. Klinck, Leoph.-Staßfurt, Tel. 366.

Land-Gasthof m. Kaufl. und ca. 20 Morg. Land, Pr. 22 000 M., Anzahl. 5000 Mk., nehme Hypothekenbrief mit in Zahlung. (b Albrecht, Halle/S., Niemeyerstr. 1, II.

Günstigste Gelegenheit Fahrradgeschäft in Halle mit Einrichtung und Waren billigst abzugeben. Erforderlich zirka Rm. 4000.—. Angebote unter T. 177 an die Expedition dieses Blattes. (e168

Lebensm.-, Hausschl.-Spirituosen-Geschäft in guter Lage m. Wohn. sof. zu verk. 6 Mille erford. Off. unt. L. 266 an die Filiale ds. Blatt Leipzigerstr. 34 (†

Leg. d. Geld an, 23j. **Lebsm.-Gesch.** zu verkauf. Off. u. M. 5432 a. d. Exp.*

Grundstücke — Kaufgesuche

Kl. Grundstück m. Stall, od. Garag. z. k. ges. Off. u. L. 264 Fil. Leipzigerstr. 34.†

Hausgrundstück auch Einfam.- od. Siedlgshaus z. kf. ges. Off. m. Preis bzw. Anzahl. unt. C. 5383 a. d. Exp.*

Gastwirtschaft brauereifrei, zu pachten gesucht. bis 10 000 RM. verfügbar. Off. u. V. 5359 a. d. Exp.*

Landgasthof, evtl. mit Saal zum 1. April zu pachten gesucht. (b0 Off. unt. T. 777 an die Exped. d. Blatt.

Opel 4 PS., defekt u. zum Ausschlachten kauft (b Busse, Delitzscherstr. 23.

Gebrauchte (lfd Ardie- u. Standard-**Motorräder**, auch bei Teilzahlg. Werner Rensch, Halle, Preußenring 4

BMW.-Kabriolett, BMW.-Limousine, 3—4sitz., Vorführ.-Wagen, wie neu, m. Garant., gibt prsw. ab Reinh. Nuckelt, Kraftfahrzeuge, Sandersdorf bei Bitterfeld. (a0

Off. Perf.-Wagen, **Opel 8/40**, g. erh., bill. z. vk. 8. erfr. Hohenzollern-Hof, Garagenmstr. †

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Steuerfr. Motorrad zu kauf. gesucht. († Lindenstr. 74, H. r.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Ruhebetten, Klubsessel, mod. Liegesofas, Metall- und Holzbett., Auflegem., Steil. Pat.-Matratz., Federb. Wochenr. 5, Monatsrate 20 Mk. Off. u. B. 4782 Exp.

Schöne **Küchen, Schlafz., Speisezimmer, einzelne Möbel** kaufen Sie jetzt bei mir sehr preiswert. Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl **G. Schaible** Gr. Märkerstr. 26 am Markt.

Fahrrad, wie neu (Schüler, aber Vollrad), preiswert abzugb. Anzusch. 9—1, 3—6 Uhr, Reichardtstr. 15, II.

Gebr. Pianos wenig gespielt, in bestem Zustande, wie neu überholt, verkauft unter voller Garantie preiswert **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstraße 33.

Mende 100 (b m. Philipps Lautsprecher, f. neu, a. Privathand z. verk. Off. u. O. 5414 Exp.

Staunend billig neue u. gebr. **Möbel** in gr. Auswahl **nur Mauerstraße 3/4** am Steinweg. (b0

Gallspach-Zeileis-Apparat, neu, bill. z. verkauf. Schwan, Bergmannstrost 11.

Kanadier übersp. und in Zeder **Motor- Paddel- Ruder-Boote** Motoren, Zelte, Segel reichhaltiges Lager Bootswerft R. Demmer Trotha, Saalestraße 6.

Ref.-Küche, weiß lackiert, mit Aufwaschr. 385 RM. J. Becker, († Alb.-Schmidtstr. 3.

G. erh. m. w. Kind.-Wag. b. z. v. Wüsteneck, Schlosserstr. 6. †

Großer Gelegenheitskauf! 1 echtes antikes Biedermeierzimmer, sehr reichhaltig, schwer, großes Speisezimmer Büfett ca. 2,50 Credenz, Vierzugtisch, 6 Lederstühle alles sehr gut erhalten, verkauft billig **Friedr. Peileke** Geiststr. 24/26

Nußb. Schlafz., ein Bett, gr. Kldschrk., Wascht., Nachtschrk. m. Marm., pa. Möb. f. 100 M. evtl. einz. a. Priv. Erler, Diemitz, Breitestr. 1.

würde Ihr gebrauchtes Instrument kaufen, Sie brauchen ja nur eine kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten zu veröffentlichen.
Sag's zeitgemäß durch Klein-Anzeigen!

Mod. Kdw., wß., z. v. Merkurstr. 54, p. l. (

Klavier, sehr gut erhalt., für 400 Mk. zu verkauf. Off. u. H. 5348 Exp.

30 Zentner Kohlen a 1,20 M., geg. Kasse frei Haus, sof. abzg. Off. u. D. 5364 Exp.

Gebr. Nähmasch. spottbillig verkauft Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Chaisel., n. neu, sof. b. z. v. Brunoswarte 34, H. p., v. 5—7 Uhr

Stoewer Record Schreibmaschine * neuwertig, für 150.— RM. verkauft Wilhelmstraße 7, I.

Kochherd, gut erh., bill. z. verk. Göhre, Weingärten 25. *

Piano. (b fast neu, zu verkauf. Off. u. M. 5392 Exp.

Fr. gepolst. Pl.-Sofa, Nachtschrk. w. Umz. b. z. v. Schulstr. 12, I.*

Küchen, Vertikos, Sofas, Betten, Tische, Stühle, Nußb. Büfett usw. Jägerplatz 10, Hof rechts. (b0

Elegantes **Herr.-Fahrrad** pa. erh., verk. prsw. Reichardtstr. 15, II.

Möbel, neu u. gebraucht, große Auswahl, spottbillig Leipzigerstraße 94, Hof links, (b0 neben Kaffee Zorn.

Schrankgrammoph., groß, massiv, Eiche, m. 30 Pl., bill. z. v. Michaelis, Diemitz, Dautzsch. *

Ladenkontrollkasse w. neu, f. bill. z. v. Off. u. B. 5262 Exp.

Achtung! Kassa-Käufer! **Schlafzimmer** 160 breit mit Innenspiegel, echt Eiche Mk. 390.— **Küche** natur lasiert, 140 brt., mit Linol. Mk. 150.— **Speisezimmer** 160 brt., Eiche m. Nußb. abgesetzt Mk. 350.— **Möbel-Schieke** nur Kl. Ulrichstr. 14/15. Freie Lieferg. auch nach auswärts d. eigene Lieferautos.

Dipl.-Schreibtisch, Kldschrk. 32, Kom., Federb. 15, Stühle v. b. Gr. Gosenst. 6, I. l.

Nußbaum-Büffet 150 ℳ Kleiderschrank 48 ℳ Sofa 45 ℳ Tisch 12 ℳ Trumeaux 36 Clubsessel 20 Rohrstuhl 5 ℳ Vertiko 35 ℳ Bettstelle m. Matr. 30 ℳ Waschtisch 34 Dielengarnit. Flurgarderob. Bücherschrank Schreibtische verkauft billig **Friedr. Peileke** Geiststr. 24/26.

Suche zu kaufen für Mark **200000.-** größere **Briefmarken-Sammlungen** gegen sofortige Bezahlung. Diskretion zugesich. **Eugen Sekula aus Luzern (Schweiz)** Zu treffen am 22. Febr. in Leipzig, Hotel Haufe von 10.30 bis 4 Uhr.

Aus Nachlaß! Sofa, Schränke, Ausziehtt., Bettst. m. M., Vertiko, Stühle und and. billig (b0 Niemeyerstr. 12, H.

Grammoph. (Parlophon) m. ca. 50 gt. Pl. f. 50 RM z. vk. Falkenhayn, Weingärten 49. (§

Kaufen Sie bitte nur bei unseren **Inserenten!**

Kaufgesuche — Verschiedenes

Weinflasch. kft. Ludwig, Schwetschkestr. 14

Faltboot, * g. erh., z. kauf. ges. Off. u. O. 5354 Exp.

Gut erh. H.-Mark.-Rad z. kauf. ges. * Off. u. K. 5350 Exp.

Alte Möbel kauft jeden Posten Stove, Jägerplatz 10 Tel. 353 89. (b0

Mod. Grude ges. Pr.-Ang. u. K. 5430 Exp.

Futterkartoff. z. k. ges. Klein, Forsterstr. 21.

Verschiedenes

21j. Mädel s. aufr., sol. Freundin oder Freund, kl. Figur. † Off. u. L. 260 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

D.- u. H.-Masken * prsw. Mittelwache 6

Massage Lisel Trepte, Franckestr. 15, III. (am Riebeckplatz). (†

Masken verlht. Kl. Klausstr. 2. *

Aufpolst. Sofa v. 12, Chaiselong. 9 M. an Krausenstr. 13. *

H.- u. D.-Mask. b. z. verl. Dachritzstr. 6.

Für die **Einsegnung** und **Prüfung**
Kleider / Mäntel
Wollstoffe
Seidenstoffe
Leibwäsche
Bruno Freytag
Halle a. S., Leipziger Straße 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0011

in der Luft. Der Wind und Benzingestank wirbelte durch die noch offenen unteren Geschosse.

Wer sollte in den tausenden der Läden kaufen, an denen Marions Wagen vorüberflog, in den hunderten der Restaurants essen? Die Häuser, die sich am Rande der Straßen in schwindelnde Perspektiven türmten, waren gepackt mit Menschen. Millionen haben um ein Uhr Hunger. Acht Millionen brauchen Kleider, Schuhe, Anzüge und Brot. Wenn Marion aus dem Fenster schaute, konnte sie die Gipfel der Häuserwände nicht mehr sehen. Betäubt, berauscht warf sie sich in den Wagen zurück und schloß die Augen für ein paar Augenblicke.

Der Wagen hielt. Broadway 38. Sie zahlte den Chauffeur. In der Halle sah sie eine Batterie von zwölf Aufzügen. An einem Tisch saß der Fahrtdienstleiter und wies sie in eine offene Kabine. Ueber den Türen der anderen rasten Zeiger über Uhren, die die Stockwerke anzeigten, durch die die Kabinen fielen oder emporschossen. Tempo — Zeit ist Geld. Die Türen des Fahrstuhles schlossen sich. Alle nannten eine Geschoßnummer. Die Kabine flog aufwärts. Marion klammerte sich im ersten Schreck an die Wand. Lichter, Türfenster fielen vor ihr in die Tiefe. Sie mußte im 15. Stock aussteigen. Verwirrt stand sie auf einem halbdunklen Flur. Ein Gummiteppich machte ihre Schritte unhörbar. An einem Tischchen saß eine Dame mit eulenhafter, schwarzgeränderter Brille und sah Marion streng an.

„Ist der Präsident Holand zu sprechen“, fragte sie, an den Tisch tretend.

„Mr. Holand läßt sich sehr selten sprechen“, lächelte das Mädchen und sah in ein Magazin, das vor ihr auf dem Tisch lag.

„Ich will Herrn Holand sprechen, melden Sie mich sofort“, platzte Marion heraus. Eine weiße Karte flog auf den Tisch.

Erschrocken zuckte das Mädchen zusammen und las:

„Dr. Marion Veldhammer.“

„Ich bin Teilnehmerin an der Montanaexpedition und wünsche Herrn Holand sofort zu sprechen. Es ist sehr dringend!“ sagte Marion sehr energisch.

Das Mädchen verschwand rasch in einer inneren Tür. Die Nonchalance dieser kleinen Empfangsdame hatte ihren Aerger gegen die Company, den Zorn über diesen frechen, sinnlosen Bluff zum Ueberfließen gebracht.

Das Mädchen erschien wieder im Türrahmen und sagte schüchtern:

„Herr Holand läßt bitten, obwohl er gerade eine wichtige Konferenz hat, die er sehr . . .“

„. . . interessiert mich nicht“, schnitt Marion das Wort ab.

Sie betrat das große Arbeitszimmer Holands, dessen Fenster einen wundervollen Anblick über den Hudson boten. Sie war allein. Ließ man sie warten? Nein. Eine Tür im Paneel öffnete sich. Ein großer breitschultriger Mann trat ein, gefolgt von einem kleinen schmalen, überaus blassen Herrn.

„Odd K. Holand. — Freut mich, Sie kennenzulernen. — Dies ist mein Sekretär David Torrent.“ Er deutete auf den sehr blassen Herrn, der Marion gespannt, etwas unverschämt musterte.

Holands Blicke umfingen ebenfalls erstaunt die schlanke Gestalt Marions.

„Sie sind Fräulein Doktor Marion Veldhammer, eine so schöne . . .“

„Ich bin nicht gekommen, um mir Komplimente machen zu lassen“, sagte Marion mit etwas gehobenem Kopf, „sondern um einige Erklärungen von Ihnen zu erbitten.“

„Bitte nehmen Sie Platz.“ Holand setzte sich an seinen Arbeitstisch. Torrent schob der Dame einen Sessel hin und begab sich zum Fenster in seine abwartende Horcherstellung. Beide Herren waren sehr überrascht. Marion begann ohne Umschweife:

„Warum mischen Sie sich in unsere Aufgabe, den Montanameteor aufzusuchen?“

„Aber ich bitte Sie“, lächelte Holand amüsiert über den Ton, den das Mädchen ihm gegenüber anschlug. Ihr gebrochenes zorniges Englisch hatte einen reizvollen Klang.

„Der gefährliche Weg in die Eis- und Schneeregionen Montanas ist nichts für eine verwöhnte, schöne Frau.“

„Wir sind von der Regierung beauftragt und werden diesen Auftrag durchführen“, sagte Marion und zwang sich zur Ruhe. Der große Mann vor ihr mit den klugen Augen nahm sie nicht ernst. „Ich denke, in Ihrem Lande gilt die Frau ebensoviel wie der Mann“, sagte Marion.

„Gewiß, gewiß — aber was wollen Sie noch suchen. Wir haben den Meteor doch schon entdeckt.“

„Bluff — erzählen Sie das einem Zeitungsreporter, aber nicht mir! Nur mein Onkel weiß die Lage des Meteors — und vielleicht ein paar Spitzbuben.“

Marions Augen wurden stahlhart, als wären sie zum Stechen bereit. Holand zuckte unter dem unverständlichen Hieb zusammen, dann lächelte er wieder freundlich und sagte ruhig:

„Was wollen Sie damit sagen, Fräulein Doktor — daß nur Spitzbuben den Ort kennen?“

Marion stand auf. Torrent kam ein paar Schritte näher.

„Was ich damit sagen will? Wir sind keine Kinder, wir lassen uns nicht durch alberne Briefe einschüchtern!“

„Was soll das bedeuten?“ sagte Holand, noch immer verständnislos. „Wollen Sie sich nicht wieder setzen?“

„Nein! Ich will nicht, daß Sie mir gegenüber diesen törichten Bluff fortsetzen. Hier haben Sie Ihren Plunder.“ Sie warf ihm ein paar der Pfeilringbriefe auf den Tisch.

Die beiden Herren musterten die Briefe und sahen Marion groß an.

„Was sollen diese Briefe, bringen Sie uns vielleicht mit dieser bekannten Verbrecherbande in Zusammenhang?“ rief Holand und schlug mit der Faust auf den Tisch. (Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Aus „Knigge“.

„— sollte während der Mahlzeit irgend ein Fehler unterlaufen, dürfen die Gäste sich nichts merken lassen!“

Billige Kurzwaren-Tage

Nur einige Beispiele aus der Riesenfülle unserer Sonder-Angebote:

5 Pfg.
- Reißbrettstifte . . . . . 6 Dutzend 5 ₰
- Leinenzwirn schwarz oder weiß 2 Sternchen 5 ₰
- Zelluloid-Fingerhut . . . . 5 ₰
- Seidenglanz-Twist . . . . . Knäuel 5 ₰
- Schuhknöpfer . . . zusammenklappbar 5 ₰

10 Pfg.
- Nähgarn Obergarn . . . 200 Meter-Rolle 10 ₰
- Oelkännchen . . . . Stück 10 ₰
- Nahtband schwarz oder weiß . 10 Meter 10 ₰
- Haubennetze . . . . 3 Stück 10 ₰
- Zentimetermaß . . . . 10 ₰

15 Pfg.
- Metall-Hosenknöpfe 5 Dutzend 15 ₰
- Reißbrettstifte . 2 Karton a 100 Stück 15 ₰
- Stecknadeln . . . . 5 Briefe 15 ₰
- Gummilitze waschbar . . . . 3 Meter 15 ₰
- Strumpfhalter-Mechaniks 2 Paar 15 ₰

20 Pfg.
- Hosenträgerstrippen . . 3 Stück 20 ₰
- Stecknadeln . . . . . 100 g Dose 20 ₰
- Maschinenöl . . . . Flasche 20 ₰
- Sicherheitsnadeln 50 Stück sort. Bügel 20 ₰
- Kragenknöpfe . . . Karte 12 Stück 20 ₰

25 Pfg.
- Gummilitze waschbar . . . . 5 Meter 25 ₰
- Durchziehlitze . . 12 Stück à 3 Meter 25 ₰
- 6 Paar Schuhriemen 100 cm schwarz 25 ₰
- Baumwoll-Twist 8 Knl. im Karton . . 25 ₰
- Wäscheklammern 3 Dutzend . . . 25 ₰

45 Pfg.
- Einkaufsnetz Soutache sehr haltbar . . 45 ₰
- Sockenhalter gute Qualität . . . Paar 45 ₰
- Nähkörbchen leer . . . . 45 ₰
- Schuhlöffel u. Knöpfer Garnitur 45 ₰
- Durchziehgummi mit Verschluß 2 Stck. 35cm 1 Stck. 85cm zus. 45 ₰

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22—25 Halle Rannischer Platz

Tiermarkt

Absatz-Ferkel

der berühmten westfälischen u. oldenburger Rassen sende ich zur Ansicht ohne Kaufzwang. Bevor Sie kaufen, fordern Sie unbedingt erst meine billigen Preise. (Ex
Bernh. Bergmeier, Post Steinhorst Paderborn Land, Ruf Espeln 6.

Schlachtpferde zu kauf. gesucht. (b Dorna, Roßschlächt., Kl. Sandberg 17.

Ein Transport hochtr. u. neumilch. **Zugkühe.** Franken u. Simmentaler Rasse stehen preiswert zum Verkauf und Tausch im Gasthaus (a0 zum weißen Roß, Teutschenthal.

100 jg. Legehühner sow. Bruteier verk. Mötzlicherstr. 44. (b

Offene Stellen

Männliche

1 Bäckerlehrling stellt Ostern ein (a Hermann Hechler, Bäckermstr., Albersteдt, Post Oberröblingen am See.

Einmal organisieren dann laufend Rente durch Uebernahme des Alleinvertriebs des patent. Modealbums. Solvente Bewerber wollen ausführl. Angebote senden unter N. V. 4102 an die Expedition dieses Blattes. (ma

LEHRLING mit guter Schulbildung zur gründlichen Ausbildung im Versicherungsfach gesucht.
Victoria-Versicherung Subdirektion Halle, Am Steintor 21

General-Vertretung des besten konkurrenzlosen **Auto-Artikels** zu vergeben. Zur Lagerübernahme 3–5 Mille und Auto zur Vorführung erforderlich. Näher. durch S. 3572. Riese & Kraemer, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg. (Ex

Ehepaare, Herren und Damen jeden Berufes, abgebaute Beamte usw. können sich durch Neuwerbung von Abonnenten einer sehr alten gut eingeführten Versicherungs-Zeitschrift einen guten Verdienst erwerben. Näheres tägl. von 8–17 Uhr I. Burchardt, Leipzigerstraße 87, II (b32

Alleinvertrieb für uns. gef. gesch. 50% stromspar. Spiegel-Lampe (mit Garantie) und Reklameapparat bei groß. Verdiensten von Hersteller bezirksw. zu vergeben, auch werden (ma **tüchtige Verkäufer** bei hoher sof. Provisionsauszahlung gesucht. Ausführl. Angebote erbeten unter N. P. 4098 an die Exped. d. Bl.

Kostenfreie Vermittlung von Kaufmännischen Lehrstellen

Beratung über den Beruf und die rechtliche Stellung des Lehrlings durch die
Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen - Handlungsgehilfen - Verbandes Halle-Saale, Dorotheenstraße 1. Fernruf 24693. Haus der Kaufmannsgehilfen
Sprechzeit: Montags 3–7, Dienstags, Donnerstags, Freitags 3–5 Uhr. (b519

Kaufmann erh. leitende Stell. in gut. Untern. 8–10 Mille Einl. (Sicherstellg.), hoher Gewinn. Off. unter L. 258 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

Such. für Last-u. Pers.-Wagen tücht. fleiß. **jüng. Schofför** nur gelernt. Schloss. mit best. Empfehlg. Off. m. Gehaltsanspr. u. T 697 an Exp. d. Bl

Suche z. 1. 4. für m. Maschinenschlosserei **1 Lehrling** mit gut. Schulbild. B. Knoefel, (a0 Schlosserm., Stumsdorf bei Halle a. S.

Tischlerlehrling stellt ein Fr. Krüger Tischlermeister, Teutschenthal. (a0

Solide Existenz! Gesch. Unternehmen, kein Laden, soll an vertrauenswürdigen christlichen Herrn von südd. Fabrik vergeben werden. Erforderlich nachweisbares Barkapital 2–3000 Mk. Monatl. Einkommen ca. 1000 Mk Angeb. unt. L. 251 a. d. Fil. d. Bl. Leipziger Str. 34.

1 Blechschlosser für Feinblecharbeit. u. Behälterbau sofort gesucht. Off. u. T. 737 a. d. Exp. (b0

Gesucht per 1. April **Elektro-Lehrling** Berth. Bernstein, Gröbers b. Halle. (†

Alte, bedeutende westfälische Cigarren-Fabrik (Cigarillo ab 23.- Cigarren ab 46.-) beabsichtigt ihre **Vertretung** für den **Platz Halle** neu zu vergeben. Nur besteingeführte, durchaus arbeitsfreudige Herren, welche eine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in der Cigarrenbranche nachweisen können, wollen sich unter eingehender Darlegung ihrer bisherigen Tätigkeit und Beifügung eines Lichtbildes unter T. 677 an die Expedition dieses Blattes wenden. Ex

Weibliche

Hausmädchen, welch. schon i. Gastwirtsbetr. tät. war, per 1. 3. gesucht. Zu erfragen Nietleben, Eislebenerstr. 84. *

Mädchen als Stütze für Haushalt und Handarbeitsgeschäft. Nur solche w. sich melden, die Lust u. Liebe für obiges h. u. sich v. keiner Arbeit scheuen. Sehr g. Behandl. u. Fam.-Anschl. Bildoff. an Kruschwitz, Bitterfeld, Hallesche straße 29. *

Gesucht z. 1. März tüchtiges **Stubenmädchen** das plätten und nähen kann. Frau (b0 Magdalene Steckner, Am Kirchtor 18.

Ordtl., saub. Frau wird zur Wäsche u. Treppe reinig. ges.* Off. D. 5384 a. Exp.

Jg. Binderin per sofort gesucht (b0 Blumengeschäft, Steinweg 30.

Ehrliches, zuverläss. Mädchen, a. l. v. L., nicht unt. 18 Jahr., z. 1. 3. 1931 gesucht. Frau Höschel, († Freiimfelderstr. 7a.

Gesucht wird z. 1. 3. ein ordentliches, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Alleinmädchen,** nicht unt. 20 J. Nur solche, w. schon in bess. Häus. in Stell. war., woll. sich mit Zgn. meld. Hohenzollernstr. 14. (b531

J. Mädchen z. Kinder u. Haush. ges. Schwetschkestr. 14, I. l.

Saub. Aufwartung sof. ges. Silberberg, Gr. Ulrichstr. 29. *

Stellen Gesuche

Männliche

Junger Mann, aus Getreidebranche, 18 Jahr, der Ostern Lehrzt. beend., sucht z. 1. 4. od. sp. Stell. in Getreide, Futter- u. Düngem.-Geschäft od. Mühle. Offerten erb. unt. W. 2285 a. Carl Rummert, Annoncen-Expedit., Halberstadt. (Ex348

Suche für m. Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, (a Lehrstelle als **Malerlehrling.** Gastwirt Albert Henze, Brachstedt b. Niemb.

Suche für m. 16jährigen Sohn eine (a0 **Lehrstelle** als Konditor und Bäcker. Offert. unt. T. 657 an die Exp.

Weibliche

Bess. Mädchen 19 Jahre alt, welch. schon in bess. Haushalt tät. war, selbst kochen u. plätten k., sucht am 1. od. 15. 3. 1931 Stell. bei älter. Ehepaar. Gute Zgn. vorhand. Off. erbet. an die Filiale dies. Blattes in Stedten, Bez. Halle a. S. (a0

Junges, anständig. **Mädchen,** w. zu Hause schläft, sucht Stellung f. den ganzen Tag. Zu erfragen Merseburgerstr. 82, part. rechts. Gute Zeugn. vorh.*

Gewissenh. Frau f. 1–2 Vorm. Aufw. od. Ausbess. Kirsch, Kl. Gosenstr. 3, pt.*

22j. Mädchen, kinderl., a. Zgn. vorh., s. Stell. z. 1. 3. od. 15. 3. 1931. Helene Rudolph, Döllnitz, Schulplatz Nr. 4.*

Dame wünscht frauenlosen Haush., oder wo Hausfrau krank, da in Pflege bewandert, zu übernehmen. A. ausw. Offert. u. L. 261 an die Filiale Leipzigerstr. 34. (†

18jähriges Mädchen sucht Stellung zum 1. 3., kann auch zu Hause schl. Zgn. u. Referenz. z. Verfüg. Off. u. St. 1703 an die Filiale Steintor.

Hausmädchen, 18 Jahre, * sucht Stellung zum 1. 3. 1931. W. Off. u. F. 5386 a. d. Exp.

Langjährige * **Verkäuferin** sucht z. 1. 4. Stellg. in Lebensm.-Gesch., auch Fleischerei od. Bäckerei. Offert. u. B. 5382 an d. Exp.

20j. Mädchen sucht bald Stelle. Gute Zeugn. vorh. Off. an die Fil. d. Bl. in Erdeborn. (a

Bess. Mädchen 24 J., sehr wirtsch., sucht Stell. i. Haushalt oder Geschäft zum 1. März 1931.† Off. u. L. 256 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Schneiderin († nimmt n. Kunden i. u. auß. d. Hause an Augustastr. 7, II.

Interessante Zahlen

193000
Haushaltungen zählt die Stadt München nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Amtes.

12
in München erscheinende Tageszeitungen befriedigen das Lesebedürfnis der Münchener.

80000
Münchener Familien lesen täglich die „Münchener Zeitung“.

110000
ist die tägliche Gesamtauflage der

Münchener Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0012

Hallische Kinderzeitung

Seite 13 / Nummer 42 — Beilage der Hallischen Nachrichten — 43. Jahrgang / 19. Februar 1931

Pflanzen, die durch Schwitzen sterben

Daß an heißen Tagen die Pflanzen besonders schnell welken, weiß jeder. Aber nicht jeder ist sich klar darüber, woher das kommt. Der trockene Boden gibt nicht genug Feuchtigkeit für den Aufbau der Pflanze her, und außerdem verdunstet der Wassergehalt in Stengeln und Blättern allzu schnell, die Pflanze schwitzt zu sehr, und daran geht sie zugrunde.

Durch ein ganz einfaches Experiment, zu dem wir nicht viel Material gebrauchen, können wir selber das Schwitzen der Pflanzen ausprobieren.

Wir nehmen uns ein paar kleine Stückchen Filtrierpapier und besorgen uns aus einer Drogenhandlung ein Salz, das man Kobaltchlorid nennt und das eine zwischen blau und rot schwankende Farbe hat. Davon machen wir eine konzentrierte Lösung und tauchen zwei kleine zentimeterbreite Streifchen Filtrierpapier hinein.

Wenn das Filtrierpapier mit der Flüssigkeit vollgesogen ist, trocknen wir es über einer Gasflamme, bis es blau wird.

Dann nehmen wir ein saftiges Baumblatt, legen je auf die Ober- und auf die Unterseite dieses Blattes einen der Papierstreifchen und decken auf jeder Seite eine kleine Scheibe Marienglas darüber, die wir an den Rändern mit Drahtklammern fest aneinanderheften.

Das alles bringen wir ins Sonnenlicht.

Schon sehr bald werden wir merken, daß der eine der Kobaltpapierstreifen seine Farbe verändert und rot zu werden beginnt. Etwas später können wir dieselbe Veränderung auch an dem andern Streifen wahrnehmen. Und wir werden feststellen, daß der zuerst angegriffene Streifen auf der Unterseite des Blattes lag, woraus wir den Schluß ziehen können, daß die Unterseite stärker schwitzt als die Blattoberfläche.

Daß diese Schlußfolgerung richtig ist, wissen wir aus mikroskopischen Untersuchungen, die uns zeigen, daß die sogenannten Spaltöffnungen in der Blatthaut auf der Unterseite zahlreich vorhanden sind.

Nashorn und Affe

Eine Negerfabel

„He, du Nashorn!" rief der Affe von einem Baumstamm herab.

Vor vielen, vielen tausend Jahren, als die Erde erstand, fand auch die Verteilung der Kleider an alle Tiere statt. Die Schildkröte empfing ihr Panzerkostüm, der Löwe seinen gelben Frack, das Zebra seinen gestreiften Anzug, der Affe seine Felljacke, der Bär sein zottiges Gewand und der Storch sein Federkleid. Aus allen Himmelsrichtungen kamen sie herbei, und immer neue Tiere erschienen. Krokodil, Panter, Huhn, Maus, Schlange, Hund und Frosch — — wer könnte sie alle aufzählen!

Nur das Nashorn war weit und breit nicht zu sehen. War es krank? O nein, es hatte nur wieder einmal die Zeit verschlafen! Erst gegen Abend, als die Dunkelheit schon anrückte, wachte es auf. Natürlich kam es jetzt zu spät. Alle herrlichen Kleidungsstücke waren schon vergeben. Ratlos stand das Nashorn da. Was tun, was tun? Tja, es blieb nur eine Möglichkeit: sich aus ein paar übriggebliebenen grauen, unscheinbaren Lumpen einen Anzug zurechtzuschneidern. Seufzend traf das Nashorn seine Auswahl und kehrte schlechter Laune nach Hause zurück.

Drei Tage später war sein Anzug fertig. Aber wie seltsam sah unser Nashorn darin aus! Alles war viel zu weit und dort, wo sich die vier mächtigen, säulenartigen Beine befanden, warf das lächerliche Kostüm mächtige Faltenringe. Vergebens mühte es sich ab, diesen Uebelstand zu ändern. Der Anzug saß eben nicht, paßte nicht vorn und paßte nicht hinten. Das war die Strafe für das Zuspätkommen!

Das Nashorn tat das beste, was es tun konnte: es fand sich mit der Tatsache, an der nichts mehr zu ändern war, ab und ging wieder seiner Beschäftigung nach. Aber eines Tages begegnete es dem Affen. Als dieser das Nashorn in

Das Nashorn schhleuderte ihn hoch . . .

seinem seltsamen Gewand erblickte, brach er in ein schallendes Gelächter aus. „He, du Nashorn!" rief er von einem Baumast herab. „Gehst du zum Maskenball?"

Zuerst wollte das Nashorn brummig davongehen, denn es hatte wenig Lust, sich von einem Affen auslachen zu lassen. Dann aber fiel ihm ein, daß der Affe selten klug und schlau war. So blieb er denn und klagte ihm sein Leid.

Der Affe hörte aufmerksam zu. Und wußte sogleich Rat, als das Nashorn mit seiner Klage zu Ende kam. „Nichts ist einfacher als das!" rief er. „Du mußt den Anzug mit einem Faden zusammennähen! Hast du ein Nadel?"

„Nein", jammerte das Nashorn, „ich habe keine Nadel."

„Warte hier auf mich, ich hole dir eine", rief der Affe bereitwillig, schwang sich von Ast zu Ast davon und kam nach kurzer Zeit wirklich mit einer Nadel wieder. Das Nashorn nahm sie in Empfang, aber da es beim Einfädeln mit seinen dicken Beinen zu ungeschickt war, steckte es die Nadel in den Mund. Und dabei geschah das Unglück. Es mußte husten und — — verschluckte sie!

Au, das stach ja fürchterlich! Das Nashorn schrie und verzog sein Gesicht zu einer schmerzlichen Grimasse. Darüber mußte der Affe lachen.

„Das will ich dir anstreichen, du Spitzbube!" brüllte das Nashorn, stürzte sich auf den erschrockenen Affen und schleuderte ihn hoch in die Luft. Der Affe hatte aber noch Glück. Er stürzte beim Niederfallen mit seiner Sitzfläche auf einen Felsen, dort haben die Affen seitdem an jener Stelle kein Fell mehr! Von diesem Vorfall rührt aber auch die Tatsache her, daß seit jener Zeit die Nashörner immer gereizt und angriffslustig sind, selten gute Laune haben und die Affen verfolgen, wo sie nur einen sehen!

Bahnhofsgeschichten aus der Sexta

Ich habe noch Zeit

Ein junges Fräulein ging die Straße entlang. „Ich habe noch Zeit", dachte sie und ließ die Elektrische fahren. Aber als sie am Bahnhof ankam, waren nur noch zwei Minuten Zeit. Sie ging die Treppe hinauf und lief durch die Sperre; der Zug fuhr schon in schönem Tempo. Das Mädchen aber sprang auf und wurde mitgenommen. Sie stand am letzten Wagen, doch der war zu ihrem Schreck ein Güterwagen. Der Zug war ein Eilzug und hielt nur in Markranstädt und Dürrenberg. Als sie das merkte, sank sie zusammen und war besinnungslos. Man fand sie in Markranstädt besinnungslos auf dem Trittbrett des Güterwagens, sich fest anhaltend an der Eisenstange. Daß man sie gefunden hat, verdankte man einem zehnjährigen Schüler. Der war in Markranstädt über das Gitter gesprungen und auf den vorletzten Wagen. Da fuhr der Zug los. Der Schüler aber riß die Tür auf, sprang in den Wagen und zog die Notbremse. So wurde das Mädchen gerettet durch die Geistesgegenwart des Schülers.

Vorsicht, nicht an die Tür lehnen!

„Bahn frei! Bahn frei!" schrie ein Arbeiter, denn es kam ein D-Zug zur Bahnhofshalle hereingefahren. „Schschschscht", machten die Bremsen, und der Zug stand still. Eine Menschenmasse strömte aus den Türen. Dann quetschten sie sich durch die Sperre. Leute mit großen Koffern strömten zum Zug. Er hatte vier Wagen, und alles war überfüllt. Die meisten mußten stehen. Der Abwinker mit der roten Mütze gab dab Zeichen. Die schwere Lokomotive zog an, und es ging mit freudigem Winken aus dem Bahnhof. In den Wagen herrschte reges Leben. Aber bei dem Andrang hatte man vergessen, die Tür zuzumachen. Ein junger Mann lehnte sich während der Fahrt an die Tür. Die ging gleich auf, und der Mann fiel heraus. Er schrie. Aber er mochte wollen oder nicht, er kam unter die Räder. Zum Glück war es der letzte Wagen, und nur ein Bein war gequetscht. Das Schreien und Jammern hörte ein Bauer, der gerade seinen Acker pflügte, und er rannte gleich hin. Da sah er, was geschehen war, und lud den fremden Mann auf seinen Wagen. Der Fremde war ein Angestellter im Leunawerk. Er wollte in den Ferien nach den Alpen reisen und hatte eine Frau mit fünf Kindern. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Nun muß er mit einem Holzbein herumlaufen und kann nicht mehr so arbeiten wie sonst. Also: „Vorsicht! Nicht an die Tür lehnen! Denn das bringt dich in Lebensgefahr."

Das letzte Signal

Es war eine kalte Nacht. Der Zug fuhr im 80-km-Tempo die Strecke Berlin—München. Der D-Zug kam in 50-Minuten-Abstand hinterher. Er mußte bald in München sein. Nur noch 15 km. Er nahm jetzt 50-km-Tempo drauf. Jetzt mußte doch der letzte Signalmast da sein. Der Führer sah schon die Lichter der Großstadt. Er wußte nicht, ob er Einfahrt hatte. „Oh, wenn jetzt ein Güterzug käme!" so dachte der Führer. War der Mast vom Sturm umgerissen? Der Führer stoppte den Zug und fuhr rückwärts, um zu sehen, ob er an dem Maste vorbeigefahren war. Da, was war das? Da lag der Mast umgeknickt. Jetzt mußte der D-Zug kommen. Er fuhr der Stadt zu. Bald hatte er München erreicht. Zehn Minuten später kam der D-Zug. Die Passagiere hatten von der Gefahr, in der sie schwebten, gar nichts bemerkt.

Der Bahnhofskellner

„Schokolade, Keks, Würstchen, Bier, Zigarren, Zigaretten!" rief ich, als ich am frühen Morgen am D-Zug nach Berlin entlang lief. „Schokolade, Keks, Würstchen, Bier, Zigarren, Zigaretten!" rief ich noch einmal aus. „Was haben Sie für Zigaretten?" fragte mich ein junger Mann, der geradeüber in den Personenzug gestiegen war. Ich nannte die Marken. „Bitte fünf Stück zu sechs!" sagte er. „Jawohl", sagte ich und gab sie ihm. — „Können Sie mir drei Mark wechseln?" fragte mich eine Frau. „Sehr gerne", sagte ich und suchte das Geld zusammen. „Bitte schön, hier ist es", sagte ich. Die Frau gab mir das Geld und ich ihr. — „Ich möchte bitte ein Paar Würstchen zu zwanzig", sagte ein kleiner Junge noch halb auf dem Wege. „Du möchtest bitte ein Paar Würstchen zu zwanzig?" wiederholte ich lachend. „Jaha", sagte er mit stolzer Miene. Ich wollte noch ein bißchen Spaß mit ihm machen, doch der Zug fuhr bald ab. — „Bitte ein Glas Bier", rief ein Mann. „Fünfundvierzig", sagte ich. „Oh, so teuer", sagte er und schlürfte hastig das Glas aus. — „Schokolade, Keks, Würstchen, Bier, Zigarren, Zigaretten!" rief ich zum dritten Mal. „Einen Kasten Pralinen!" sagte ein altes Mütterchen. „Wieviel kostet dieser?" „Eine Mark, dieser zwei Mark und dieser fünf Mark." „Ach!" sagte sie und schob ab. „Fertig, Abfahrt!" rief der Stationsvorsteher, seinen Deckel hebend, und der Zug fuhr zum Bahnhof hinaus. So ging es den ganzen Tag weiter.

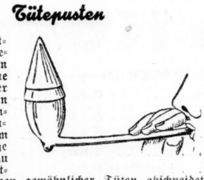
Drei Kinder gingen zum Maskenball

Buntstifte oder Malkasten herbei!
Hier gibt's was Feines zum Ausmalen!

Wer Phantasie hat, braucht keine Anleitung. Wer sich aber in solchen Künsten noch nicht versucht hat, höre diese Vorschläge: Den dicken August lassen wir weiß, nur die großen Knöpfe und den Kragen machen wir rot, das Gesicht wird rosa getönt, den spitzen Hut färben wir blau, die Sterne bunt. Fritz bläst eine gelbe Trompete. Seine Uniform besteht aus blauer Mütze mit gelben Schnüren. Der Rock ebenso. Die weiße Weste hat Goldknöpfe, die hellbraunen Hosen stecken in dunkelbraunen Schaftstiefeln. — Und nun zu Lottchen. Ihr Haar ist goldblond, die Armschleifen sind von rosa Farbe. Sie trägt ein grünes Kleid mit gelbem Rand.

So — das wären die wichtigsten Angaben. Alles andere machen wir nach eigenem Empfinden. Und nun lustig angefangen! Viel Spaß!

Tütepusten



Das Hauptwerkzeug zu diesem munteren Spiel bildet eine Tonpfeife, in der Art, wie man sie zum Seifenblasen verwendet. Außerdem braucht ihr einige Papiertüten, zu denen ihr entweder die Spitzen gewöhnlicher Tüten abschneidet, die ihr aber auch selbst kleben könnt. Je leichter das Papier ist, das ihr hierzu verwendet, desto besser werden die Tüten fliegen; wenn also mehrere zusammen spielen, so müßt ihr darauf achten, daß das Papier gleich stark ist, denn sonst würde dieser oder jener im Vorteil sein. Zwei oder drei Tüten werden übereinander auf den Kopf der Pfeife gestülpt, wie es die Abbildung deutlich veranschaulicht. Die Mitspielenden stehen im Kreise, und auf ein gegebenes Zeichen bläst jeder kräftig in sein Pfeifenrohr hinein. Es ist ein drolliger Anblick, wenn alle Tütchen in der Luft herumwirbeln. Natürlich hat derjenige gewonnen, dessen kleine Dinger am höchsten fliegen. Um in der Luft unterscheiden zu können, wer der Eigentümer der einzelnen Tüten ist, muß jede ein Erkennungszeichen haben. Stellt ihr alle aus weißem Papier her, so tuscht ihr jede mit einer anderen Farbe an, sonst könnt ihr auch buntes Papier benutzen, das in der Stärke gleich, in der Farbe jedoch verschieden sein muß.

Merkspruch

Dank mit dem Mund — hat wenig Grund;
im Herzen Dank — ist guter Klang;
Dank mit der Tat: das ist mein Rat.

Reinick.

Vexierbild

Wo ist der Skiläufer?

Visitenkarten-Rätsel

A. Känfip

Was ist der Herr von Beruf?

Auflösung: Kapitän.

Rätsel

Mit „L" hört man's in frohem Kreise,
Mit „N" trägt übers Wasser leise,
Mit „R" erschreckt's beim wilden Tier.
Was das wohl sei, das sage mir.

Auflösung: Lachen — Nachen — Rachen.

Verantwortlich. Carl Jungbauer, Halle a. S.

Kinder wählen sich ihren Beruf

In diesem Buch, das aufschlußreiche Einblicke in das Denken und Fühlen des Kindes gestattet, sind 210 Aufsätze veröffentlicht, die unter den Antworten auf die **Preisfrage der „Hallischen Kinderzeitung" („Welchen Beruf wählst Du? — Und warum?")** ausgesucht wurden. Die Aufsätze sind im Original wiedergegeben. Zahlreiche Zeichnungen von Kinderhand ergänzen den Inhalt dieses Buches, das für Alt und Jung eine anregende und wirklich wertvolle Lektüre bedeutet. **Preis des Buches nur RM. 1.00.** Zu haben in unseren Geschäftsstellen oder auf Bestellung durch unsere Austräger. Zusendung durch die Post gegen Einsendung von RM. 1.25 einschließlich Porto.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0013

KRIEG mit Menschen und mit Felsen

Der Weltkrieg in den Alpen und seine namenlosen Helden

Von Oberlt. a. D. Fritz Weber

Copyright by Horn & Co. G. m. b. H. Berlin

(2. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Der Berg fliegt auf.

Gleichzeitig war man darauf bedacht, den Feind gründlich irrezuführen, um das mühsame Werk nicht im letzten Augenblick zu gefährden. Es bestand die Möglichkeit, daß eine zweite Gegenmine die Sprengkammer während des Ladens traf, was unabsehbare Folgen haben mußte.

Vorsichtig, nur von Hand aus, wurde daher der Raum erweitert und mit verschiedenen Seitenkammern versehen. Vier Tage nach dem Einsturz konnte mit dem Laden der Mine begonnen werden.

Eine unendliche Trägerkolonne keuchte durch den Laufgraben, mit nackten Füßen, lautlos fast, schleppte Kiste auf Kiste in die Südkaverne. Von dort wurden die einzelnen Teile der Ladung auf Decken durch den Stollen geschleift und in der Sprengkammer verstaut.

Diese Arbeit war ungeheuer gefährlich und aufreibend. Ein unvorsichtiger Handgriff, und alles konnte zunichte werden. Zudem kamen Atembeschwerden, Erbrechen und Ohnmachtsanfälle durch die giftigen Ausdünstungen der Explosivstoffe. Immer wieder mußten die Männer ins Freie, um nach wenigen Minuten Atemholens wieder im Stollen zu verschwinden.

In den ersten Morgenstunden des 23. September war das Laden beendet. 8700 Kilogramm Dynamon, 4500 Kilogramm Dynamit und 1000 Kilogramm Schwarzpulver füllten die Sprengkammer vom Boden bis zur Decke, eine doppelte elektrische Zündleitung war gelegt und die Stollen mit Sandkörben und Eisenträgern verdämmt.

Ein Gefangener muß her!

Inzwischen bleiben auch die Salzburger nicht müßig. Ein Gefangener sollte gemacht werden, um Genaues über die Ablösung bei den Italienern zu erfahren.

Dieses Unternehmen war außerordentlich schwierig. Der Feind lag hinter einem starken Verhau. Auf dem schmalen Rücken, der zum Gipfel führte, gab es keine Deckung. Dennoch gelang es, den gewünschten Italiener herzuschaffen.

Zwei Freiwillige krochen nachts am linken Flügel der Feldwache hinaus, während lebhaftes Feuer vom Postenturm und aus der Deckung die Aufmerksamkeit des Feindes ablenkte. Unbemerkt kamen die beiden ans Hindernis, schoben ein mit Ekrasit gefülltes Eisenrohr hinein, setzten die Zündschnur in Brand und ließen sich blitzschnell in einen Geschoßtrichter rollen.

Etwas Hartes schlägt gegen den Felsboden, flammt hoch. Dem italienischen Posten war doch nicht alles geheuer erschienen, er hatte eine Handgranate herausgeworfen. Im nächsten Augenblick aber flackt es vor seiner Nase, zerschmettert mit gewaltigem Krachen, wirft Drahtverhau und spanische Reiter auseinander. Das Sprengrohr hat seine Wirkung getan. Und ehe der Erschrockene einen Hilferuf ausstoßen kann, packen ihn nervige Fäuste, zerren ihn aus der Deckung und schleppen ihn über Draht und Trichter davon.

Ein Höllenlärm geht los. Das Maschinengewehr am Postenturm fängt an zu knattern, seine Geschosse zerspritzen funkenstiebend an den Schutzschilden des feindlichen Grabens. Handgranaten und Gewehrschüsse antworten. Die Männer müssen sich ein paarmal niederwerfen, der Gefangene in ihrer Mitte wird jedesmal wie ein Sack umgeworfen und mit dem Gesicht gegen den Boden gedrückt. Er kann nicht schreien, wagt es auch nicht, ihm scheint mehr als seinen Begleitern daran gelegen, möglichst bald in Sicherheit zu sein. Die letzten Sprünge durch das Hindernis und in den Graben macht er freiwillig, steht keuchend, mit zerschundenem Gesicht inmitten der Feinde, die sein Eintreffen mit schallendem Gelächter und Beifallsrufen begrüßen.

In der Hauptstellung wird der Gefangene verhört. Er sagt aus, daß die Gipfelbesatzung jeden Sonnabend um sechs Uhr früh abgelöst wird, und daß also um diese Zeit zwei Bataillone auf der Cimonespitze lägen. Er versteht die Blicke der Männer nicht, die sie untereinander tauschen. Als die Patrouille erscheint und ihn abführt, hat er keine Ahnung, daß ihm die gewaltsame Prozedur seiner Gefangennahme das Leben gerettet hat.

Auf Beobachtung.

Der Zeitpunkt der Sprengung war bestimmt. Kurz nach zwei Uhr früh des 23. September waren alle Vorkehrungen getroffen. In den nächsten Stunden wurde die Feldwache und die Hauptstellung geräumt und alle Mannschaften in Kavernen hinter die letztere zurückgenommen. Nur wenige Posten standen noch; sie sollten unmittelbar vor Entzündung der Mine in die Deckung laufen.

Um Mitternacht stieg ich mit einem Fähnrich meiner Abteilung ins Asticotal hinunter, durchquerte es bei Lastebasse und kletterte die Osthänge hinan gegen Cima Norre. Wir wollten das Schauspiel einer Gipfelsprengung sehen, und das war nur möglich, wenn wir Torezza verließen.

Während des Aufstieges sprachen wir nur von dem bevorstehenden Ereignis. Ich weiß nicht mehr, ob ich Mitleid mit den Opfern der kommenden Katastrophe empfand, aber ich glaube kaum. Der Krieg hatte uns längst gegen Greuel vollkommen abgestumpft, der Anblick unendlichen Menschenleidens unsere Herzen verhärtet.

Langsame Uhrzeiger.

Gegen fünf Uhr morgens waren wir hoch genug gestiegen, um das ganze Gelände überschauen zu können. Wir setzten uns am Hang nieder und warteten. Je heller es wurde, desto größer war die Enttäuschung. Der Cimone steckte in einer dichten Nebelhaube, aus dem Tal stiegen immer dichtere Schleier und nahmen uns die nächste Sicht. Unser nächtlicher Spaziergang war umsonst gewesen. Fröstelnd hockten wir auf den feuchten Steinen, schimpften und rauchten.

Die Uhrzeiger rückten weiter und weiter. Da plötzlich frischte leichter Talwind auf, die Schwaden wichen und mit einemmal war alles klar unter hohen Wolken, der Cimone lag zum Greifen nah vor uns.

Die Minuten schlichen mit unendlicher Langsamkeit. Wir dachten an Schlag sechs Uhr, es ging erst gegen dreiviertel. Dennoch ließen wir keinen Blick von dem Gipfel, unter dem der Tod lauerte. Jahrtausende hatten ihn so gesehen, in wenigen Minuten sollte er ein vollkommen verändertes Bild zeigen. Und weitere Jahrtausende würden sich über diesem neuen Bild schließen . . .

Der Todesschlag.

Ein ungeheurer Doppelstoß trifft den Boden, zwei riesige Rauchsäulen brechen fast gleichzeitig aus dem Gipfel hervor. Enorme Steinblöcke, Eisenschienen und Balken fliegen auf, scheinen sekundenlang im Leeren festgehalten, sausen nieder und zerbersten auf den Hängen. Und dann grollt ein Donnerrollen und zerdröhnt in vielfachem Widerhall an den Wänden der umliegenden Berge.

Es war fünf Uhr fünfundvierzig Minuten morgens.

Als die Rauch- und Staubwolke sich verzogen hatte, zeigte der Cimone ein völlig verändertes Antlitz. An Stelle des einen Gipfels waren zwei vorhanden, dazwischen lag ein Sattel. Der Hang gegen unsere Stellung hin war in eine Schutthalde verwandelt worden.

Aber schon wimmelte es zwischen den Steinblöcken, kletterte in schütteren Schwarmlinien über das Trümmerfeld hinan. Die Neunundfünfziger stürmten den Berg, den ihnen ein kühner Handstreich entrissen hatte und der nun zum Massengrab des Feindes geworden war.

Tapfere Menschlichkeit.

Als die Salzburger den Schauplatz der Explosion erreichten, bot sich ihnen ein Bild unbeschreiblicher Verwüstung. Die Spitze war verschwunden. An ihrer Stelle gähnte ein Krater von mehr als 50 Meter Durchmesser und 20 Meter Tiefe. Die italienische Stellung zermalmt, in die Luft gerissen, unter Felstrümmern begraben. Von den Flanken her gellte der Wehschrei Verletzter und Verschütteter.

Wer der Katastrophe entgangen war, dachte nicht mehr an Widerstand. 150 Mann lagen unter den Steinblöcken, 380 wurden als Gefangene eingebracht und nach rückwärts geführt. Viele andere aber waren in den Kavernen beiderseits der Spitze ereilt und verschüttet worden. Alles war bemüht, ihnen Hilfe zu bringen, eine Arbeit, die der Feind auf das nachdrücklichste störte: Eine knappe Stunde nach der Sprengung setzte schweres Granatfeuer gegen den Cimone ein und zwang die Salzburger, Deckung zu suchen.

Dennoch siegte der Wille, den so schwer Getroffenen Hilfe zu leisten. Wie immer, war auch hier aller Haß verflogen, jede Schadenfreude verraucht in dem Augenblick, da der Feind wehrlos am Boden lag. Das Jammergeschrei der Hilflosen im Geröll drängte zu einem Versuch, der vorher wohl niemals auf diesem Kriegsschauplatz gemacht wurde: Ein Parlamentär ging im Asticotal zu den feindlichen Linien und bot den Italienern einen dreistündigen Waffenstillstand an, um die Verletzten und Verschütteten bergen zu können. Der Divisionär, in dessen Abschnitt der Cimone lag, lehnte schroff ab, und das Feuer seiner Batterien hämmerte weiter auf den Sprengtrichter und die Hänge, forderte weitere nutzlose Opfer.

Aber die Salzburger setzten trotzdem alles daran, den Besiegten Hilfe zu bringen. Verschüttete Kavernen wurden aufgegraben und ihre Insassen befreit. Manche von ihnen waren halb erstickt oder verdurstet. Die Zahl der Gefangenen stieg auf mehr als 500, die letzten Ueberlebenden, ein Kadett und sieben Mann, konnten noch acht Tage später geborgen werden.

Der Gipfel des Monte Cimone war wieder in unserem Besitz und blieb es bis zum Kriegsende. Genau zwei Monate lang, vom 24. Juli bis 23. September hatten ihn die Italiener zu halten vermocht. Er wurde später in ein Meisterwerk der Befestigungskunst verwandelt, in ein wahres Gibraltar an Felsgalerien, Kavernenbatterien und bombensicheren Unterständen. Der Feind machte keinen Versuch mehr, ihn zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Hallische Sport-Nachrichten.

Wintersport-Wetter.

Harz. Brocken: —4 Grad, heiter, 235 Ztm. Schneedecke, oben leicht verharrscht, Ski und Rodel sehr gut. — **Schierke:** —2 Grad, heiter, 100 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski, Rodel, Eisbahn sehr gut. — **Braunlage:** —12 Grad, heiter, 110 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. **Bad Harzburg:** —5 Grad, heiter, 15 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Altenau:** —12 Grad, heiter, 80 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **St. Andreasberg:** —6 Grad, heiter, 100 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Hohegeiß:** —5 Grad, heiter, 85 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Bad Sachsa:** —5 Grad, heiter, 25 Ztm. Schneedecke, verharrscht, Ski und Rodel sehr gut.

*

Sächsisches Gebirge. Klingenthal: Heiter, — 5 Grad, 115 Ztm., 1 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — **Oberwiedenthal:** Bewölkt, — 3 Grad, 140 Ztm., gekörnt, Ski, Rodel sehr gut. — **Johanngeorgenstadt:** Heiter, — 10 Grad, 110 Ztm., Pulver, Ski, Rodel sehr gut.

*

Alpen. Garmisch-Partenkirchen: Bewölkt, — 5 Grad, 65 Ztm. Ski, Rodel sehr gut. — **Oberstdorf:** Bewölkt, — 8 Grad, 110 Ztm., gekörnt, Ski, Rodel gut.

Pistulla k. o.

Griselle schlägt den Deutschen durch die Seile.

Einen unerwarteten Ausgang nahm der Hauptkampf beim 70. Hamburger Punchingabend zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Ernst Pistulla, der am 15. März mit dem Spanier Martinez in Valencia um die Europameisterschaft boxen soll, und dem französischen Schwergewichtsmeister Maurice Griselle. Der Franzose schlug Pistulla in der 8. Runde mit einem schweren Magentreffer durch die Seile, Pistulla fiel schwer auf den Hinterkopf und konnte innerhalb von zehn Sekunden nicht wieder im Ring erscheinen, so daß Griselle zum k. o.-Sieger erklärt werden mußte.

Bayerns Boxstaffel für den am 23. Februar in Leipzig stattfindenden Pokal-Endkampf mit Mitteldeutschland lautet vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt: Hofstetter, Höchte, Schleinkofer, Held, Schmidt, Böhm, Rausch, Kurt Haymann.

Die Mannschafts-Boxmeisterschaft des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891 ist bis zur Vorschlußrunde gefördert. Am 28. Februar stehen sich in Stuttgart Sp.Vg. Prag/Stuttgart und Heros-Koblenz gegenüber, das zweite Vorschlußrundentreffen bestreiten Boxfreunde-Königsee und ASV.-Ratibor.

Mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Schwimm-Verbandes wurde Bernhard Stephan, der verdienstvolle Ehrenvorsitzende des Berliner SC. Neptun-Spindlersfeld, ausgezeichnet.

Borussia — Favorit.

Uns wird geschrieben: Vor Beginn der kommenden Gesellschaftsspiele mit Gegnern anderer Gaue hat sich Borussia die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ein Gesellschaftsspiel mit ihrer Neuformation gegen eine hallische Mannschaft zu spielen. Der Gegner — Favorit — mußte am vergangenen Sonntag trotz gutem Spiel die Punkte der SV. Neumark überlassen. Die Abstiegsgefahr für Favorit ist durch diese Niederlage wieder groß. Um ihre Mannschaft für das noch ausstehende wichtige Punktspiel gegen 99 Merseburg in Form zu halten, hat Favorit dieses Freundschaftsspiel mit Borussia abgeschlossen. In ihrem letzten Punktspiel gegen Sportfreunde konnte die Borussenelf eine sichtliche Formverbesserung aufweisen, es dürfte daher mit einem interessanten Spiele zu rechnen sein. Dazu kommt noch, daß Borussia eine im Punktkampf erlittene Niederlage gegen Favorit gutzumachen hat. Vor dem Spiel, das 15 Uhr auf dem Sanssouci-Sportplatz stattfindet, Borussia IV — VfL. Merseburg IV. Hier bringt ein Sieg den Borussen die Meisterschaft. Nach dem Ligaspiel Handball Borussia Res. — SV. Weise I.

Meisterschaften des Skiklubs Halle.

Prächtiges Winterwetter, 8 Grad Kälte, beste Schneeverhältnisse in Königskrug bei Braunlage waren die äußeren Kennzeichen der Klubwettkämpfe des Skiklubs Halle. Bei recht guter Beteiligung wurde, namentlich im Abfahrtslauf, Gutes geleistet. Der Herrenlanglauf führte über eine Strecke von etwa 14 Kilometer mit gut verteilten Anstiegen, Abfahrten und ebenen Strecken. Ergebnisse: 1. Dietrichs mit 55:46, 2. Schröter 59:23,6, 3. Haak 61:7,4 Min. Der Damenlauf über etwa 3 Kilometer zeitigte folge Leistungen: 1. Frl. G. Berthold 14:45, 2. Frl. Bergmann 14:58, 3. Frl. Quambusch 15:10 Min. In der Jugendabteilung (Knaben), die die Damenstrecke zu durchlaufen hatte, siegte Horst Paris in 15:35 Min. Der Slalomlauf, dessen Strecke am Steilhang des tiefverschneiten Königskopfes nach den internationalen Regeln abgesteckt war, stellte hohe Anforderungen an die Technik und zeigte, daß auch im Flachland der Skilauf, vor allem beim Besitz einer eigenen Skihütte, zur Blüte gelangen kann. 1. Haak in 86:1, 2. Brandt 86:5, 3. Dietrichs 89 Sek. Die Klubmeisterschaft (nur nach den Ergebnissen des Langlaufs) errang zum dritten Male Dietrichs, in dessen Besitz damit auch endgültig der wertvolle Wanderpreis übergeht. Der Slalomlauf, der vom Start bis zum Ziel übersehen werden kann, hatte zahlreiche Zuschauer, auch unter den Kurgästen angelockt. Die Skihütte erwies sich, wie so oft, für die Menge der Mitglieder nicht ausreichend, so daß der Skiklub seine Erweiterungsabsichten baldigst zur Ausführung bringen wird.

Tischtennis.

Auch die Tischtennisabteilung der **Merseburger Hockey-Gesellschaft** vermochte der des **VfL. Halle 96** keine Niederlage beizubringen. Ueberlegen siegte Halle 96 mit 14:6. Allerdings kämpfte Merseburg mit aller Kraft um den Sieg, als nach Beendigung der Dameneinzel- und der Gemischten Doppelspiele der Klubkampf 6:2 für Merseburg stand. Doch man mußte die Ueberlegenheit des VfL. Halle 96 anerkennen, dessen Herren in ihren Spielen keinen einzigen Punkt abgaben und so das Ergebnis auf 14:6 für Halle 96 gestalteten.

*

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Spielformulare müssen am Montag nach dem Spiel in Händen des GJA. sein, sonst 2 RM. Strafe.

Anträge um zeitliche Verlegung der Spiele müssen bis Sonnabend der Vorwoche in unseren Händen sein. Montags kann nicht alle Arbeit erledigt werden. Anschrift: Scherf, Königstr. 49, Tel. 252 43.

Vereine, die für Abendunterhaltung ihrer Jugendlichen sorgen wollen, können von uns Lichtbilder-Vorträge kostenlos erhalten. Redner und Apparat auch kostenlos.

Am Sonntag, 8. Mai, wird unser Jugendspieltag abgehalten. Ueber die Durchführung des Programmes unterhalten sich die Vereinsjugendwarte mit dem GJA. am Montag, 2. März, 8 Uhr.

Für Montag, 23. Febr., 20 Uhr werden geladen: Jugendwart von Wacker und PSV., dazu Schiedsrichter Otto Rohde (Retdeburg).

Spiel Nr. 236 VfL. M. — Mücheln Knaben findet 11 Uhr in Merseburg statt. Schiedsr. Braunsdorf. Scherf.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Jahnscher Turnverein 1868 e. V.: Unsere Monatsversammlung findet Sonnabend, 21. Febr., abends 8 Uhr im „Markgrafen" statt. Erscheinen sämtl. Mitglieder ist Pflicht.

Hall. Turn- und Sportverein, Spielabtlg.: Spiele am Sonntag, 22. Febr.: Meisterklasse — Langenbogen I., II. — Langenbogen II., beide Spiele in Langenbogen (Werbespiele). Abfahrt 8.43 Uhr, Treffp. 15 Min. vor Abgang des Zuges Bahnhofseingang. Jugend — Lauchstädt Jugend 10 Uhr auf unserem Platze (Felsenstr.).

Wacker-Halle: Zum Spiel der Argentinier in Leipzig können noch einige Personen mitfahren. Karten zum Preise von 2,10 RM. können noch bis Sonnabend, 21. Febr., abends im Zigarrengeschäft Hugo Harras, Halle, Dessauer Str. 2b, bestellt werden. Die Abfahrt erfolgt 10.30 Uhr ab Riebeckplatz (im geheizten Omnibus, nur Sitzplätze), die Rückkehr gegen 19 Uhr an Riebeckplatz. — **Jugendabteilung:** Sonnabend, 21. Febr., Wacker 5. Knaben — VfL. 96 IV 16 Uhr Wackerplatz. Die Abfahrt der 1. und 3. Junioren nach Leipzig erfolgt 10.30 Uhr ab Riebeckplatz. Pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Sportverein Borussia: Wir weisen darauf hin, daß am kommenden Sonntag vor dem Spiel der Ligamannschaft auf unserem Platze die 4. Fußballmannschaft ihr letztes Verbandsspiel austrägt. Ein Sieg bringt dieser Elf ebenso wie bereits der 3. Mannschaft die Meisterschaft. Nach dem Spiele gemütliches Beisammensein. Im Saale Tanz.

Reichsbahn TSV.: Spiele am 22. Febr.: Fußball: 1. Herren — Post (15 Uhr Postpl.); 2. Herren — Canena III (13 Uhr RAW.); 1. Junioren — Post (9 Uhr Postplatz). — Handball: 1. und 2. Herren (11 Uhr Uebungsspiel RAW); 1. Jugend — Wacker (10 Uhr RAW.); 1. Knaben — PSV. (9 Uhr RAW.). — Am Freitag, 20. Febr., um 20 (8) Uhr findet im Rest. Schultheiß, Merseburger Str., unsere Monatsversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sportclub Cröllwitz 1925 e. V.: Spiele am Sonntag, 22. Febr., SCC.-Platz: I. — Hohenthurm I. 15 Uhr, II. — Wacker IV. 12.30 Uhr, I. Handball — Post Res. 14 Uhr. Treffpunkt 1 Stunde vorher pünktlich in Schillers Garten.

Club Hallischer Herrenfahrer e. V. von 1924, erfolgreichster Radsportverein Halles. Sitzung jeden Freitag nach dem 1. und 15. des Monats. Nächste Sitzung am Freitag 20. Febr., 8 Uhr abends im Radsportheim, Böllberger Weg 80/82. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten, da wichtige Tagesordnung. Freunde und Gönner unseres Clubs sind herzlichst willkommen.

Gute Lebensmittel wieder vom Konsum!!

Käse und Fette

Ia. Amerikan. Schmalz	Pfd.	0.62
Pa Kokosfett (Coma)	Tafel	0.45
Molkerei-Butter . .	Stück	0.82
Margarine Konsum Migros	Pfund	0.44
Margarine Gute Migros .	Pfund	0.78
Margarine Feinste Migros	Pfund	0.96
Ada-Käse	Stück	0.10
Paprika-Käse . . .	Stück	0.10
Bergfreund	Stück	0.22
Tafelkäse	Block	0.25

Kolonialwaren

Prima Weizenmehl	5 Pfund-Beutel	1.46
Rangoon-Tafelreis III	Pfund	0.20
Siam Patna Reis II	Pfund	0.30
Kronen Patna Reis I	Pfund	0.38
Linsen, groß . . .	Pfund	0.28
Bohnen	Pfund	0.20
Erbsen, gelb u. grün	Pfund	0.20
Ia. Vierfrucht-Marmelade	„	0.48
Aprikosen-Marmelade feinste Qualität . . .	2 Pfund-Eimer	1.12

Fischkonserven

Fettheringe in Tomatensauce	Dose	0.78
Heringe i. Gelee	Liter-Dose	0.85
Bratheringe . .	Liter-Dose	0.84
Sardinen . . .	Liter-Dose	0.84
Rollmöpse . . .	Liter-Dose	0.84
Feinster russischer Stör und Zander	gr. Dose	0.60
Lachsschnitzel .	1/4 Pfund	0.25
Scheibenlachs .	1/4 Pfund	0.40

Sonderangebote

Hartgrieß-Makkaroni	Pfd.	0.52
Eier-Schnittnudeln	Pfd.	0.54
Dr. Klopfers Spaghetti	Pfd.	0.54
Migros-Tafelöl	1/8 Liter	0.30

Migros-Kakao
braun . 0.30 | blau . 0.40 | gold . 0.50

Konsum-Kaffee
Konsum Mischg. 1/4 Pfd 0.75 | Spez.-Misch. 1/4 Pfd 0.60
Perl-Kaffee . . . . 1/4 Pfund 0.90

Prima Schweizer-Käse 1/4 Pfd. 0.30

Allgemeiner Konsum-Verein, Halle u. Umgegend

Aus **Heeresbeständen** und anderes

Militär-Strickwesten, neu	2.50
Militär-Wollsocken, neu	0.85
Militär-Dreiljacken und Hosen	je 1.50
Militär-Schnürschuhe	4.75
Militär-Stiefel	4.75
Militär-Decken	1.85
Militär-Unterhosen	1.00
Militär-Hemden	1.00
Militär-Unterhosen, neu	2.25
Militär-Decken, neu	3.50
Militär-Röcke, feldgrau	4.75
Militär-Mäntel, feldgrau u. schwarz	9.50 an
Militär-Tuchhosen	3.00 an
Militär-Tuchhausschuhe	1.65
Militär-Hosen, feldgrau, neu	8.75
Winter-Joppen, umgearbeitet	6.50 an
Militär-Joppen, warm gefüttert	12.50
Faust-Handschuhe	0.50 an
Windjacken, imprägniert	6.85 an
Hosen, gestreift	4.90 an
Pullover und Strickwesten, moderne Ausmusterungen	3.90
Schuhe, Voll-Rind, fein Spalt	7.85

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme.

Siegmund Schwarz G m b H
Halle a. S., Große Märkerstr. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102194/fragment/page=0014